

Saaser Orts- und Flurnamen

Zusammengestellt von André Zurbriggen, Bidermatten



Im Herbst 2024 erschien das Oberwalliser Orts- und Flurnamenbuch, Herausgeber ist Prof. em. Dr. Iwar Werlen. Das Werk besteht aus vier Bänden. Nebst einer umfassenden Einleitung mit Erklärungen zur Entwicklung unseres Dialekte umfasst das Buch 2'115 Seiten vollgestopft mit Orts- und Flurnamen.

Die vier Bände sind im Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG in D-72070 Tübingen unter der ISBN 978-3-381-10831-2 erschienen.

Das Werk ist eine Open Access-Publikation. Es wird unter der Creative Commons Namensnennung (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>) veröffentlicht.

Ich habe mich durch die über 2'000 Seiten gekämpft und die Flurnamen, welche die Gemeinden Saas-Almagell (inklusive Mattmark), Saas-Balen, Saas-Fee und Saas-Grund betreffen, herausgefiltert, festgehalten und die Erläuterungen zu deren Deutung zusammengefasst.

Die Bezeichnung der Flurnamen inklusive deren Deutung habe ich dabei eins zu eins übernommen. Im Einzelfall habe mir jedoch erlaubt, die entsprechenden Erklärungen zu ergänzen und zusätzliche, für unsere Region nicht aufgeführte Namen, einzuflechten. Meine Bemerkungen sind jeweils nach der Angabe der Seitenzahlen angebracht, so ist klar, was von den Autoren festgehalten und was von mir hinzugefügt worden ist.

Die Interpretation der einzelnen Bezeichnungen mag uns im Einzelfall erstaunen, doch beruht das Ganze auf strengen sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen. Nicht selten wird dabei auf mehreren Seiten über die Deutung eines einzigen Begriff gerungen.

Die hier erwähnten Namen gehen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Sie hielten also über 700 Jahre stand, aber jetzt verschwinden sehr viele dieser Namen innert einer einzigen Generation. Viele der aufgeführten Namen sind für immer verloren, andere kennt man noch vom Hörensagen, aber man kann sie räumlich nicht mehr genau zuordnen. Die letzten Bewahrer unserer Namenskultur sind wohl die Älpler, Schäfer und Jäger.

Was auffällt, die Flurnamen wiederholen sich im gesamten Oberwallis und teils darüber hinaus. Es gibt Bezeichnungen, die in den verschiedenen Regionen des Oberwallis bis zu 1700 mal vorkommen. Es bestehen jedoch auch klare Unterschiede, Namen die nur in dieser oder nur in jener Region vorkommen.

Auch die verschiedenen Dialekte schlagen sich in den Flurnamen nieder. Nebst der deutlichen «Sprachgrenze» im Raum Gamsen, treten vor allem die Region Simplon-Zwischbergen sowie die Ortschaften entlang der Sprachgrenze zum Französischen mit typischen Merkmalen klar hervor. Hier macht sich der Einfluss der Italienischen und der Französischen Sprache bemerkbar. Diese beiden Regionen nehmen denn auch einen wesentlichen Teil im Buch Oberwalliser Flurnamen in Anspruch.

Spannend finde ich, dass wir auch Namen der Walser aus Macugnaga übernommen haben. Ich denke an *Uf de Galkerne*, das *Steinchalchhorn*, die *Roffelhörner* und den *Mondellipass*. Diese Örtlichkeiten sind nach den auf der italienischen Seite liegenden Alpen Galkerne, Stenigalchi, Roffel sowie dem Dorf Mondelli benannt. Andererseits haben die dortigen Walser viele Örtlichkeiten mit deutschen Namen belegt. Diese sind auf der Landeskarte immer noch festgehalten, wenn auch mit dialektischen Eigenheiten, wie z.B. im Namen *Alpe Sonobierg* (Sonnenberg), oberhalb Macugnaga.

Unsere Sprache unterlag und unterliegt immer noch zahlreichen Einflüssen. Die verschiedenen Völker, die hier durchzogen oder ortsansässig waren, haben ihre Spuren hinterlassen. Was die Sprachwurzeln betrifft, nennen die Autoren Keltisch, Italienisch, Romanisch, Galloromanisch, Vorromanisch, Patois, Lombardisch Piemontesisch, Indogermanisch usw. Diese Aufzählung lässt uns auch erahnen, wo unsere genetischen und kulturellen Wurzeln liegen.

Das Mattmarkgebiet liegt in der Gebietshoheit von Saas-Almagell. In der Folge sind auch alle Flurnamen dieser Region in den vier Bänden Oberwalliser Flurnamen Saas-Almagell zugeordnet.

Nachfolgend sind die für das Saastal erwähnten Flurnamen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Quirinus Zurbruggen selig hat viele dieser Namen und auch zusätzliche auf einer Karte eingetragen. Auch diese Bezeichnungen sind in die nachfolgende Aufzählung eingeflossen. Aber auch andere Gewährspersonen haben mir wertvolle Auskünfte erteilt. Ihnen allen spreche ich meinen Dank aus.

Äärd

Äärd steht für Erde, Erdreich, Erdboden, als Stoff bzw. als Element der Pflanzen, doch auch der Menschen. Äärd meint aber auch Grundstück, Grundbesitz.

Belegt ist *Sinkende Erde*, eine Übersetzung für das am gleichen Ort belegte *t Sickundu Bodme*, die sumpfigen Böden, auf denen man einsinkt. Der Ort befindet sich eingangs des Ofentales im Mattmarkgebiet, auf einer Höhe von rund 2400 Meter.

Seite 60, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Äärse

Äärse kommt nur einmal vor: *t Äärse* bei Saas-Almagell. Es handelt sich um eine Ziegenweide, die ziemlich felsig und steil ist. Das Gebiet liegt am Almagellerbach (Leebach). *Äärse* (Plural) lässt sich von *Äärs*, d.h. *Arsch*, also die hinten liegenden Gebiete, ableiten.

Seite 62, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

ABC

ABC, auch *Abetze*, ist belegt in *ABC Gufer* bei Saas-Almagell und auch in *Abetzegufer*.

Die Motivation für diesen Namen ist nicht klar, es scheint sich aber um eine grosse Fläche mit Steingeröll zu handeln, das einer ABC-Tafel gleicht, also einer Tafel für Kinder, die schreiben lernen sollen.

Seiten 64 und 65, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Das Verb *etzen* bedeutet weiden, *abetze* also abweiden. Das Weiden ist im untersten Teil des beschriebenen Geländes durchaus möglich, zumindest für Ziegen. Diese Interpretation scheint nicht weniger plausibel als die vorgenannte. Die Form einer Tafel ist kaum zu erkennen.

Abend

Abend, meint den späteren Teil des Tages. In Flurnamen gibt der Name eine Lage oder eine Richtung an. Die Abendseite ist die gegen Westen gerichtete Seite eines Berges. Das Wort bezeichnet eine Weide, die sich meist in der Nähe des Stalls befindet und die gegen Abend genutzt wird.

Belegt ist *Fiirabend* als Teil der Namen *Loch* und *Weid*, also *ts Fierabundloch* und *Fierabundweid*. *Ts Fierabundloch* wird als die Höhlung bei der Feierabendweid interpretiert. *T Fierabundweid*, die Feierabendweide, meint die Weide auf die das Vieh abends getrieben wird.

In Saas-Grund und Saas-Almagell wird auch die Viehfütterung *Morgenbrot* (Morgenweide) und *Abendbrot* (Abendweide) genannt.

Nicht ganz klar ist der *Abenberg* (1310 Saas-Balen), der gegen Westen gelegene Berg? Seiten 65 und 66, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Äbi

Wahrscheinlich ist der Name durch Weiterbildung des Adverbs *äb* «hinab» entstanden und bezeichnet einen Abhang. Soweit Bemerkungen vorliegen, werden schattige, wenig besonnte Stücke Land so benannt. *Äbi* wird auch Teil von Wortzusammensetzungen, wie *Flüö*, *Löüb* usw. erwähnt

Äbi ist in Saas-Balen und vielen anderen Ortschaften im Oberwallis belegt.

Seite 66, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Ortsbezeichnung *Äbiflüe*. Diese befinden sich im Furggtal an der Ostflanke des Mittelgrates.

Im Weiler Brend oberhalb Saas-Balen gibt es das *Loibäbeli*. Es handelt sich um einen kleinen schattigen Abhang respektive Graben zwischen der Oberen und der Unteren Brend. Die Örtlichkeit entspricht also genau der eingangs erwähnten Erklärung.

Acher

Acher, Acker steht für ein angepflanztes oder zur Anpflanzung bestimmtes Stück Land. Auf dem Acher werden Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Flachs und Hanf und weitere Pflanzen angebaut. Meistens wird Acher als Grundwort gebraucht, dann mit einem begleitenden Adjektiv versehen. Erwähnt ist u.a. die Komposition *Lengacher*.

Seiten 71 bis 73, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Die St. Antoniuskapelle bei Bidermatten hiess ursprünglich die *Kapelle zum langen Acker*. Auf der Karte 1 : 10000 ist der Name *Längacher* immer noch eingetragen.

Adler

Adler, oder *ts Ari* (Dialektwort) meint den Raubvogel.

Erwähnt ist u.a. der *Adlerpass* (Saas-Almagell). Dieser befindet sich zwischen dem Rimpfischhorn und den Strahlhorn. Der Adlerpass stellt eine Verbindung zwischen dem Mattmarkgebiet und der Region Findeln bei Zermatt dar.

Seite 74, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Ägerte

Ägerta für Brachland, ist ein Stück Land, welches eine Zeit lang als Acker bebaut wurde. Es wurde wegen allzu steinigem Grundes, unfruchtbarer oder entfernter Lage in eine Wiese oder sogar wieder in Wald verwandelt. Die Herkunft dieses weit verbreiteten Namens ist nicht geklärt. Der Name *Ägerte* ist im Oberwallis weit verbreitet. Er kommt in rund 200 Flurnamen vor.

Seite 78 ff, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

100 Meter südlich der Wohnhäuser von Bidermatten findet man die *Ägerte*. Er dürfte auch in anderen Weilern verbreitet sein. Der Name *Ägerte* wird mehr für einzelne Grundstücke verwendet als für ein Gebiet.

Ahorn / Ahoru

Zu vermuten ist, dass es am so benannten Ort Ahornbäume oder -sträucher gab. Gemeint ist also das Ahorngehölz. Manchmal wird der Namen auch als «am Horn gedeutet.

Erwähnt ist u.a. *ts Ahoru*, *ts Ober Ahoru*, der obere Teil des Ahorngehölzes und *am Undren Ahoren*, am unteren Teil des Ahorngehölzes, alle in Eisten.

Seite 81 und 82, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Äich

Das Dialektwort Äich oder Äichu steht allgemein für Butter.

Erwähnt ist u.a. *t Aichballa*, der Fels, oder die Flur beim Felsen, die einem Butterballen gleicht (Saas-Almagell und Saas-Grund).

Seite 82, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die Flur bei Saas-Grund befindet sich oberhalb der Eishalle auf einer Höhe von rund 1830 Meter. Dort findet man auch die unterste Lawinenschutzmauer.

Alaliin / Allalin

Ala'liin ist ein schwer deutbarer Name, der die Phantasie der Namendeuter beflügelt hat.

Vermutlich stammt der Name von einer Alp *Allelii*. (belegt in *ts Ober* und *ts Unner Allelii*), beide Saas-Almagell, eventuell auch von der *Hintere Allalinweid*, die hintere Weide bei Allalin und *ts Hinder Allelii*.

Die Deutung im Sinn der sogenannten Sarazenenhypothese (*ala* über und *ain* Quelle) lässt sich nicht halten. Daneben gibt es noch mehrere andere Deutungen, die jedoch alle nicht zu überzeugen vermögen.

Sicher ist eigentlich nur, dass die *Alp Alleli* bei Saas-Almagell namengebend war, die Endbetonung weist auf eine vordeutsche Herkunft hin.

Es gibt zahlreiche Namenskombinationen mit Allelii: *Aleliihooru*, *Aleliingletscher*, *Aleliinpas*, *Mittelalelii*, *hintere* und *Vordere Allelinmoräne* usw.

Seite 83, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Quirinus Zurbriggen, Wildhüter von Saas-Almagell, hat den Flurnamen der Alpe *Allali* auf seiner Karte lokalisiert. Die Flur befindet sich am Bach, welcher vom Hohlaubgletscher herunterfließt, auf einer Höhe von rund 2250, Koordinaten 639 500 / 100 900. Auf der Landeskarte wird das Gebiet heute grossräumig als Allalinweid bezeichnet.

Auffallend ist, dass in den alten Bezeichnungen, die zweite Silbe jeweils ein e und nicht, wie heute ein a war. Das n am Ende des Namens fehlt ebenfalls.

Allmei

Allmei steht für Gemeinweide, Gemeinschaftsboden, der Boden der Gemeinde, der also allen gehört.

Erwähnt ist u.a. *t Hollerallmei*, die Allmei oberhalb Holler (wo es Holunderstauden hat (Saas-Balen)

Seite 92 und 93, Band1, Oberwalliser Flurnamen

Nur Bürger konnten die Allmei nutzen, resp. ihr Vieh dort auftreiben.

Almagäll

Almagäll (Endbetonung) ist der Name der Gemeinde Saas-Almagell. Die ältesten Belege für den Gemeindevamen sind 1291 *de Armenzello* und 1307 *am Almenkel*. Erst 1643 tritt die Form *Almagell* erstmals auf.

Zu vermuten ist, dass der älteste Beleg romanisch ist. Die Endbetonung legt einen vordeutschen Namen nahe. Eine abschliessende Erklärung für Almagäll ist nicht möglich. Eine interessante Bezeichnung eines Quartiers innerhalb des Dorfes ist Chäischlitu, vgl. nachfolgenden separaten Eintrag.

Es gibt zahlreiche Wortzusammensetzungen mit Almagäll: *der Almagälleru Bitz*, das kleine Stück Alp der Leute von Almagell, *Almagäller Alpa*, - *Bach*, -*Furriga*, -*Hittu*, -*Horu*, -*Stafel*, -*Viertil*, - *Vischpu*. Zweimal erscheint die Bezeichnung *Amigäller*: *ts Amigällerhoru* und *Amiggälerhitte*.

Seite 94 und 95, Band 1 sowie das Kapitel Gemeindevamen Seite 37, Oberwalliser Flurnamen

Alpa / Alpu

Alpa / Alpu ist zu Bergwiese, besonders für das Melkvieh zu stellen.

Es wird ein vorindogermanisches Wort mit der Bedeutung Berg vermutet.

Der Begriff ist in über 550 Flurnamen belegt.

Erwähnt sind *ts Alpgi* (Saas-Fee), *ts Ällpi* (Saas-Balen und Saas-Fee), *in Hofero Alpen*, auf der Alpe der Familie Hofer / der Leute vom Hof (1528 Saas-Grund)?, *Almagäller Älpi*, die Alpe der Leute von Almagell, *Balmerro Alpelti*, die kleine Alpe der Leute von Saas-Balen (1553), in *Balmerro Alpen*, die Alpe der Leute von Saas-Balen (1528 Saas-Balen), die *Alp Distel*, die Alpe wo es Disteln hat (Mattmark), *t Eiuwalpu*, die Alpe an der Aue (Mattmark), *t Furggalpu*, (Pass und Alp) (Saas-Almagell), *Schwarzbärgalp* (Mattmark), *ts Alphubeljoch*, das Joch beim Alphubel (Saas-Fee), *in den Alpien* (1705 Saas-Grund), *in der Alpie* (Saas-Almagell), *in die Alpien*, (1785 Saas-Fee), in der *Alpiero Schlucht*, die Schlucht der Leute von Alpien (1410 Saas-Fee), *Alpilwaldt*, der Wald bei der kleinen Alpe (1410 Saas-Fee),

Seite 96 bis 103, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Alt

Alt steht für ehemals, einstig, im Gegensatz zu neu. Das Adjektiv wird auch für noch vorhandene, aber nicht mehr dem ursprünglichen Zweck dienende Gebäude, Bodenflächen, Bachläufe usw. verwendet. Das Adjektiv kommt in rund 350 Namen vor. Es handelt sich fast durchwegs um Alpen und Alphütten, die höher liegen als die späteren Stafel in Folge der sogenannten Kleinen Eiszeit.

Erwähnt ist u.a. der *Unner Alt Stafel*, der untere Teil des alten Stafel (Saas-Almagell).

Seiten 104, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Ambrüüf

Ambrüüf ist nur im Flurnamen *zum Tritt Ambrüüf*, beim Tritt hinauf (Saas-Almagell) belegt.

Ämbrüüf ist zu hinauf, herauf, oben, hinauf zu stellen.

Laut Beschreibung handelt es sich bei der besagten Flur um eine Schafweide.

Seite 108, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Änder

Änder ist zu jenseitig, entfernter liegend, weiter drüben zu stellen.

Erwähnt ist u.a. *ts Ennerscht Güod*, das am weitesten entfernt liegende Gut in Saas-Fee.

Seite 112 und 113, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Andolla

Andolla ist belegt als *Pizzo d'Andolla*, dieser stellt den Hauptgipfel des Portjengrates oberhalb Saas-Almagell dar. Er ist wohl nach den Alpi di Andolla auf Italienischem Gebiet benannt.

Seite 114, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Änet

Änet ist zu enet, jenseits, änder, änät zu stellen.

Belegt ist u.a. *enund dem Bech*, das Gebiet jenseits des Baches (1444 Saastal).

Seite 114, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Angel

Angel ist zu Angel, Ecke, Winkel zu stellen.

Belegt ist u.a. der *Triangel* in Saas-Grund, gemeint ist ein dreieckiges Grundstück.

Seite 115 und 116, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Wässerbuch von Bidermatten findet man die Bezeichnung *Triangel* ebenfalls, es handelt sich um eine kleine Wiese beim Bord.

Anthenien

Der Familienname Anthenien ist u.a. in *Peterantensch Üowand*, die Magerwiese des Peter Anthenien von Saas-Almagell, belegt. Varianten sind *Anthenjen*, *Anthönien*, *Anthonii* usw.

Seite 118, Band 1 Oberwalliser Flurnamen.

Der Zuname *ts Antonisch* ist in Innerbalen immer noch geläufig, dieser ist jedoch klar auf den Vornamen Anton zurückzuführen. Demzufolge tendiere ich bei *Peterantensch Üowand*, eher auf den Vornamen Peter-Anton, also die Magerwiese des Peter-Anton.

Antigine

Antigine ist belegt als *Passo di Antigine*, zuhinterst im Ofental (Mattmark). Auf Deutsch heisst der Übergang nach Italien Ofentalpass. Auf der Italienischen Seite befindet sich das *Bivacco Antigine*. Die Bezeichnung Antigine kann nicht gedeutet werden.

Seite 119, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Anton

Anton ist der Name von Heiligen und ein männlicher Taufname mit Varianten wie Anton, Antonius, Antoni, Toni, Toneli usw. Vom Vornamen abgeleitet dürften auch die Familiennamen Anthenien und Tenisch sein.

Belegt sind u.a. Formen wie *Santantoni*, *Zantantoni* oder *Zantutoni* (Saas-Grund und Saas-Balen). Gemeint ist die Kapelle beim Weiler Bidermatten, welche dem heiligen Antonius von Padua geweiht ist.

Unklar ist die Bezeichnung *ts Tunisch* (Saas-Almagell), welche ein Gebiet eines Anton oder seiner Familie meinen kann.

Seiten 119 und 120, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die Antoniuskapelle bei Bidermatten steht auf Territorium der Gemeinde Saas-Balen, gehört aber zur Pfarrei Saas-Grund.

Antrona

Antrona und der Antronapass, auch Passo di Saas, welcher sich zuhinterst im Furggtal (Saas-Almagell) befindet, beziehen sich auf das Valle d'Antrona in Italien. Der Passname ist historisch im Wallis seit 1217 belegt.

Passo di Saas übernimmt die früher belegten Namen *Saaser Pass* und auch *Saaser Furgga*.

Antrona wird vorsichtig auf lateinisch Antrum, Grotte, Höhle zurückgeführt.

Seite 120, Band 1, Walliser Flurnamen

Auf der Landeskarte sind aktuell noch beide Namen, also *Antronapass* und auch *Passo di Saas* aufgeführt.

Die Bezeichnung Saaser Furgga, was Pass, Bergeinschnitt bedeutet, dürfte auch die Namensgeberin für das Furggtal, die Alpe Furggu und Furggstalu sein.

Ärni

Ärni, Erni ist eine Kurzform zum Vornamen Arnold. Der Name *Äärnetsch Wald*, der Wald des Arnold, in Saas-Almagell wird heute auf der LK als *Z'Ärnisch Wald* bezeichnet. Gleich daneben liegt ts *Äärnetsch Tschuggu*, also der Fels des Ärni.

Seite 129, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Das Ärnisch Wald befindet sich bei der ersten Haarnadelkurve der Strasse vom Eiusand Richtung Mattmark.

Asp

Asp, Aschpu wird von der Baumart Espe resp. einem Gehölz von Espen, Zitterpalme abgeleitet. Seite 135, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Im Saastal findet man den Namen in den Eisten, am östlichen Hang oberhalb von Schmidu.

Bäärg

Rund 480 Belege beziehen sich im Oberwallis auf den Begriff Bäärg oder Berg. Sehr oft sind bergwärts gelegene Fluren und Gebiete gemeint und nicht etwa ein Berg, wie wir ihn heute als touristisches Ziel verstehen. Bäärg bezeichnet im Allgemeinen etwas, was sich nicht unten im Tal, in der Ebene befindet. Die Bezeichnung steht für einen Abhang oder eine Anhöhe oder für den auf einer Anhöhe gelegene Teil einer Ortschaft. Sehr oft wird auch eine Maiensäss einfach als Bäärg oder Bäärgji bezeichnet. «Ich gah embrüf ins Bäärgi», gemeint ist hier die Voralpe samt den dazugehörenden Wiesen und Weiden. Oft bezeichnet Bäärg auch eine Bergweide, einen ganzen Berghang.

Gipfelnamen sind eher selten.

Seiten 140 und 141, Band 1 Oberwalliser Flurnamen.

Sehr gekannt im Saastal ist der Begriff *Grundbäärg*, er bezeichnet das gesamte Gebiet an der östlichen Talflanke oberhalb dem Dorf Saas-Grund, von der Baumgrenze bis zum Trifthorn.

Wenn die Leute von Bidermatten und Balen vom *Bäärg* reden, meinen sie das gesamte Gebiet nördlich des Schutzbächji, oberhalb der Baumgrenze. Die Region dient als Weide für Kühe und Schafe.

Mehrere Bezeichnungen mit *Bäärg* finden wir im Mattmarkgebiet: *Schwarzbäärgalp*, *Schwarzbäärgletscher*, *Schwarzberghopf*, *Grünberghorn*, *Schwarzberghorn* sowie *Schwarzberg Weisstor*.

Die Bezeichnung *Schafbäärg*, meint eine Alpe, die für Kühe eher ungeeignet ist und daher Schafen vorbehalten ist.

Bach, Bächji, Bach-Tola

Bach, Bächji, Bach-Tola wird als Bezeichnung eines kleinen Flusslaufes, oder als Benennung des Gebietes um einen solchen Flusslauf verwendet, sehr häufig auch als Wortzusammensetzung wie z.B. Leidbach, Bachalpji usw.

Seiten 142 und 143, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Jeder grössere Bach ist mit einem Namen versehen. Im Saastal gibt es viele davon.

Als Bachtolu wird u.a. der kleine Bach südlich des Weilers Zenlauinen in Saas-Grund bezeichnet. Auf der Landeskarte ist die *Bordbachtulu* aufgeführt. Diese befindet sich vis-à-vis dem Weiler Tamatten (Saas-Grund).

Badertschu

Der Ortsname *Badertschu* wird als das Gut der Familie Bader (Familiennamen) gedeutet.

Seite 146, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die Badertschu befindet sich auf Gebiet der Gemeinde Saas-Balen, direkt am westlichen Ufer der Vispe, zwischen Tamatten und der Brücke nach Saas-Fee.

Balfrin

Balfrin, ts Balfri ist zunächst die Bezeichnung einer Alp, *Balfriialpa* in Eisten. Danach wurde später der Gipfel *ts Balfrii* benannt. Der Namen spielte eine Rolle bei der Sarazenenhypothese, die heute als widerlegt gelten kann. Die Zweitbetonung deutet auf einen romanischen Namen hin. Mangels früherer historischer Belege kann eine begründete Deutung nicht gegeben werden.

Seite 149, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Ball

Ball ist zu Spielball, rundlicher Klumpen, Fruchtknolle, geballte Faust, Butterballen, Warenballen, Gebinde usw. zu stellen.

Erwähnt sind u.a. *auf die Aichbale* (1875 Saas-Almagell) und *t Äichbalu* (Saas-Grund). In beiden Fällen wird der Namen auf Butterballen zurückgeführt (Äichu ist im Dialekt die Bezeichnung für Butter, Äichballu jene für einen rundlichen Kumpen aus Butter), gemeint ist dabei ein Felsen, der einer Butterballe ähnelt.

Seite 150, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Balma / Saas-Balen

Der Name Balen (gesprochen Balu) lässt sich auf *Balm* «Felshöhle, stark überhängender Fels zurückführen. Eine Balmu bietet im allgemeinen auch Schutz und Obdach, z.B. für Jäger und Hirten. Das Wort Balma wird als vorgermanisch eingestuft und erscheint im französischen Patois auch als Barma. Die Bezeichnung Balma kommt im Oberwallis sehr häufig vor. Insgesamt sind rund 290 Flurnamen belegt.

Balmer erscheint teilweise auch als Familiennamen, z.B. in Turtmann. In einigen Fällen wird der Name auch auf Palma, Palme, wie sie etwa am Palmsonntag verwendet wird, zurückgeführt (Wacholder).

Im Zusammenhang mit Balen gibt es eine ganze Reihe von Belegen. Die Bezeichnung *Balmerro* meint wohl die Leute von Saas-Balen, also die Balmer. Weiter belegt sind *Balenhaus*, zum Haus im Gebiet Balen (1669 Saas-Balen), *Balmerbodu*, der Boden der Leute von Balm (Saas-Balen), *Balmerro Alpetti*, die kleine Alp der Leute von Saas-Balen (1553 Saas-

Balen), *in Balmerro Alpen*, die Alp der Leute von Saas-Balen (1528 Saas-Balen), *montem Balmerro*, die Alpe (Berg) der Leute von Balm (1527 Saas-Balen), *Balmerro Hüba*, die Hube d.h. der Hof, der Leute von Balm (1390 Saas-Balen), *in quarterio Balmerro*, der Viertel der Leute von Balm (1509 und später Saas-Balen).

Sehr interessant scheint auch die Bezeichnung *Hobalugletscher*, der Gletscher mit dem hohen überhängenden Felsen bei Saas-Fee. Die heutige Bezeichnung lautet Hohbalmgletscher. Er fliesst nördlich der Mischabelhütte Richtung Saas-Fee.

Ebenfalls erwähnt ist *ze Tropfinu Balmu*, das Gebiet beim überhängenden Felsen, über den Wasser hinuntertropft (Saas-Almagell) sowie *di Blackerbalma*, der überhängende Fels, bei dem Blacken wachsen (Saas-Almagell).

Seiten 151 bis 155, Band 1, sowie Seiten 37 und 38 im Kapitel Gemeindenamen

Quirinus Zurbriggen erwähnt auf seiner Karte *t Rot Balmu* und bezeichnet damit die Felsen direkt oberhalb der Brücke im Dorf Saas-Almagell, welche nach Saas-Fee führt.

Banella

Punta Banella (Saas-Almagell) ist der Name eines Grenzgipfels zu Italien, benannt nach der darunter liegenden Alpe Banella mit dem Bach Rio Banella. Eine Deutung fehlt.

Seite 158, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bei der Punta Banella handelt es sich um einen der zahlreichen Gipfel an der Cresta di Saas (Grenzgrat zwischen dem inneren Furggtal und dem Valle d'Antrona).

Baptist

Der Taufname *Baptist* (wörtlich Täufer) bezieht sich auf Johannes den Täufer. Die dialektale Form ist *Batischt*. Der Name kommt als Besitzernamen in *Batischtwald* in Saas-Almagell und *Batistischwald* in Saas-Fee vor. Beide Namen meinen den gleichen Wald.

Seiten 161 und 162, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bär

Bär ist ein Tiername, der in rund 90 Flurnamen vorkommt. Der letzte Bär wurde im 19. Jahrhunderts erlegt.

Bei der Namensgebung könnte jedoch auch der Begriff Bärü, also eine Schubkarre eine Rolle spielen.

Erwähnt ist u.a. *di Bärufallu*, die Falle für Bären (Saas-Balen und Saas-Fee).

Seiten 162 und 163, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die Landeskarte führt an der Strasse Saas-Balen Richtung Rittmal, bei der Abzweigung Richtung Spärwurze die Bezeichnung *Bärustei* auf.

Beesch

Beesch gehört zum Adjektiv bös, es steht für mangelhaft, geringwertig, schlecht von Tieren, Körperteilen, vom Erdreich mit Bezug auf dessen Ertragsfähigkeit, unfruchtbar durch die ungünstige Beschaffenheit, Schaden drohend oder wirkend, arg, schlimm, gefährlich, unangenehm. Das Adjektiv ist im Oberwallis in 90 Namen belegt. Für das Saas besteht kein spezifischer Eintrag.

Seiten 177 und 178, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Böställi*, im Dialekt *Beeschelli*. Es liegt an der Ostflanke des Mittelgrades, also im Furggtal.

Beiu, Peiu

Beiu ist in Saas-Almagell belegt als der *Peiu*. Zinsli hält Beje als begraster Hang, steile Weide, wo meist nur noch Schafe grasen, für südwestwalscherisches Eigengut. Dabei wird auch vermerkt, dass Saas-Almagell enge Beziehungen zu den südlichen Walsern hatte.

Seite 181, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Peiu oder Peiju ist ein gängiger Ausdruck des Saaser Dialektes. Er bezeichnet allgemein, einen Absatz im Gelände, einen Geländevorsprung an einem Hang. Vom Peiju aus hat man eine gute Übersicht auf die Umgebung.

Bell

Unter diesem Titel sind u.a. *di Belachra*, die Bell-Äcker in Saas-Balen aufgeführt. Die Motivation für diesen Namen wird als sehr unsicher bewertet. Eine Deutung lässt sich nicht finden.

Seiten 182 und 183, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Die Bezeichnung Belachru ist auf der Landeskarte 1 : 10000 aufgeführt. Das Gebiet befindet sich unmittelbar westlich oberhalb dem Weiler Niedergut, Saas-Balen.

Bélvédère

Als *Bélvédère* wird ein Geländepunkt westlich unter dem Jegihorn bei Saas-Grund bezeichnet. Es handelt sich um einen Ort von dem man einen schönen Ausblick hat. Die Deutung liegt auf der Hand, «Aussichtspunkt».

Seite 183, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bifig

Bifig oder Bifang meint Einzäunung, ein von Furchen (Vertiefung im Boden) oder einem Zaun umgebenes, meist als Wiese benutztes Stück Land.

Seite 195, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bei Saas-Fee ist auf der Landeskarte der Name *Bifig* eingetragen. Es handelt sich um den untersten Teil der Talabfahrt (Felskinn und Längfluh), oberhalb der Talstation der alten Felskinnbahn.

Der Name *Bifig* kommt zudem *im Gri* bei Bidermatten und in den Eisten vor.

Die Landeskarte führt den Namen *Bifig* bei Saas-Almagell auf, südlich dem Weiler Älpje.

Bider / Bidermatten

Die ältesten Belege weisen alle ein /u/ oder /ü/ auf, so z.B. im Jahre 1300 *Büdermattun*, 1305 *Büdermatta*, 1307 *Büdern* usw. Dem liegt wohl das Begriff Buder zu Grunde. Dies ist der Name für die Preiselbeere oder die Rauschbeere.

Nebst dem Grundwort *Bider* für die Alpe sind auch *ts Ober* und *ts Unner Bider*, *Bideralp*, *Biderbach*, *Bidergletscher*, *Biderlöwinu*, *Bidermatta* und *Biderstafel* belegt.

Seite 196, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Das Dialektwort für die Rauschbeere heisst *Budertschingini*.

In einer Urkunde in Macugnaga aus dem Jahre 1317 wird ein gewisser Enrichetto di Butermater proveniente da Bidermatten (casolare tra Saas-Balen e Saas-Grund) erwähnt. Bei diese Urkunde dürfte es sich wohl um einen der ältesten Belege für einen Einwanderer aus dem Saastal nach Macugnaga handeln.

Bidumji

Dem Ausdruck *Bidumji* wurde im Buch Oberwalliser Flurnamen kein eigener Titel zugesprochen. Der Ausdruck wird jedoch im Zusammenhang mit anderen Flurnamen mehrmals erwähnt. *Bidumji* bezeichnet demnach einen kleinen Boden, einen kleinen Weideplatz für das Vieh.

Schattseitig, oberhalb Bidermatten, Koordinaten 637 350 / 110 100 gibt es denn auch einen kleinen, mit relativ viel Gras besetzten, ziemlich flachen Geländeabschnitt mit der Bezeichnung *Chiemattbidumji*.

Weiter oben am gleichen Hang, Koordinaten 636 850 / 110 100, findet man das *Chiemattbord*.

Biel

Diese Bezeichnung kommt sehr oft vor. Gemeint ist ein Hügel, eine Anhöhe, ein etwas länglicher, fast horizontal fortlaufender Hügel.

Erwähnt für das Saas sind, *am Biel* (Saas-Fee), *unner dum Biel* (Saas-Fee), *Biele* (Saas-Balen und Saas-Fee), *t Biele* (Saas-Almagell), *ine Bielu* (Saas-Fee), *unner de Bielu* (Saas-Almagell), *Bielti* (Saas-Grund), *t Rotu Biele* (Mattmark), am Holderbyel, am Hügel mit vielen Holunderstauden (1635 und später Saas-Grund), *der Hollerbiel*, der Hügel mit vielen Holunderstauden in Saas-Balen), *Grundbiel* (Saas-Fee), *Grundbiele* (Saas-Balen), *zem Lüechtbiel* (beim hellen Hügel Saastal).

Seiten 197 bis 206, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass im Saas einst der Familienname *Unterdembiel* existierte.

Bielander

Für Saas-Fee wird der Flurname *ts Bielantuloch*, das Loch der Familie Bieler erwählt. Der Name lässt sich am ehesten dem Familiennamen Bieler, verstanden als Kürzung zu Imbiederland, Inbiederland (Familiennamen des Bezirks Goms) zuordnen. Der Familienname ist auf die Flur Bielerland, das Land beim Hügel (Bellwald) zurückzuführen, die später zu *im Biederland* wird.

Seite 206, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bifig

Die Belege mit Bifiger, es handelt sich um einen Familiennamen, sind entweder auf einen Herkunftsnamen (die Leute aus dem Bifig) oder den Familiennamen Biffiger (alte Familie aus St. Niklaus) zurückzuführen.

Seite 208, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Das Schweizerische Idiotikon schreibt zu Bifig: 1. Einzäunung, Umzäunung eines auf einem Brachfeld angepflanzten Ackers, 2. ein von Furchen oder Zaun umgebenes, meist als Wiese benutztes Stück Land.

Im Saastal gibt es mehrere Fluren mit der Bezeichnung *Bifig*, so zum Beispiel in Eisten, Bidermatten, Saas-Almagell usw.

Biina

Biina, Binelti steht für Pflanzplatz, eingezäuntes und gedüngtes Stück Land für Korn, Garten, Acker, Land, welches in der Ebene liegt und mit Karst oder Haue bearbeitet wird. Der Begriff kommt im Oberwallis in rund 360 Namen vor.

Seiten 210 bis 213, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man den Begriff u.a. bei Saas-Balen, er bezeichnet die Gärten und Wiesen, westlich der Rundkirche.

Bilger / Bilgischer

Die Deutung der Flurnamen mit Bilger, Pilger ist schwierig, da nicht entschieden werden kann, ob dem Begriff Bilger (Pilger) oder der Familienname Bilger zu Grunde liegt. Schwierig ist auch das Verhältnis zum Familienname Bilgischer.

Dennoch wird erwähnt, dass der Familienname Bilgischer vermutlich auf einen Flurnamen Bilgische (Saas-Almagell) zurückzuführen ist, der aber seinerseits wohl eine Ableitung zu Bilger ist.

In Saas-Balen sind die *Billgertfet*, die Felsbänder der Familie Billger(t) und in Saas-Almagell die *Billgerschmatte*, die Wiesen der Familie Bilger, erwähnt.

Seiten 215 und 216, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Der Familienname Bilgischer lässt sich vermutlich auf einen Flurnamen Bilgische (Saas-Almagell) zurückführen. Der Name ist gemäss der Familienstatistik Saas ursprünglich in Saas-Grund beheimatet. Die erste in der Statistik unter Saas-Grund aufgeführte Person N. Bilgischer, trägt allerdings den Vermerk Bidermatten, Balen. Seine Tochter Catharina lebte von 1651 bis 1722. Für den Vater N. Bilgischer sind keine Jahreszahlen bekannt. In Saas-Almagell und auch in den übrigen Gemeinden des Saastales findet man keine Einträge Bilgischer.

Bircha / Birch / Birchini

Der Baumname *Bircha* «Birke» ist der Ursprung dieses Namens, gemeint ist Birkenwald Birkengehölz oder der Ort wo es viele Birken gibt. Der Name ist im Oberwallis weit verbreitet.

Seite 220, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Bekannt im Saastal sind u.a. *ds Birch* (äusserstes Gut nördlich von Bidermatten). Die unterste Zufahrt zum Weiler Bidermatten wurde einst als *die Birchinni* bezeichnet.

Bischof

Das Wort Bischof ist im Oberwallis fünf Mal in der Bezeichnung *Bischofchappa* oder *Bischofchappu* belegt. Es bezeichnet ein Gelände, ein Wald, ein Grundstück in Form einer Bischofskappe, Mitra.

Seite 222, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Gebiet *Steimatte*, gemeint ist die Flur mit den vielen Äckern 500 Meter nördlich der Antoniuskapelle, wird oder wurde ein Acker als *Bischofschappu* bezeichnet. Mit etwas Fantasie konnte man tatsächlich eine Mitra erkennen.

Biz / Bizz

Beim Namen Biz lassen sich zwei Ansätze unterscheiden:

Einerseits für einen Einschlag zur Anlegung von Kulturen auf einem sonst als Stoppelweide dienenden Brachfeld, ein umzäuntes Grundstück, andererseits meint Biz einfach ein kleines Stück, ein kleines Stück Land, einen Abschnitt von Grundstücken oder Wegstrecken.

Erwähnt werden u.a. die *Almagälleru Biz*, das kleine Stück Alp der Leute von Almagell und auch die *Gruneru Biz*, das kleine Stück Alpe der Leute von Saas-Grund, gemeint ist wohl die Weide südlich der Wasserfassung im Furggtal auf rund 2300 m Erwähnt sind auch das *Bizbrunnutäli*, das kleine Tal im Bereich *Bizbrunnu* (Quelle), *t Innru* und *t Üssru Bizbrune*, der

innere und der äussere Teil des Gebietes der Quellen/Brunnen bei der Bitz, alle Almagell, im Furggtäli.

Seiten 229 und 230, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Das erwähnte Gebiet *Biz* wird heute auf der Karte als *Bitzinen* bezeichnet. Das Furggtal wird durch den Furggbach geteilt. Das Gebiet in Flussrichtung links wird von Saas-Almagell genutzt, jenes in Flussrichtung rechts von Saas-Grund, deshalb die Bezeichnungen *Almagälleru und Gruneru Biz*.

Es handelt sich für Saaser Verhältnisse um ein ziemlich ausgedehntes und flaches Gebiet, ein schönes Stück Weidland auf dem sich das Vieh sehr wohl fühlt. Der Furggbach kann hier zudem mühelos überstiegen werden. Ich kann mir vorstellen, dass die Weide früher entlang der Nutzungsgrenze zwischen Almagell und Grund durch einen Zaun abgetrennt war.

Blaasa

Die *Blaasa* ist der Ort oder die Alp, wo es viel windet, wo oft der Wind bläst. Die Ortsbezeichnung ist im Oberwallis weit verbreitet.

Erwähnt wird *uf der Blaasu*, auf dem Ort, wo es viel windet. Dieser befindet sich oberhalb Saas-Grund beim Weiler Tewald auf einer Höhe von rund 2020 m.

Seiten 230 und 231, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Blachten / Blacke

Blachten oder Blacke stehen für grosse, breite mastige Pflanzenblätter, von Huflattich oder Ampfer. Die Blacken wuchern besonders im fetten Grunde um die Alpställe herum, die Blätter wurden zerhackt und den Schweinen verfüttert.

Blacke ist der Ort wo Blacke wachsen.

Erwähnt ist u.a. ds *Blackerli* in Saas-Almagell, das kleine Gebiet, wo Blacken wachsen.

Seiten 232 und 233, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.



Saas-Grund mit Dreifaltigkeitskapelle, Foto Archiv ETH Zürich

Blatt

Blatt, Bletter, Bleggi steht für Pflanzen- und Blumenblätter aber auch andere flache, dünne Dinge. Von der Bedeutung her auch möglich sind Blacke, vor allem Sandbletter und Hufblattch.

Zu Blatt gibt es nur sehr wenige Belege, die Abgrenzung gegenüber Blatta für Felsplatte ist nicht immer klar.

Belegt ist u.a. *ts Blamatu*, zu Blattmatten, (flache Wiesen), Saas-Fee. Die historischen Belege *Blatmatto* (1734) und *Blatmatten* (1831) machen deutlich, dass als Ursprung das Blatt (Pflanze) gemeint ist. Eine Gewährsperson meint allerdings, es handle sich um Blacke bei den Mithöfen. Die historische Form deutet aber eher auf den Begriff Blatt.

Seite 236, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Blatta

Der Begriff Blatta kommt in rund 600 Namen vor. Es gibt ihn in verschiedenen Formen, wie Blatte, Platte, Felsplatte, Bergterrasse, breiter, flacher Fels, blossliegende Felsplatte, roh oder zugehauene Steinplatten usw. Als Gemeindennamen erscheint der Begriff in Blatten im Lötschental, als Weilernamen in Blatten bei Naters. Auch der Familienname Aufdenblatten ist hier zu erwähnen. Die Abgrenzung zu (Blumen)Blatt ist nicht immer klar.

Es kann sich aber auch um einen Ort handeln, wo natürliche Steinplatten vorkommen oder einen Ort, wo Steinplatten gewonnen wurden. Die Ableitung *Blättja* oder *Blättje* ist als Ort, wo es Platten hat, zu verstehen.

Vermutlich gehört auch *Blattel* (Saas-Grund) dazu.

Eine weitere erwähnte Ortsbezeichnung ist die *Geissplattu*, der Ort wo die Ziegen weiden beim Weiler Tawalgi oberhalb Saas-Balen. Heute steht dort ein grosses Holzkreuz.

Seiten 237 und 238 Oberwalliser Flurnamen.

Im Saastal bekannt sind zudem der *Blattelbodu* oberhalb Saas-Almagell sowie *Plattjen* oberhalb Saas-Fee. Die *Jungfraublattu* befindet sich oberhalb Saas-Balen, am Flurweg von Rittmal nach Längflue, direkt nördlich dem Fellbach auf einer Höhe von rund 1900 m. Südlich dem Ausgleichbecken Zermeiggern finden wir schliesslich den Blattbach.

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte die Bezeichnung *Schinundi Blatta* vermerkt. Es handelt sich um eine Region an der Westflanke des Mittelgrates, unterhalb der Quote 3089.

Blau

Das Farbwort Blau wird vor allem für die Farbe von kleinen Seen und von Gestein oder Felsen verwendet. Rund 35 Flurnamen mit der Bezeichnung blau sind im Oberwallis belegt.

Seiten 238 und 239, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Im Saas bekannt ist der *Blaue Stein* im Mattmarkgebiet. Es handelt sich um einen rund 20 Meter hohen Serpentinblock, der vom Gletscher an seinen aktuellen Standort transportiert wurde. Er ist nur im Frühjahr zu sehen, danach wird er jeweils vom Wasser des Mattmarksees verschluckt.

Bleessi

Die Bezeichnung *Bleessi* ist vom Adjektiv bloss «kahl, nackt» abgeleitet. Gemeint ist eine Blösse, eine kahle (baumlose) Stelle im Wald oder auch eine schneefreie Stelle in der sonst verschneiten Landschaft. Der Familienname Bloetzer ist wohl dorthin abzuleiten.

Seite 239 Oberwalliser Flurnamen

Die Bezeichnung Bleessi wird zum Teil noch heute verwendet. Sie ist nicht auf einen bestimmten Ort gebunden, sondern bezeichnet allgemein Stellen, wie oben beschrieben.

Bleicka

Der Name ist auf Bleike, Geröll-, Schutthalde, grasige Stelle im Walde, eine Stelle wo infolge Abrutschung das nackte Erdreich oder Gestein hervorblickt, zurückzuführen. Es kann aber auch Bleiki, der Ort wo gebleicht wurde, gemeint sein. Im Einzelnen ist die Motivation für die Namensgebung nicht immer erkennbar. Es kann sich um baumlose Stellen in Waldgebieten oder graslose Stellen in Wiesengebieten handeln.

In Saas-Almagell ist der Name *Drii Bleikeltini* belegt.

Seiten 239 und 240 Oberwalliser Flurnamen.

Bletz / Blätz

Bletz/ Blätz ist ein kleines Stück Land, Wiese, Grundstück. Blätz kann aber auch ein Lappen, ein Flicker oder ein Fetzen Stoff sein.

Erwähnt im Saastal ist der *Grien Blätz*, das grüne kleine Stück Land in Saas-Fee und *ts Rosiinisch Blätz*, das kleine Stück Land der Rosina in Saas-Almagell.

Seiten 242 und 243, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Das kleine Grundstück zwischen den obersten Gebäuden im Weiler Bidermatten wird der *Dischtelblätz* genannt.

Bloos

Das Adjektiv bloos bedeutet nackt, kahl, unbedeckt, ein brachliegender Acker, eine Gegend ohne Bäume z.B. ein Berg.

Erwähnt wird die *Blomattu* in Saas-Fee, wobei vermerkt wird, dass die Deutung sehr unsicher ist. Eine Umwandlung von Bloss+Mattu zu Blomattu ist sehr ungewöhnlich. Rein spekulativ liesse sich *Be-Loo(n)-Mattu*, Wiese, die gegen Lohn gemäht wird, oder die Wiese, die beim Wald steht, ansetzen, aber dafür gibt es keine weiteren Belege. Die Deutung bleibt also unklar.

Seiten 246 und 247, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Blüemu

Blüemu bedeutet Blume, Blüte, Ertrag, den eine Wiese bei der Nutzung liefert. Bei einzelnen Belegen kann es sich auch um den Familiennamen Blumen handeln.

Teilweise ist unklar, ob Heublumen, der Heuertrag oder blühende Blumen gemeint sind.

Es kann sich auch einfach um hervorstechende Objekte handeln wie in *Blüomustei* Blumenstein in Saas-Almagell.

Seite 247, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Talgrund des Furggtales, am Weg zur Bitz wird eine Stelle mit einem grossen markanten Stein von den Einheimischen *ts Blüemisch Schtei* genannt. Ob es sich um den weiter oben genannten Blüomustei handelt ist nicht bekannt.

Bock

Bock bezieht sich meistens auf männliche Tiere bei Ziegen, aber auch bei Gemsen. Mit dem Grundwort Bock werden u.a. Fluren bezeichnet, wo es Böcke hat. Dabei kann jeweils nicht genau entschieden werden, welche Tiere gemeint sind. Im Einzelfall ist auch eine Wiese gemeint, die keinen Ertrag liefert.

Seiten 249 und 250, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte findet man den *Bockwang*, was soviel wie steiler Grasabhang mit Gemsböcken meint.

Die Flur befindet sich westlich oberhalb der Ara Saas, ober- und unterhalb des Höhenweges nach Grächen, auf einer Höhe zwischen 2100 und 2400 m.

Bodu

Bodu ist zu Boden zu stellen. Damit werden ebene, leicht bebaubare Flächen bezeichnet. Sie sind für die Land- und Alpwirtschaft sehr wichtig. Der Name ist weit verbreitet (rund 1600 Belege) und kommt in verschiedenen Formen vor. Eine besondere Form ist der Name *Bodme*. Aber auch *Bede*, *Bodjini*, *Bidem*, *Bipmer*, *Bidemji*, *Budumji* sind erwähnt.

Interessant sind auch die Bezeichnungen *Gebidem* / *Gibidem* / *Gibidum*.

Seiten 250 bis 252, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal figurieren u.a. folgende Namen: *Chriizbodü* oberhalb Saas-Grund, der *Seebodu* (versunken im Mattmarksee), der *Bodu* in Saas-Balen, *Chinigsch Bodu* (Saas-Balen), *Siwibodu* oberhalb Saas-Balen/Eisten, *Hannigbodü* und *Senggbodu* oberhalb Bidermatten, *Blattelbodü* oberhalb Saas-Almagell, *Lind Bodu* oberhalb Saas-Balen, *Melchboden* bei Saas-Fee usw.

Bodme kommt auch mehrmals vor: *Bodme* oberhalb Saas-Grund, *Bodmen* bei Saas-Fee, *Unter den Bodmen* bei Saas-Grund, *Rufibodma* oberhalb Saas-Almagell.

Eine Besonderheit dürfte *ts Sickundu Bodme*, ein kleines Sumpfgebiet eingangs dem Ofental, auf der Höhe von 2442, darstellen. Quirinus Zurbriggen hat es auf seiner Karte so benannt. Auch die Bezeichnung *Gibidum* findet man im Saastal. Es handelt sich um die grosse Mulde (Boden) oberhalb des Mällig (Saas-Fee), zwischen den Quoten 2607 und 2764.

Oberhalb Bidermatten, nördlich dem Schutzbächji auf einer Höhe von rund 1800 m findet man einen kleinen, reichlich mit Gras bewachsenen Boden, welcher *ts Chiemattbidumji* genannt wird.

Bord / Berter

Ein Boord ist meistens ein Abhang oder eine Böschung, auch ein Rand oder eine Begrenzung. Der Plural Berter meint mehrere kleine Abhänge oder Böschungen. Der Ausdruck ist im Oberwallis stark vertreten, er kommt in rund 420 Flurnamen vor.

Seiten 257 und 258, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Im Saastal ist mir das *Bord*, der Grashang vis-à-vis Tamatten Saas-Grund und auch die dazu führende Brücke der *Bordstäg* bekannt. Die *Berter* befinden sich am östlichen Hang oberhalb Bidermatten/Tamatten .

Quirinus Zurbriggen nennt zudem noch die Tälliberter, diese befinden sich direkt östlich der kleinen Schlucht, welche vom Tälliboden (Mattmarkgebiet) herunterführt

Das Gebiet unmittelbar oberhalb dem Stafelwald bei Saas-Fee wird auf der Landeskarte ebenfalls als *Berter* aufgeführt. Unterhalb dem ABC Gufer, direkt oberhalb der Strasse Richtung Mattmark befindet sich eine kleine Flur mit der Bezeichnung *Bord*.

Östlich oberhalb dem Weiler Zenlauinen (Saas-Grund) findet man die schöne Schafweide *Hehbord*.

Brand

Brand ist ein geläufiger Rodungsname, gemeint ist die Stelle, wo der Wald mit Feuer gerodet wurde. Es gibt aber auch Deutungen, wonach es sich einfach um trockene, sonnenbeschienene Stellen handelt. Der Plural lautet Brend/Bränd. Der Name ist in vielen Varianten im Oberwallis sehr geläufig. Belegt sind insgesamt rund 360 Flurnamen mit den verschiedenen Formen von Brand.

Brenni oder Brenne bezeichnet eine Stelle, wo etwas gebrannt wird, z.B. Haartsbrenni, Harzbrennstelle. Harz wurde zu medizinischen Zwecken verwendet wie etwa zur

Wundbehandlung oder als Pflaster, in Salben sowie zur Versiegelung von Holzgefäßen und von Nähten der Schuhe.

In Saas-Almagell sind *d Innru Brennd*, die inneren brandgerodeten Gebiete sowie *t Mittelbrend*, die mittleren brandgerodeten Gebiete, erwähnt.

Seiten 267 bis 269, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal gibt es zahlreiche Örtlichkeiten mit den Namensvarianten *Brand* und *Brend*, so z.B. östlich oberhalb Saas-Balen, westlich oberhalb Bidermatten, Zermeiggern usw.

Erstaunen mag die Bezeichnung Bandgrabe vis-à-vis dem Restaurant Waldegg in Saas-Almagell. Vielleicht, weil dieser Graben wie eine Brandschneise wirkt?

Breit

Das Adjektiv breit und die davon abgeleiteten Substantive meinen breite, ausgedehnte Flächen, ein ausgedehntes, ebenes Feld. Die entsprechenden Substantive sind Breite, Gebreite, Breiti. Breit ist aber auch als Adjektiv zu verstehen, wie zum Beispiel ein breiter Weg, Acker usw. Der Begriff ist im Oberwallis in rund 240 Flurnamen vertreten.

Erwähnt ist u.a. *der Ober Breit Fad*, das obere breite Grasband vis-à-vis der Eienalp hinter Saas-Almagell

Seiten 273 bis 275, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist in Ergänzung zum Ober Breit Fad auch der *Untere Breitfad* eingetragen.

Brennong

Brennong ist 1695 als *im Brennong*, Saas-Balen belegt. Der Beleg ist seltsam, da er 1695 in Varen erscheint. Der Text bezieht sich aber sehr deutlich auf das Saastal: *Sausa' im Brennong quarterij Balm*.

Die Bezeichnung bezieht sich wohl auf das alemannische Wort *die Brend*, *inne Brenu*, die brandgerodeten Gebiete oberhalb Saas-Balen und scheint eine Brandrodung auf ca. 1950 m zu bezeichnen.

Seiten 276 und 277, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Die beiden Bergweiler Unnru und Obru Brend sind auf der Landeskarte eingetragen. Sie befinden sich auf der Sonnenseite über Saas-Balen, auf einer Höhe von 1956 m resp. 2009.

Brigga Briggu

Briggu, die Brücke ist als Übergang über einen Fluss, Bach, Graben zu verstehen. Der Begriff ist weit verbreitet und kommt in rund 200 Fällen vor.

Einen besonderen Fall ist für Saas-Balen erwähnt: *zer Breigo*, bei der Brücke. Häufig befinden sich Weiler oder Siedlungen bei den Brücken, die Zer Briggu und ähnlich benannt werden.

Dazu gesellen sich auch die Familiennamen Zurbriggen und Brigger.

Für das Saastal erwähnt sind u.a. *zer Unnru Briggu*, bei der unteren Brücke in Saas-Grund (Weiler unter den Bodmen).

Seiten 279 bis 282, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal kommt Briggu noch in verschiedenen Ausdrücken wie *t Steibriggu*, unterhalb dem Weiler Niedergut, vor. Diese wird heute allgemein als *ts Martischwaldbriggu* bezeichnet. Auf der Landeskarte figuriert jedoch nach wie vor der Name Steinbrücke (Stand 2025). Allen bekannt dürfte natürlich der Weiler *ze Briggu* in Saas-Grund sein. In Saas-Grund spricht man auch von der *Feerubriggu*, die Brücke beim Hotel Alpha, welche nach Saas-Fee führt.

Die Bezeichnung Steg, Stäg bezieht sich auf eher schmale, leichte Brücken aber auch auf schmale Wege, vgl. separates Kapitel.

Britania

Die Britannia-Hütte wurde 1912 erbaut, 1951 erweitert und 1997 renoviert. Der erste Bau der *Britanniahütte* wurde von der Vereinigung britischer Mitglieder des SAC finanziert, deshalb die Namensgebung Britanniahütte. Das Wort ist ursprünglich die lat. Bezeichnung der römischen Provinz *Britannia*.

Seite 284, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Brot

Die Flurnamen mit Brot können sich auf die besondere Fruchtbarkeit der Flur beziehen. Im Saas und auch in Törbel sind die Bezeichnungen *Morgudbrot* und *Abundbrot* für die Mahlzeit des Viehs geläufig. Gemeint sind Weiden, auf welche das Vieh zum Weiden getrieben wurde. Speziell erwähnt ist *ds Leid Morgundbrootji* in Saas-Almagell.

Seiten 285 und 286, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Mit *Morgudbrot* meint man im Saas allgemein eine Weide auf der Alp, auf die das Vieh am Morgen aufgetrieben wurde. *Ds Leid Morgundbrootji* meint wohl eine Weide, die entweder steil und gefährlich ist oder viele Steine, Unebenheiten etc. aufweist.

Brüch

Mit dem Ausdruck Brüch ist das Heidekraut Erika gemeint. Brüchere meint den Ort, wo Erika wächst.

In Saas-Almagell ist der *Brüchtschuggu*, der Fels mit Erika, erwähnt.

Seite 290, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Brunnu

Brunnu kommt in rund 700 Namen vor und meint eine Quelle. Neben der Quelle selbst tragen auch die Gebiete, bei denen sie zu finden sind, den Namen Brunnu. Der Bau von Stollen (z.B. Kraftwerkbau) hat gewisse Brunnen zum Versiegen gebracht, die Namen sind jedoch erhalten geblieben.

Für das Saastal speziell erwähnt ist *ts Gsägnut Brunnji*, die kleine gesegnete Quelle bei Saas-Almagell sowie *ts Vogelbrunji*, der Vogelbrunnen bei Saas-Grund, eine Quelle, an der Vögel trinken oder ein kleiner Brunnentrog für Vögel?

Seiten 293 bis 295, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas bekannt sind u.a. der Weiler *die Brunne* oberhalb Saas-Grund auf einer Höhe zwischen 1800 und 2000 m, *d wiitu Brunne* oberhalb Saas-Balen, ein heute nicht mehr bewirtschafteter Bergweiler auf 1850 m, *ds Brunngji* bei Tamatten Saas-Grund, nördlich dem Triftbach, Koordinaten 638 500 / 109 100).

Bumann

Bumann, Büman ist im Oberwallis dokumentiert für eine Familie, im 15. Jahrhundert in Saas, in Ausserberg und Sitten vorkommt.

In Saas-Fee ist der Flurname *ds Büümusch Wang*, der Grasabhang der Familie Bumann erwähnt.

Seite 303, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Burg

Mit Burg ist vorerst ein umschlossener, befestigter Ort also eine Burg, im übertragenen Sinn aber auch eine burgähnliche erhöhte oder felsige Geländestelle gemeint.

Seite 306, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

In Saas-Balen ist die *Burg* (Koordinaten 637 880 / 111 660) ein Begriff. Dieser Ort wird durch das imposante vierstöckige Wohnhaus nahe dem Fellbachfall dominiert. Dazu führt der *Burgweg*.

Campus

Campus Feld ist mehrfach belegt, wobei die meisten historischen Belege auf das lateinische CAMPUS, das Feld zurückgehen.

Der Italienische Begriff campo ist nur in *Passo di Camposecco*, zuhinterst im Furggtal beim Latelhorn, enthalten. Der Name bezieht sich auf das Gebiet des Lago di Camposecco auf der italienischen Seite des Passes. Camposecco kann mit trockenes Feld übersetzt werden. Auf diesem Feld ist mittlerweile ein Stausee entstanden, nämlich der Lago die Camposecco. Der Name für den Pass wurde jedoch beibehalten.

Seiten 314 und 315, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chäischlitu

Ze Chäischlitu ist als Name eines Dorfteils von Saas-Almagell belegt. Der Wortteil Litu dürfte sich auf Littu, also Schwemmsand beziehen. Chäisch könnte von Hans, das zu Heisch wurde, abgeleitet sein. Der Name Chäischlitu dürfte sich also auf den Ort mit dem Schwemmsand des Hans beziehen. Diese Deutung ist aber sehr unsicher.

Seite 321, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Eine ganz andere Erklärung hat Walter Kalbermatten, sel. aus Saas-Almagell bereit. In seinem Werk «Die alten Häuser noch» hat er folgendes niedergeschrieben: Einmal im Jahre wurden dem Kastlan (Chäisch) zu Ehren die Kirchenglocken geläutet. Wahrscheinlich hat der Kastlan in diesem Weiler gewohnt und deshalb entstand der sehr originelle Name «Cheichlitu».

Chäla

Chäla steht für Kehle und meint einen natürlichen Einschnitt im Boden, eine Rinne, eine Kluft, ein Schlund oder ein enger Durchgang.

Seite 321 und 322, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Bekannt im Saas ist u.a. der *Chäligrabu*, südöstlich, oberhalb dem Weiler Brend bei Saas-Balen, Koordinaten 639 400 / 111 320.

Der ausgeprägte Graben nördlich dem Weiler Ze Flie (oberhalb der Martiswaldbrücke) wird von Quirinus Zurbriggen als *t Inner Chälu* bezeichnet, der Graben weiter nördlich, über dem Weiler Zum Ta als *t Üsser Chälu*.

Chalb

Chalb ist die Dialektbezeichnung für das Kuhkalb. Namen mit einem Wortteil Chalb, Chalber sind im Oberwallis weit verbreitet. Belegt sind rund 120 Flurnamen.

Für das Saastal erwähnt sind *ts Ober* und *ts Unner Chalmattu*, bei den oberen und bei unteren Kälberwiesen im heutigen Siedlungsgebiet von Saas-Fee.

Seite 322, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chalch

Chalch meint die hochdeutsche Bezeichnung Kalk. Es bezeichnet den Ort wo Kalk gewonnen wurde oder auch nur kalkhaltige Stellen im Gelände, wo Kalk reichlich gefunden wurde.

Als Bestimmungsort ist der Ausdruck häufig anzutreffen, vor allem als Chalchofu, Kalkofen.

Die meisten Öfen sind heute jedoch zerfallen oder gänzlich verschwunden.

Seite 323, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Chalchofe* und zwar auf dem Weg von Furggstalden Richtung Furggu, ci 200 m vor der (Grunder)Hütte.

Im Saas bekannt ist der *Chalchofen* bei Saas-Grund, unmittelbar östlich der Talstation der Luftseilbahn.

H.H. Pfarrer Otto Kalbermatten beschreibt den ehemaligen Kalkofen in Saas-Balen, welcher sich beim Weiler Niedergut befand. Zudem erwähnt er zwei Cholplätze, wo das, für den Betrieb der Kalköfen, notwendige Holz zu Kohle gebrannt wurde.

Gemäss Philipp Burgener befand sich der Chalchofen, dort wo jetzt der grosse Parkplatz im Weiler Niedergut ist. Er wurde einfach mit Schutt zugedeckt. Philipp beschreibt den Ofen als einen Mauerring, mit einem Innendurchmesser von knapp zwei Metern und einer Höhe von ci. 2.50. Ebenerdig bestand eine Öffnung, welche ins Innere führte.

Ein Cholplatz befand sich oberhalb Saas-Balen, dort wo sich der alte Weg Richtung Heimischgarten – Siwine trennt.

Der Brennprozess dauerte mehrere Tag, dabei war eine Temperatur von 1000 Grad erforderlich.

Chanzel

Mit Chanzel, Kanzel ist ein hervorragender, aussichtsreicher Geländeteil, ein Vorsprung an einer Felswand, eine Geländeform, die wie eine Kanzel aussieht, gemeint.

Seite 328, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas bekannt ist u.a. der *Kanzelgrat* im Almagellertal.

Chapf

Als Chapf bezeichnet man eine rundliche Kuppe, ein Hügel, ein Bergvorsprung, ein Ort von dem man ausschaut.

Seiten 328 und 329, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Im Saas kennt man den *Chapf* bei Furggstalden Saas-Almagell, eine Flur auf dem Weg ins Furggtal. Dazu gehört auch der angrenzende Chapfwald.

Chappa

Chappa bezieht sich auf Kutte, Kappe, Mütze, Kapuze, hier übertragen auf eine Geländeform, die so aussieht. Fünfmal im Oberwallis belegt ist die Bezeichnung *Bischofchappu*, die Mitra des Bischof.

Seite 329, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

In den Steinmatten (Äcker am alten Talweg zwischen Bidermatten und Saas-Balen) wurde oder wird ein Acker die *Bischofchappu* genannt.

Char

Char wird für die Bezeichnung einer Mulde gebraucht. Der Ausdruck geht zurück auf ein hölzernes Gefäss, wie Trog oder Kübel mit Übertragung auf die Geländeform Mulde. Die Rede ist auch von kahlen, zerklüfteten Kalksteinflächen im Gebirge, Felsrippen, Gräte und Zacken von verschiedener Form und Grösse und von Vertiefungen dazwischen.

Erwähnt sind u.a. *t Chare*, das Karstgebiet bei Saas-Fee.

In Saas-Almagell sind *t Chaarblatte*, Felsplatten die karstartig sind sowie *ts Chaarbachi*, der kleine Bach bei den Charblatte (karstartige Felsplatten) aufgeführt.

Seite 330, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat die Namen *ts Chaarbächi* und auch *t Chaarblatte* auf seiner Karte eingetragen. Beim Chaarbächi handelt es sich um den felsigen Graben im Almagellertal,

welcher zwischen dem Stafel (alte Alphütte) und dem Hotel Almagelleralp vom Steintälli herunterführt. Die *Chaarblatte* befinden sich direkt östlich davon, unmittelbar oberhalb des Hotels.

Chaschtu

Chaschtu steht für Kasten, Trog, Schrank, übertragen auf eng eingeschlossene Örtlichkeiten. In einigen Fällen könnte auch Chastel (Schloss) zu Grunde liegen. Chastu meint auch eine Truhe, in der wichtige Schriftstücke aufbewahrt werden. Als Flurnamen ist wohl eine kastenförmige Felsformation gemeint. Der Begriff wird im Oberwallis selten verwendet. Erwähnt sind *t Chäschte* (Saas-Almagell) sowie der *Ober und Unner Chaschtu* (Saas-Balen). Seite 334, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

T Chäste in Saas-Almagell befinden sich auf der langen Moräne oberhalb der Schwarzbergalp zwischen 2520 m und 2620 m. Es handelt sich um zwei Felsriegel.

Der *Ober- und Unner Chaschtu* liegt oberhalb dem Höhenweg über Bidermatten und ist auf der Landkarte als Chäschte bezeichnet. Es handelt sich um je eine massive Felsburg, der höchste Punkt ist mit 2854 m markiert.

Cheer

Cheer bezeichnet meist eine Kehre (Kurve) eines Weges oder einer Strasse aber auch den Turnus für den Gebrauch des Wasserwassers. Zudem werden auch Wendung, Umweg, Umkehr und Wende erwähnt. Die Bezeichnung Cheer ist in rund 200 Flurnamen vertreten. Seiten 338 bis 340, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas sind die Flurnamen *ze Cheeru* und der *Cheerrigg*, beide im hinteren Furggtal bekannt. Auf der Landkarte sind die Stellen als Kehren resp. Kehrenrück bezeichnet.

Gemäss der Karte von 1864 reichte der vom Stellhorn herabfliessende Gletscher weit in die Talebene, bis auf eine Höhe von rund 2500 m hinunter. Um dem Gletscher auszuweichen musste der Weg zum Antronapass also in Kehren auf die östliche Talflanke verlegt werden.

Auf der Landkarte von 1864 und auch später noch sind diese Kehren eingetragen und gut erkennbar. Der Name *ze Cheeru* resp. Kehren bezeichnet genau diese Örtlichkeit.

Der *Cheerrigg* oder Kehrenrück grenzt unmittelbar nördlich an dieses Gebiet an.

Chessi

Chessi meint Kessel resp. eine Mulde, eine kesselförmige Vertiefung im Gelände, im Bette eines Wasserlaufes, Strudel unter Wasserfällen usw. Die Bezeichnung kommt in etwa 40 Flurnamen vor. Erwähnt sind u.a. *t Chessje*.

Seite 343, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas sind *d Chessje* und der gleichnamige *Chessjengletscher*, beides nördlich der Britanniahütte, bekannt. Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem den *Chesselfährig* im gleichen Gebiet. Der *Chessjengletscher* ist inzwischen fast vollständig abgeschmolzen.

Chi

Chi bezeichnet einen engen, schluchtartigen Felsabgrund, eine enge Schlucht. Die Bezeichnung kommt in rund 200 Namen vor. In Einzelfällen ist auch das fast gleichlautende Chinni, das Kinn anzunehmen, obwohl der Ausdruck ts Chimbei, Kinnbein geläufiger ist.

Für das Saastal wird *Felschi*, Felskinn, (Körperteilbezeichnung) bei Saas-Fee erwähnt.

Seiten 344 und 345, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landkarte eingetragen ist u.a. *ts Dutterchi* bei Saas-Grund.

Chiis

Chiis steht für Kies und meint einfach eine Kiesansammlung in einem Fluss.

In Saas-Balen ist der Name *Chisine*, Kiesel/Geschiebe erwähnt.

Seite 346 und 347, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chimmelbeim

Vgl. Ausführungen unter Himmel.

Chinesischi

Belegt ist *d Chinesischi Müru* (Chinesische Mauer) als Grenzmauer zwischen Saas-Fee und Saas-Balen. Sie befindet sich oberhalb der Hannigalp bei Saas-Fee

Seite 347, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die Bezeichnung *Chinesischi* bezieht sich wohl auf die ausserordentliche Länge der Mauer, sowie auf deren Funktion als Grenze.

Chinig

Der Familienname Chinig (König) ist für Ernen im 15. bis 17. Jahrhundert belegt. Der Name war aber wohl weiterverbreitet.

Für das Saastal erwähnt ist *ds Chinigsch Bodu* (der Boden der Familie König) oberhalb Saas-Balen an der Flurstrasse Richtung Rittmal.

Seiten 347 und 348, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Der Name König ist in der Familienstatistik Saastal aufgeführt. Josef König, von Trasquera, Novara, verstarb im Jahre 1749. Da er ausschliesslich weibliche Nachkommen hatte, ist sein Namen, nach nur einer Generation wieder ausgestorben. Ob er mit der Örtlichkeit *ds Chinigsch Bodu* in Verbindung steht, ist nicht bekannt.

Chlei

Chlei entspricht dem hochdeutschen Adjektiv klein.

Für das Saastal sind *d Chleinu Fett*, kleinen Grasbänder bei Saas-Almagell erwähnt.

Seite 354, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chlämpu

Chlämpu steht für Klemme, Engpass, also eine enge Stelle im Gelände und im Fels.

In Saas-Almagell sind die Bezeichnungen *uf de Chlämpu* und *unner de Chlämpu* belegt.

Seite 354, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Direkt Oberhalb dem wite Sand im Furggtal findet man einen markanten Felsriegel. Dieser ist auf der Landeskarte mit der Quote 2402 m markiert. Quirinus Zurbriggen bezeichnet diese Felsen als *t Chlämpe*.

Chloschter

Chloschter steht für Kloster. Die Bezeichnung *Chloschterli* ist im Oberwallis sieben Mal belegt. Dabei gibt es nur einmal einen Zusammenhang mit der Kirche des Ortes, nämlich in Saas-Grund. Weitere Angaben fehlen.

Seiten 355 und 356 Oberwalliser Flurnamen.

Ob es in Saas-Gund jemals ein Kloster gegeben hat, muss bezweifelt werden. Es gibt keinerlei Hinweise dafür. Vorstellen kann man sich, dass die Menschen das Pfarrhaus spasseshalber als *Chloschterli* bezeichnet haben.

Chole

Chole steht für Kohle, brennender Kohlenhaufen, Meiler des Köhlers, meist mit Bezug auf Kohlbrennerei am betreffenden Ort.

Seiten 358 und 359, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Unterhalb dem Weiler Heimischgarten (Gemeinde Saas-Balen) findet man *ds Cholplatzji*. Dieses liegt nahe der Gabelung des alten Weges nach Siwinen respektive Heimischgarten. H.H. Otto Kalbermatten erwähnt in Saas-Balen noch ein zweites *Kohlplatzji*. Dieses konnte jedoch nicht lokalisiert werden.

Chopf

Chopf (Kopf) meint einen Felsen, einen grossen Stein, einen Felsvorsprung, einen Hügel oder eine Bergspitze.

Erwähnt sind der *Feechopf* oberhalb Saas-Fee sowie der *Schwarzbärgchopf* im Mattmarkgebiet.

Seiten 360 und 361, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chöuf

Chöuf Kauf meint ein Kaufgeschäft. Ts Chöüfta bezeichnet ein Grundstück, das gekauft wurde.

Seite 362, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Mein Vater hatte eine Wiese im Gri bei Bidermatten, die wir *ds Chöüfta* nannten. Offenbar hat mein Vater oder Grossvater dieses Grundstück gekauft.

Chrachu

Chrachu, Krachen meint ein Felstobel, eine Schlucht, meist tief, eng, steil schaurig, aber auch einen abgelegenen Ort.

Erwähnt ist der *Geisschrachu*, die steilen Felshänge mit Ziegen in Saas-Almagell

Seite 364, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Die kleine Schlucht südlich oberhalb Bidermatten wird ebenfalls der *Chrachu* genannt.

Chris

Chris steht für Reisig als Streue für das Vieh.

Für das Saastal erwähnt ist *zer Chrissundu Blatt*, zu der mit Reisig bedeckten Felsplatte (Saas-Almagell).

Seiten 367 und 368, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chriz

Chriz steht für das Kreuz als Sinnbild für das Christentum, für die Bezeichnung von Grenzen aber auch als Kreuzung von Wegen, Wasserfuhren usw.

Seiten 369 und 370, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal findet man die *Kreuzgasse* im Weiler Tamatten Saas-Grund, wo sich der Talweg mit der Dorfgasse gekreuzt haben, den *Kreuzboden* oberhalb Saas-Grund und den Weiler *Unterkreuz* im Dorf Saas-Almagell.

Auf der Landeskarte ist die *Chrizegge* eingetragen. Diese befindet sich über dem früheren Strassentunnel als Teil der Strasse zum Staudamm Mattmark.

Chromu

Chromu meint einen durch Einfriedung geschlossenen engen Raum, Verschlag zur Unterbringung von Vieh, ein eingezäuntes Stück Weideland.

Erwähnt wird u.a. der *Chromugrabu* in Saas-Balen.

Seiten 370 bis 372, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Der Ort beim Bildstock auf dem alten Fussweg von Saas-Balen zu den Weilern Ze Flie und Matt ist auf der Landeskarte als *Chromu* bezeichnet. Dieser befindet sich auf einem exponierten Geländerrücken auf einer Höhe von rund 1660 m.

Chropf

Als Chropf wird ein kropffartiger Auswuchs am Halse von Menschen und Bäumen bezeichnet. In Flurnamen bezeichnet Chropf rundliche Geländeerhebungen.

Vermutlich die Nähe zu einem kropffartigen Gelände ist bei *Kropfmooss* und *Kropfmatte*, beide in Saas-Fee, gemeint.

Seite 372, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chrumm

Das Adjektiv chrumm meint krumm, gekrümmt, verdreht, schief. Auf das Gelände übertragen bedeutet es z.B. die Krümmung eines Weges oder gekrümmtes Gelände.

Unklar ist *ds Chrumisch Haaltu* in Saas-Fee. Bei *Chrumi* könnte sich in diesem Fall um eine Kurzform zum Familiennamen Krummenacher handeln, der im Oberwallis belegt ist.

Seite 373, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chrüt

Mit Chrüt, Kraut bezeichnet man Gras, sofern es als Grünfutter abgeweidet wird oder solange es noch auf dem Feld steht.

Erwähnt ist u.a. *ds Hohchrüt*, das hochgelegene Kraut unterhalb des Triftgletschers bei Saas-Grund, *iner Chrüteru*, das Gebiet mit Kraut, bei Saas-Grund sowie *d Chrütere* bei Saas-Almagell. Vom Verb chrütu abgeleitet ist wohl die Bezeichnung *Chrüttettu*.

Seiten 374 und 375, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Chüe

Chüe steht für Kuh.

Erwähnt ist der *Chienbodu* in Saas-Balen

Seite 376, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Oberhalb Bidermatten bestehen zwei, eher flachere Weiden, mit den Namen *Chiemattbord* und *Chiemattbidumji*, Bidumji steht für kleiner Boden.

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte die Ortsbezeichnung *Chiebodu* eingetragen, gemeint ist wohl eine kleine Ebene, 320 m nördlich der Eienalpe auf einer Höhe von rund 1960 m.

Auch die Bezeichnung *Chiemattu* hat Quirinus festgehalten. Es handelt sich um die Grasshänge am östlichen Ufer des Mattmarksees, nördlich des Ofentalbaches.

Chumma

Chumma steht für wellenförmig gekrümmte Bodenfläche, enge, Mulden- oder Kesselförmige, mit Pflanzenwuchs bedeckte Ausbuchtung im Gebirge, entweder im Hintergrund von Tälern oder in den Abhängen, wo sich dann etwa Alpwege hinaufschlängeln. In einigen Fällen sind die Familiennamen Kummer oder Inderkummen nicht auszuschliessen. In den Deutungen

wird Chumma regelmässig als Mulde benannt. Häufig kommt die Bezeichnung *Öugschtchumma*, Chumma, die erst im August bestossen wird, vor.
Seiten 377 bis 379, Band 1, Oberwalliser Flurnamen.

Im Furggtal, an der westlichen Flanke des Sonnighorns findet man auf der Landeskarte die Bezeichnung *Augstkumme*.

Nördlich am Biderbach bei Bidermatten hatte mein Vater eine Wiese, welche er als *d Chumma* bezeichnete. Diese ist in der Zwischenzeit vom Geröll des Biderbaches verschluckt worden.

Chüol

Das Adjektiv *chüol* steht für kühl und beschreibt die Temperatur von Luft und Wasser. Es wird oft im Zusammenhang mit Bach, Brunnu, Egga und Ritz verwendet.

Seite 379, Band 1, Oberwalliser Flurnamen

Im Furggtal bezeichnen die Einheimischen, so auch Quirinus Zurbriggen, einen sehr steilen Grasabhang, welcher von der Quote 2645 des Mittelgrates in die Talsohle hinabführt, als den *chüol Ritz*. Auf der Landeskarte ist diese Flur irrtümlich als Steintälli bezeichnet (Steine findet man dort ausgesprochen wenig).

Cresta di Saas

Italienisch *Cresta* steht für Kamm, Grat.

Erwähnt auf Seite 360, Band 2, ist die *Cresta die Saas*. Gemeint ist der Grenzgrat zwischen dem Latel- und dem Sonnighorn im Furggtal.

Deisch

Für Deisch gibt es verschiedene Deutungen. So wird Deisch u.a. mit Kuhmist, Kot, Abfall und Misthaufen in Verbindung gebracht.

Im Saas belegt ist *di Teischbalmu*, der überhängende Fels mit Mist, bei Saas-Balen

Seiten 6 und 7, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Derri

Derri wird als Platz zum Dörren von Obst, Heu, Getreide usw. interpretiert.

Im Saas erwähnt ist die *Deri*, bei Saas-Almagell, der Dörrplatz wo das Wildheu getrocknet wurde.

Seite 9, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen bezeichnet das Gebiet vis-à-vis dem Stafel (Alphütte) im Almagellertal, am Leebach als die Derri.

Dick

Das Adjektiv *dick* wird zur Bezeichnung von dichtem Laubwerk und von Stellen, die dicht, eng gedrängt mit Bezug auf Bewuchs sind, verwendet.

Erwähnt ist *ds Dick Walgi*, der kleine dichte Wald bei Saas-Fee

Seite 11, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Diescht

Diescht ist in Saas-Almagell belegt: *der de Diescht üss*, durch den Diescht hinaus.

Eine Deutung ist unklar. Am nächstliegenden wäre wohl *Dienst*, also Leistung, Abgabe, Verpflichtung, Aufgabe, doch findet sich im Walliserdeutsch kein Beleg ohne den Buchstaben n. Die Deutung bleibt deshalb unklar.

Seite 12, Band 2, Oberwalliser Flugnamen

Im Saaser Dialekt wird Diescht, im Sinne von Dienst, ohne den Buchstaben n geschrieben, «mach mer doch e Diescht».

Dirr

Dirr mein trocken, verdorrt, felsig unfruchtbar.

Erwähnt ist *die Dirri* in Saas-Grund

Seiten 16 und 17, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Stafelalpe oberhalb Bidermatten, nannten wir einen Ort südlich dem Bidergletscher, dort wo ein verdorrten Baum stand, *ts dirr Gronggi*.

Dischtel

Dischtel, Distel bezeichnet einen Ort, meistens ein Alpagebiet, mit grossem Vorkommen von Disteln.

Erwähnt sind u.a. *ds Ober Dischtelhoru* bei Saas-Fee. Bekannt ist vor allem auch die *Distelalp* im Mattmarkgebiet.

Seiten 17 und 18, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Oberhalb Saas-Fee findet man übrigens auch das *Untere Distelhorn*.

Beim obersten Dorfteil von Bidermatten gibt es die Bezeichnung Dischtelblätz.

Dom

Der 4545 Meter hohe *Dom* (Berg) verdankt seinen Namen dem Domherren Josef-Anton Berchtold.

Nebst dem Gipfel Dom erscheint auch die Bezeichnung das *Domjoch* (zwischen Dom und Täschhorn)

Seite 20, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Drii

Drii, im Sinne vom Zahlwort drei sind Stellen, wo etwas in der Dreizahl vorhanden ist oder auch ein Stück Land, Wald, Berg das eine dreieckige Form aufweist.

Erwähnt sind u.a. *di Drii Heitbobma*, die drei Heideböden oberhalb Saas-Almagell. Der *Triangel* kommt in Saas-Grund als Name für eine dreieckige Mauer als Schutz gegen Lawinen vor. In Saas-Almagell ist zudem die Rede von der *Drittu Liggi*, der dritte Liegeplatz für die Kühe

Seiten 34 und 35, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Weitgehend bekannt sein dürften die *Dri Horlini* im Almageller Tal.

Droosle

Droosle ist ein Pflanzename, erwähnt ist Erlengebüsch, alpines Buschwerk. Allgemein ist ein mit Stauden bewachsener Berghang zu verstehen. An einigen Orten wird damit die Alpenrose bezeichnet.

In Saas-Almagell sind *di Troosle* erwähnt.

Seiten 36 und 37, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Durscht

Durscht, Durst steht für dürre, trockene, wasserarme, der Sonne ausgesetzte Lagen.

In Saas-Almagell ist die *Durschtigu Situ*, der wasserarme steile Grashang erwähnt.

Seite 40, Band 2 Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat *die Durstige Siitu* auf seiner Karte eingetragen. Diese befindet sich südlich des Mattmarksees (bei Vollstau), auf der östlichen Talseite über dem Mattmarkrundweg Koordinaten 640 800 / 96 700.

Edel

Edel steht wohl für Erle (Pflanzengattung in der Familie der Birkengewächse).

Erwähnt ist u.a. *d Edelgassu*, die Gasse mit Erlen beim Weiler unter dem Bodmen Saas-Grund und auch zum *Edeltrogi*, beim kleinen Trog bei den Erlen in Saas-Balen.

Seite 42, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bei der erwähnten Edelgasse bei Saas-Grund handelt es sich nicht um eine Gasse im herkömmlichen Sinn. Die Edelgasse liegt ausserhalb der Behausungen. Sie liegt an der östlichen Talseite oberhalb der Saastalstrasse und besteht aus einem Flurweg, welcher auf beiden Seiten mit einer Trockenmauer gegen die angrenzenden Wiesen abgegrenzt ist.



Foto Archiv ETH Zürich

Egga

Egga, Ecke meint eine gewisse Form von Bodenerhebungen, eine spitzig vorstehende Anhöhe, das vorspringende Ende eines Hügels, eine Bergkante usw. Der Ausdruck kommt in über 1200 Namen vor.

Seiten 43 bis 46, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte findet man für das Saastal u.a. folgende Ortsbezeichnungen: *Hohnegg* bei Saas-Fee, *Eggu* (beim Restaurant Fletschhorn) Gemeinde Saas-Balen, *Schönegge* am Weg

zur Mischabelhütte oberhalb Saas-Fee, *Mälliege* am Blattbach hinter Saas-Almagell, *Chrizeggu* am östlichen Hang nördlich des Staudammes, *Rottaleggu* im Almageller Tal. Daneben gibt es noch zahlreiche Namen, wie die *Bidereggu* etc. Im Furggtal führt Quirinus Zurbriggen zudem *t Leng Eggu* auf. Es handelt sich um einen markanten Geländerücken unmittelbar süd-östlich vom wite Sand.

Eie

Eie, Aue ist eine meist am Wasser gelegene Wiese, niedriges, feuchtes Uferland, auch am Wasser liegendes Gesträuch oder Gehölz.

Erwähnt ist u.a. *Eiu*, Aue, der Name der Alpe südlich von Saas-Almagell.

Seiten 50 bis 56, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Eiginer

Eiginer ist nur in Saas-Almagell belegt. In Saas-Fee lautet der Name *Eginer*. Auf der Landeskarte ist der Name als *Egginer* lokalisiert. Der Name lässt auf eine Ableitung von Egg, Ecke schliessen. Das passt zum kantigen aufragenden Berg.

Für den Namen *Eiginer* in Saas-Almagell wird eine mögliche Ableitung von Eigen, etwa als der uns gehörende Berg, ins Feld geführt.

Seite 58, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Ob es sich bei den Bezeichnungen *Eiginer* und *Eginer* um denselben Ort handelt, bleibt unklar.

Eischt

Eischt geht auf die althochdeutsche Bezeichnung *awist*, *ewist*, *auwist* zurück und meint einen Schafstall und auch den Aufenthaltsort für Schafe. Dem zu Grunde liegt der indogermanische Ausdruck *ouis* für Schaf. Daraus abgeleitet ist die heute noch gebräuchliche Bezeichnung *Öwi* für weibliches Schaf. Der Begriff *Eischt* oder Varianten davon, sind im Oberwallis häufig anzutreffen.

Erwähnt sind u.a. der *Eischt*, der Schafstall nördlich am Fellbach bei der Maiensäss Brend, oberhalb Saas-Balen und natürlich auch *Eischtu* (Eisten). In Saas-Balen ist zudem der Name *ds Eischer Üowand*, die Magerwiese der Leute von Eisten erwähnt.

Seiten 60 bis 62, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Ob im Gebiet *Eischt*, oberhalb von Saas-Balen jemals ein Schafstall stand ist unsicher. Es könnte sich einfach um den Ort, wo man die Schafe weiden liess, handeln. Der Ort beherbergt heute jede Menge brach liegende Äcker.

Eng

Das Adjektiv *eng* bezieht sich auf eine enge räumlich eingeschränkte Stelle resp. Örtlichkeit.

Erwähnt sind u.a. *Engschindle*, die enge Stelle, die wie eine Schindel aussieht in Saas-Grund, sowie *Zer Engi*, eine Maiensäss oberhalb Saas-Grund.

Seiten 67 und 68, Band 2 Oberwalliser Flurnamen

Englisch

Englisch hat zwei Bedeutungen, einerseits gibt es einen Bezug zu Engel, andererseits ist England resp. die Engländer gemeint.

Im Saas bekannt ist der *Englisch Tempel* in Saas-Fee (anglikanische Kirche)

Seiten 70 und 71, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auch in Saas-Grund, bergseitig dem Hotel Monte Rosa stand eine anglikanische Kirche. Die Engländer gehörten zu den ersten Gästen im Saastal. Sie waren durchwegs sehr begütert und waren teils monatelang in unserem Tale.

Erb

Erb, Erbi, Erbji bedeutet Lehen, das zu erblichem Besitz und Nutzung verliehen ist, ererbtes und vererbbares Grundeigentum und Erbschaft allgemein.

Erwähnt sind u.a. *Erbgy*, das kleine Erb (gerbtes Gut) 1825 in Saas-Fee, *Erbi*, das kleine geerbte Gut in Saas-Balen, *ts Erbini*, bei den kleinen Erbgütern in Saas-Almagell
Seiten 73 und 74, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Erle

Erle ist ein Baumname für verschiedene Erlenarten, mit den sprachlichen Varianten Erle, Erli, Erlini. Auch Erlengebüsch und Erlenwald wird erwähnt.

Als etwas problematisch werden die Belege mit Edle, und Edel bezeichnet.

Der Begriff kommt in rund 90 Namen vor.

Erwähnt ist u.a. *t Edelgassu* (Saas-Grund). Hier wird Edel als Erlen beschrieben. Historisch erwähnt sind *dy Erilgassen* (1509) und die *Erlingassen* (1561).

Seiten 79 und 80, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Im ersten Prozess betreffend die Furggalp vom 1. Heumonats 1561 wird die *Erlingasse* erwähnt. So schreibt der Statthalter: «Wir haben dem Viertel Almagell zuerkannt: alle Almeien, Wälder und Lauber, die man Kris nennt. Auch die Weiden, welche gelegen sind vor der *Erlingasse* hin bis zu den Alpen Furggen und Allmagell»

Fad

Das Wort gehört zum typisch alpinen Namensgut und bezeichnet einen engen steilen Felsdurchgang oder auch einen schwer zugänglichen Weideplatz in den Felswänden.

Erwähnt sind u.a. *d Afftru Fet*, die hinteren Felsbänder in Saas-Almagell, *d Hangundu Fet*, die hängenden (steilen) Grasbänder in Saas-Balen, *der Hibsches Fat*, das hübsche Grasband in Saas-Almagell, *d Chleinu Fet* in Saas-Almagell, *d Kurzu Fedjini*, die kleinen kurzen Grasbänder in Saas-Almagell, *der Leng Fad* in Saas-Almagell, *der Breit Fad* in Saas-Almagell, *der Ober Breit Fad*, das obere breite Felsband in Saas-Almagell, *ds Korjobsch Fet*, die Grasbänder der Familie mit dem Beinamen *Korjob* in Saas-Almagell (ds Koriensch), *d Magunärufet* am Monte Moro, *der Geisfad* in Saas-Almagell, *der Gitzufad* in Saas-Almagell, *der Bockfad* in Saas-Almagell, *der Chriterfad* bei Saas-Almagell, *t Chisifet*, die Felsbänder oberhalb der Chisine? Saas-Balen, *d Nolufet*, die Felsbänder beim Nollen Saas-Almagell, *der Seilfad*, das Felsband, das wie ein Seil aussieht (Saas-Almagell und Saas-Fee), *der Tschingelfad*, das Felsband zum Tschingel (Felsband, Bergwiese) bei Saas-Almagell, *der Fleeckfad*, das Grasband beim Fleeck? Saas-Almagell, es soll sich um einen schönen Fat, geeignet zum chrüto handeln, 1852 ist dann in Saas-Almagell der Fletzfad erwähnt, weitere Eintragungen sind: *t Nassu Brunnufet*, auf den nassen Felsbändern im Gebiet Brunne Saas-Balen, *ts Breitu Fatsch Mälig*, des breiten Felsbandes Mälig (Felskopf) Saas-Fee. Eine Ableitung dürfte *ts Faderhoru*, das Horn mit den Felsbändern im Mattmarkgebiet sein.

Seiten 101 bis 105, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bei Macugnaga findet man die Alpe Fad, sie befindet sich hinter zer Tannu auf einer Höhe von 1950 Metern.

Fäld

Fäld steht für Feld, auch zum Ackerbau bestimmtes Land.

Erwähnt ist u.a. *ts Sant Peetersch Fäld*, das Feld des Heiligen Peter in Saas-Fee.

Seiten 109 bis 111, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Fall

Fall auch Fell steht für ein Berggelände, eine abfallende Wand , auch der Fall eines Baches oder einfach terrassenförmiges Gelände. Fall bezeichnet auch eine Örtlichkeit wo etwas herunterfällt, der Fall. Überschneidungen mit die Falle sind möglich.

Für das Saastal erwähnt sind der *Ober Fell*, das obere Gebiet mit einem Wasserfall sowie auch *ts Unner Fell*, das untere Gebiet mit einem Wasserfall, und natürlich der *Fellbach*, alle in Saas-Balen.

Ine Felinu, in den steilen Gebieten (eine Gewährsperson meint Holzschlaggebiete) ist in Saas-Grund erwähnt.

Seiten 115 bis 118, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Falle

Falle meint natürlich Tierfallen, aber auch gefährliche Geländestellen für Mensch und Tier.

Erwähnt ist u.a. die *Bärufallu* bei Saas-Fee.

Seite 118, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Falte

Gemeint sind die Falten, z.B. in einem Kleid

In Saas-Balen ist die Bezeichnung *Falti* erwähnt. Gemeint ist ein mit Spalten und Rissen zerklüftetes Gelände.

Seite 119, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Karte 1 : 10000 ist der Name *Falti* eingetragen und zwar dort wo sich der Weg von Sant Antoni Richtung Rittmal zum ersten Mal mit der von Saas-Balen herführenden Strasse kreuzt. Es ist eine Höhe von 1662 Meter angegeben. Als Kinder haben wir tatsächlich in diesen Rissen und Spalten gespielt.

Fang / Bifig

Bifig steht für Einfriedung, ein kleines eingehegtes Stück Land. Die Bezeichnung ist im Oberwallis weit verbreitet.

Erwähnt ist *jn dem Bifinge* in Saas-Balen. In einem historischen Beleg von 1308 ist der *Invang* ebenfalls bei Saas-Balen erwähnt.

Seiten 119 bis 122, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Rudolf Zurbriggen sel. besass ein Stück Land (Wiese) am Biderbach, ebenfalls mit der Bezeichnung der *Bifig*.

Färich

Färich steht für Pferch, eingefriedeter Platz.

Erwähnt ist u.a. Der *Färig* sowie *d Färiga* in Saas-Almagell und auch *Ze Färigu* in Saas-Balen.

Zudem ist die Rede von *zum Alten Ferrig* (Saas-Almagell), *zen Alte Färigu* (Saas-Grund) .

In Saas-Balen ist *uber denn Steinninen Färriich*, über dem steinernen Pferch, erwähnt. In Saas-

Almagell wird zudem noch *ds Vergiischtig Färigi*, der kleine neidische Pferch erwähnt. Der

Grunder Färig bezeichnet den Pferch der Leute aus Saas-Grund. Der Vollständigkeit halber sei noch *ds Färiisch Müüru* in Saas-Almagell erwähnt.

Seiten 123 bis 126, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Im Dorf Saas-Grund findet man den Weiler *i ne Färigu* (nördlich dem Krankenhaus). Weitere Bezeichnungen wie der *Rottal Färig*, sowie der *Wandelfärig* findet man auf der Karte von Quirinus Zurbriggen.

Fee (Schaf)

Fee (Schaf) ist vor allem im Gemeindennamen Saas-Fee vertreten. Er ist auf das spätlateinische FETA, Mutterschaf zurückzuführen und bedeutet in der Mehrzahl Schafweide. Volksetymologisch wird der Name oft als Fee im Sinne einer Märchengestalt gedeutet, das lautgleiche Fee (Vieh) muss davon ebenfalls getrennt werden.

In den ältesten Belegen erscheint der Name Saas-Fee einfach als *Vee* (1304 und später).

Aus dem Jahre 1553 stammt der Genitiv *Verro*, (lat. quarterium Verro) der Viertel der Leute von Saas-Fee.

Nebst den diversen Wortkombinationen mit Fee, wie *Feechi*, *Feegetscher*, *Feechopf*, *Feeru Vispu* usw. ist in Saas-Grund eine *Feegassu*, die Gasse nach Saas-Fee erwähnt.

Seite 131, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Fels

Fels, Felswand ist im Oberwalliser Namenschatz kaum erhalten. Die wenigen Belege unterstreichen das, einige Namen stammen aus der alpinistischen Namengebung.

Einzig erwähnt ist *Über de Felsu üss*, über den Felsen hinaus bei Saas-Almagell. Es soll sich um ein Strassenstück auf die Alpe handeln.

Seite 136, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Feschti

Feschti steht für Festung, Burg. Als Flurname wird es auch für burgähnliche Geländeformen verwendet.

In Saas-Almagell und in Saas-Fee wird *Feschti* als schwer zugängliche, burgähnliche Geländeform erwähnt.

Seite 142, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Fid

Fid, Füd, Fut, Füdloch, Fütloch, Fittla sind die Sprachvarianten, die sich auf die Körperregion unterhalb der Gürtellinie beziehen.

Für Saas-Almagell ist die Bezeichnung *ze Fidlechru üs*, bei den engen Durchgängen (Arschlöchern) hinaus, belegt.

Seite 142, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat die *Fidlecher* auf seiner Karte lokalisiert. Demnach befinden sich diese direkt nördlich der Schwarzbergalp (Mattmark). Es handelt sich um das schmale Grasband bis zur ersten Haarnadelkurve des Weges Richtung Schwarzbergkopf.

Fiir (Feier)

Fiir, Feier ist nur im Zusammenhang Fieraabend, Feierabend, der Ruhezeit nach Vollendung der gewöhnlichen Tagesarbeit oder eines bestimmten grösseren Werkes und Abend vor einem Festtag belegt. Fiir beruht auf dem Anzünden des Feuers zur Bereitung der Abendmahlzeit. Es handelt sich aber wohl um eine Umdeutung des Namens, der zu Feier zu stellen ist.

Fierabund kommt in der Bezeichnungen *t Fierubundweid*, die Feierabendweide (Weide, auf die das Vieh abends zur Feierabendzeit getrieben wird) und *ts Fierabundloch*, die Höhlung bei der Feierabendweide beide in Saas-Almagell (Furggen) vor.
Seiten 147 und 148, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Fillar

Fillar ist der Name der *Alpe Fillar* oberhalb Macugnaga. Danach sind auch *das Grosse* und *Kleine Fillarhorn* sowie *ds Filaarjoch* benannt.
Eine Deutung geht von Villar aus und meint ein kleines, dörfliches Haus. Bezogen auf eine Alpe dürfte entweder die Deutung Alphütte oder ein Besitzernamen zutreffen.
Seite 150, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Finel

Finel steht für Heustock, kleiner Schuppen zur Aufbewahrung von Streu und Heu, eine einzeln stehende Alphütte auf der Weide.
Am Höhenweg Gspon-Saas-Grund kommt man an der Örtlichkeit *Finilu* (erste Alpe südlich von Gspon) vorbei. Der Ort ist deshalb unter den Saasern bekannt. Die Wasserleitung, welche zu dieser Maiensäss führt, wird *d Finileri* genannt. Sie entspringt dem Mattwaldbach.
Seiten 151 und 152, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Firelu

Firelu ist nur einmal und zwar in Saas-Almagell *als t Firelu*, die kleine Furche belegt. Die Flur liegt westlich von Saas-Almagell auf ca. 1700 m. Am nächstliegenden ist eine Form zu Fura, Furche.
Seiten 154 und 155, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Fletsch – Flätsch

Fletsch gehört zu Flatsch, Flätsch, Pflatsch, Flatz und meint Ausguss, Regenguss, soviel Schnee, als auf einmal vom Himmel fällt. Aber auch *flaz* im Sinne von flach, in Flurnamen als Grundvorstellung der Ausdehnung in die Breite, wird erwähnt. Das *Fletschhorn* oder *Flätschhorn* ist dann das breite Horn (von der Simplonseite aus gesehen ist es tatsächlich breit und mächtig).
Im Saas bekannt sind die Bezeichnungen *Fletschhoru*, *Fletschhorugletscher*, *Fletschhorubach*, *Fletschhornhütte*.
Fletz dagegen ist wohl zu Flöz, nasse Stelle zu stellen.
In Saas-Almagell ist der *Fletzfad*, nasses Grasband, historisch belegt.
Seite 160, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Fleck

Das Wort Fleck oder flecke wird mit fliehen, flüchten, sich in Sicherheit bringen, aber auch mit flößen, flötzen (netzen) in Verbindung gebracht.
Im Saas belegt ist die Bezeichnung der *Fleckfad*, das Grasband beim Fleck (?) in der Nähe des Stausees Mattmark.
Die Deutung ist in jedem Fall unsicher, es kann sich um zwei verschiedene Bedeutungen, Ort, wo man etwas/jemand/sich in Sicherheit bringt und Ort, wo Wasser zusammenfließt, handeln.
Seite 161, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat den *Flegfad* auf seiner Karte lokalisiert. Es handelt sich um das Grasband über dem Doppeltunnel nahe dem Staudamm Mattmark Richtung Distelalpe. Ob der *Fleekfad* und der *Flegfad* die gleiche Örtlichkeit bezeichnen lässt sich nicht eruieren.

Flersch

Flersch ist nur belegt in *ds Fleersch Üowenner*, die Magerwiesen der Familie Bumann aus Saas-Fee mit dem Beinamen Fleer (evtl. Fliersch) in Saas-Almagell.

Die Deutung bezieht sich auf eine Bemerkung einer Gewährsperson, die eine Familie Bumann mit dem Beinamen «ts fliersch» aus Saas-Fee vermutet, die in Saas-Almagell Boden besass.

Seite 161, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Flucht

Flucht kommt nur in *Fluchthoru* und *Fluchtpass* (Saas-Almagell) vor.

Es gibt keine Deutung, für diesen Namen. Im SAC-Jahrbuch von 1866 wird immerhin auf die jägersprachliche Bedeutung von «Fluchtspitze» als Rückzugsmöglichkeit der gejagten Gämsen hingewiesen. Diese Deutung gilt allerdings primär für das Fluchthorn in der Silvretta-Gruppe, nicht für jenes im Mattmarkgebiet.

Auffallend ist, dass Flucht im Oberwalliser Ortsnamenwortschatz sonst nicht vorkommt.

Seite 166, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Flüö - Flie

Flüö, Fluh steht für Felswand, Felsabsturz. Der Name ist in verschiedenen Zusammensetzungen weit verbreitet, entsprechend viele Bezeichnungen und Varianten findet man. Der Begriff kommt in rund 890 Fällen vor.

Eine interessante Form zeigen *d Wasigu Flie*, die Flühe mit Wasen (Grasbewuchs) in Saas-Fee, Speziell erwähnt sind auch *d Lenguflüöüowender*, die Magerwiesen bei der langen Fluh in Saas-Balen

Seiten 166 bis 170, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas bekannt sind u.a. *d Lenguflüö* bei Saas-Balen und Saas-Fee, uf der Flüö zweimal in Saas-Balen, der *Lengflüötschuggu* zweimal in Saas-Balen.

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte den Namen *Hischer Flie* eingetragen. Diese befinden sich in der bergseitigen Verlängerung des Mäslaubgrabe oberhalb Furggstalden.

Frid

Frid steht für die Sicherung kultivierter Grundstücke gegen Schädigung durch das Vieh, also Einfriedung, eingehogter Raum usw.

Friedhof, althochdeutsch frithof, bedeutete ursprünglich Vorhof, eingefriedetes Grundstück. Das Wort ist jedoch als Bezeichnung des Kirchhofs an Friede als Immunitätsland, auf das die öffentlichen Beamten kein Eingriffsrecht hatten, angeglichen worden.

Für das Saastal ist der *Heidufriithof*, der Friedhof der Heiden (der vorgeschichtlichen Bevölkerung) oberhalb Saas-Almagell erwähnt.

Seiten 182 und 183, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Fröü

Fröü, Frau bezieht sich in Flurnamen oft auf die heilige Jungfrau, seltener auf die Ehefrau. In der älteren Sprache werden nur adlige Frauen als Frau bezeichnet. Der Alltagsausdruck ist

Wib, Weib. Der Wechsel von Weib zu Frau findet erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts statt.

Für das Saastal erwähnt sind *t Jungfröublattu*, die Felsplatte der Jungfrau, direkt nördlich am Fellbach auf einer Höhe von 1900 Meter oberhalb Saas-Balen, Koordinaten 638 500 / 111 900. Die Bedeutung wird als unklar bezeichnet. Aufgeführt ist zudem der *Jungfrauen Weg*, der Weg Jungfrauen (Saas). Auch hier fehlt der Kontext und eine Deutung bleibt unklar. Seiten 187 und 188, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Früe

Früe meint das Adjektiv früh, früher als erwartet, früh im Jahr.

Wohl aus dem hochdeutschen Frühstück stammt der Name *Früestücksplatz*. Es handelt sich um hochgelegene Stellen, auf denen die Berggänger ein Frühstück einnehmen.

Seiten 188 und 189, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Auf vielen Routen findet man den Namen *Frühstücksplatz*, so z.B. auch auf der Normalroute zum Weissmies (ab Hohsaas).

Fuggs - Fux

Mit der Bezeichnung Fuggs ist einerseits der Fuchs (das Tier) aber auch der Familienname Fux gemeint. Die Unterscheidung vom Familiennamen und dem Tiernamen ist in den Flurnamen nicht immer möglich.

Für das Saastal erwähnt ist *ze Fuggsulechru*, bei den Fuchsenlöchern (Fuchshöhlen) (Saas-Grund)

Seiten 192 und 193, Band 2, Oberwalliser Flurnamen



Dorfansicht Saas-Fee, man beachte die vielen Äcker oberhalb dem Dorf

Fura

Fura steht für Furche, ein Einschnitt in der Oberfläche des Erdbodens, sehr oft im Sinne von Ackergrenze. Der Begriff ist weitverbreitet, er kommt in rund 250 Belegen vor.

Für das Saastal gibt es keinen speziellen Eintrag. In Saas-Grund kennt jedoch jeder den Begriff *uf der Furu*, gemeint ist das Gebiet beim Hotel Monte Rosa, wo es früher zahlreiche Äcker gab.

Seiten 195 und 196, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Furgga – Furggu

Furggu, auch Furka ist der Name vieler grosser und kleiner Pässe, welche tief eingeschnitten zwischen hohen Bergen liegen (lateinisch FURCA bzw. FURCULA für Gabel, Engpass). Die romanischen Namen vom Typ *Forclaz*, *Forclettaz* gehen auf das gleiche FURCULA zurück. Die Deutungen beziehen sich im Allgemeinen auf Pass, es kann aber auch ein hügeliges Weidegebiet gemeint sein.

Belegt für das Saastal ist der Name *Furggu*, Furggen, gemeint ist die Alpsiedlung oberhalb Saas-Almagell. Dazu gehören auch die Begriffe *d Almagäller Furggu* und die *Grunner Furggu*. Die beiden Gemeinden stritten sich lange um die Besitzverhältnisse im Furggtal.) In Saas-Fee sind *d Furggje*, das Gebiet mit Pässen) erwähnt.

Seiten 196 bis 199, Band 2, Oberwalliser Flurnamen, vgl. auch die Ausführungen beim Namen Antrona

Der Pass, zuhinterst im Furggtal weist auf der Landeskarte nebst *Antronapass* auch die Bezeichnung *Passo di Saas* auf. Der Name *Passo di Saas* übernimmt die früher belegten Namen *Saaser Pass* und *Saaser Furgga*.

Furrer

Furrer ist ein weit verbreiteter Familienname im Oberwallis.

Für das Saastal erwähnt sind *ds Furrisch Weid*, die Weide der Familie Furrer in Saas-Balen, sowie auch *ds Furrisch Bachtelu*, die Wasserrinne der Familie Furrer bei Saas-Grund.

Seite 200, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bei der Bezeichnung *Furri* könnte es sich auch um einen Beinamen handeln.

Gaalt

Das Adjektiv gaalt, milchlos, dient in erster Linie zur Bezeichnung von Kühen und Ziegen, die keine Milch geben. Das Wort kann aber auch brach liegende Äcker bezeichnen oder übertragen werden auf versiegende Quellen, Brunnen. Es wird bei Flurnamen normalerweise als unfruchtbar wiedergegeben.

Erwähnt ist u.a. *Galkina*, das Gebiet für das Galtvieh, / das unfruchtbare Gebiet im Fieschertal. In Eisten findet man die *Gallgeru* oder *Galgera*, ebenfalls als das unfruchtbare Gebiet bezeichnet. Aufgeführt ist ferner *dr Galgginär* (Kippel). Es handelt sich um eine maskuline Form, die der femininen Gaalckina entspricht

Seiten 205 bis 207, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Eine gleiche Deutung könnte wohl auch für das Gebiet *uf de Galkernen*, auf dem Grenzgrat, westlich des Monte-Moro Passes gelten. Die Örtlichkeit *Galkeru* Galkerne, befindet sich auf der italienischen Seite, oberhalb Macugnaga auf einer Höhe von rund 2100 Meter. Gemäss meiner Gewährsperson Roberto Marone handelt es sich um eine karge, Fels durchsetzte Alpe, die sich höchstens für Ziegen eignet. Früher wurde da auch Kalk gebrannt, heute sind nur noch die Ruinen zu sehen.

Weiter westlich über Macugnaga befindet sich die ebenfalls verlassene Alpe *Schteinegalkchi*, auf der Landeskarte als *Stenigalchi* bezeichnet. Auch dieser Ort liegt an einer sehr steilen exponierten Stelle. Davon dürfte das darüberliegende *Steinchalchhorn*, auf Italienisch *Cresta di Stenigalchi* seinen Namen erhalten haben.

Mit den Bezeichnungen *uf de Galkernen* und *Steinchalchhorn* haben wir also zwei Namen der Walser von Macugnaga übernommen. Gleiches gilt übrigens auch für die *Roffelhörner*, welche nach der darunter liegenden *Alpe Roffel* benannt wurde, sowie den Mondellpass. Dieser trägt den Namen des Dorfes Mondelli.

In Zermatt wird der Südwind noch heute allgemein als der *Roffel* bezeichnet.

Gale

Gale steht für begraster Bergrücken zwischen zwei Taleinschnitten oberhalb der Waldregion, sowie für die darauf liegenden Alpen. Der Name wird vom keltischen *kalmis*, Bergweide hergeleitet. Der Begriff kommt in rund 160 Namen vor.

Für das Saastal erwähnt ist der *Galu* in Saas-Almagell, Saas-Balen, Saas-Fee und als Plural *in den Galmen* im Mattmarkgebiet, südlich dem Ofental, Richtung Mondellpass.

Seiten 219 und 220, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Der Name *Gallenalp* oberhalb Saas-Fee dürfte auch hierher gehören. Das Gebiet darüber (heute Skipisten) ist auf der Landeskarte als *Galu* aufgeführt.

Galm

Galm lässt sich zu *Galm*, Gipfel, Rücken eines Berges, begraster Gipfel oder Bergabhang zuweisen. Vermutlich ist der Begriff Galm zu Gale zu stellen.

Seite 224, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal findet man die *Galmen* sowie das darüber liegende *Galmenhorn* und zwar über dem südöstlichen Ende des Mattmarksees.

Gand

Gand steht für Geröllhalde, von Steinschlag, Bergstürzen bedeckte Gegend.

Im Plural ist es als Gender und Genner belegt.

Seiten 227 und 228, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Oberhalb dem Weiler Brend, bei Saas-Balen an der Waldgrenze, auf einer Höhe von 2200 Metern, befindet sich der *Gennerbodu*. Er liegt zu Füßen des grossen Schuttkegels, welcher sich direkt unterhalb des Wanderweges Kreuzboden-Grüebe befindet. Der Boden ist mit grossen Blöcken belegt.

Die Landeskarte zeigt die *Gand* bei Saas-Fee, dieser Wald grenzt nördlich an den Gletschersee.

Gartu

Gartu, Garten steht meint mit Zaun, Hag, Weidengeflecht eingefangener Platz, auch im offenen Feld, worin man Flachs, Hanf, Kartoffeln zieht, wodurch er sich vom Ackerland unterscheidet. Der Begriff kommt in rund 500 Namen vor.

Für das Saastal sind *zen Nidren Garttun*, zu den niederen (unteren) Gärten in Saas-Balen belegt.

Seiten 234 bis 238, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal kennen wir natürlich auch die Flurnamen *ze Gartu* und *Heimischgartu* beide oberhalb Saas-Balen.

Gärwerra - Gärwela

Gärwerra und seine Varianten Gärwela und Gärwola meint die Pflanze Weisser Germer oder Nieswurz.

Die Flurbezeichnung *di Gäärwele* und auch die *Gärwilini*, der Ort wo es viele Gärwele hat, sind für Saas-Almagell belegt.

Seiten 238 und 239, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Gassa

Gassa – Gassu steht für Durchgang zwischen Häuserreihen, tief ausgewaschener Weg, alter Hohlweg usw. Es Gässä ist eine Bezeichnung für einen engen Weg zwischen Gebäuden. Der Begriff Gassa ist weit verbreitet.

Seiten 241 und 242, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Mir bekannt sind *d' Oberu und d'Unneru Gassu* in Saas-Grund und in Saas-Fee. In Saas-Grund findet man zudem *d'Chrizgassu*.

Nördlich des Gross Bigerhorn findet man einen kleinen Übergang zwischen dem Saas- und dem Nikolaital. Er trägt den Namen *Gässä*.

Im Saas beheimatet war einst auch der Familienname *in der Gassen*.

Geer

Geer meint einen spitzen Streifen Land, in einem spitzen Winkel verlaufendes Grundstück, dreiwinkliger Acker, aber auch ein Wurfspiess

Im Saastal belegt ist *der Geeru* bei Saas-Almagell. Es handelt sich um ein Gebiet im Almagellertal, senkrecht über dem Stafel, auf einer Höhe von rund 2500 Meter.

Seiten 249 bis 251, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Geiss

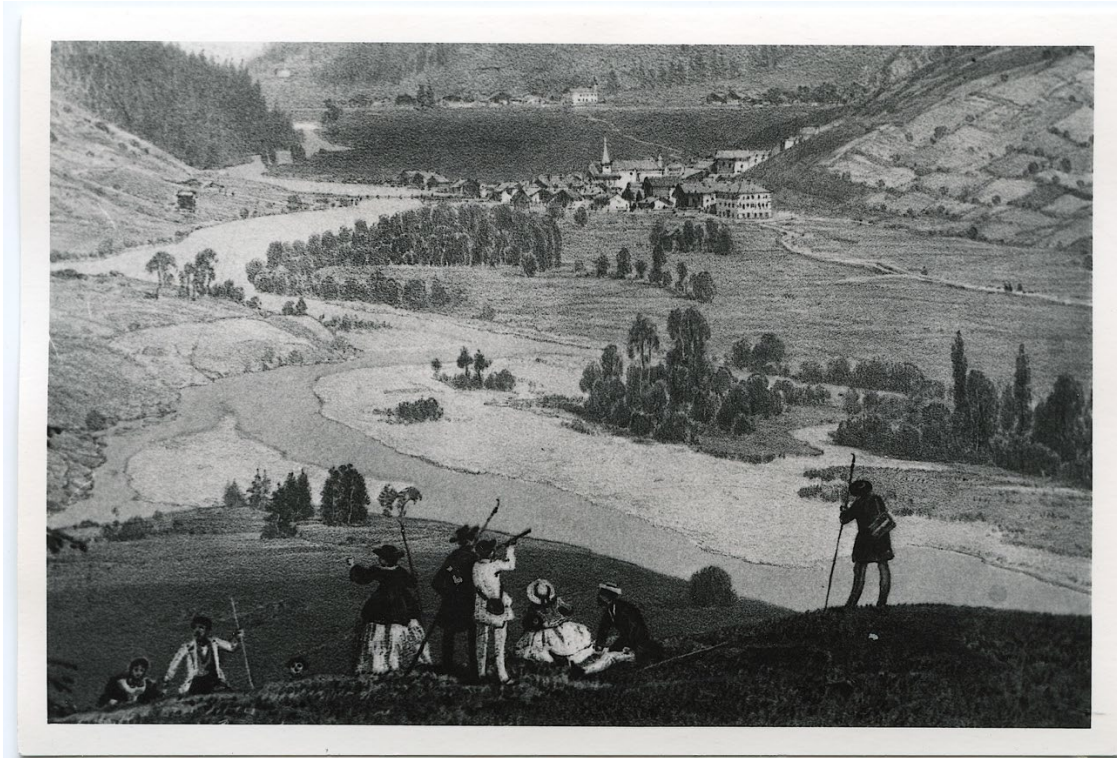
Geiss steht für Ziege. Die Bezeichnung Geiss steht dabei für die Gattung, die Geiss, als auch für eine Mutterziege, im Gegensatz zum Bock. Der Begriff erscheint in rund 150 Namen.

Einen Sonderfall stellt der Pflanzennamen *di Geisleitre*. Gemeint ist das Wald-Weideröschen.

Seite 254 und 255, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bei den *Geissraafe* handelt es sich ebenfalls um eine Pflanze, nämlich um den Hauswurz.

Beim Kreuz im Weiler Tewardgji, oberhalb Saas-Balen findet man die *Geissblattu*. Der Geländerücken auf welchem die Bergstation Hohaas liegt, nennt sich *Geissrigg*.



Ansicht Saas-Grund, Archiv Saas ischi Heimat

Gämscha

Gemeint ist die Gämse. Die Benennung geht vermutlich auf das spätlateinische *camox*, Gämse zurück.

Seite 256 und 257, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Oberhalb Saas-Fee findet man das *Gemshorn* sowie auch die *Gemsplatten*, letztere findet man auch auf der Stafelalp oberhalb Bidermatten.

Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem den *Gemschchromu*, ich konnte diesen jedoch nicht lokalisieren.

General

General ist nur belegt in *General Henri Guisanweg*, der Weg zur Erinnerung an General Henri Guisan. Henri Guisan (1874 bis 1960) war während des zweiten Weltkrieges General der Schweizer Armee.

Seite 258, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Der General Henri Guisanweg, befindet sich auf Plattjen, oberhalb Saas-Fee.

Gendarme

Gendarme steht für Gratturm, Felsnadel. Eigentlich ist eine bewaffnete Person, ein Polizist gemeint. Der Ausdruck wird im Alpinismus jedoch für eine besonders kühne Felsformation gebraucht.

Für das Saas belegt ist der *Gross Schandarm* (Nebengipfel des Dom)

Seite 257, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Am Jägigrat oberhalb Saas-Grund befindet sich ebenfalls eine sehr markante, ausgesetzte Felsformation. Sie wird der *Schandarm* genannt.

Seite 257, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Gi

Gi ist nur in Saas-Almagell belegt. Der Name *Gifett* bezeichnet die Grassbänder beim Gi. Die Siegfriedkarte und die Landestopografie weisen die Bezeichnung *Giw* aus. Somit kann der Name zu *GIWW* gestellt werden.

Eine mögliche Herkunft könnte das Verb *güwe*, *giwen*, *gähnen* sein. *Gi* wäre dann ein Ort, an dem man vor Staunen den Mund aufreisst.

Seite 277, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man *Giw* im Almagellertal und zwar unmittelbar nördlich dem Leebach, auf einer Höhe von rund 2470.

Gibidum/Gebidum

Gibidum/Gebidum ist in den vier Bänden Oberwalliser Flurnamen nicht aufgeführt.

Gemäss der Internetseite walliserdialekt.ch bedeutet die Bezeichnung Gibidum Anhöhe mit ebenen Weideplätzen, abgeleitet von «gibodam»

Wikipedia bezeichnet den Namen als die Böden, Bidem, ge-bidem.

Quirinus Zurbriggen lokalisiert den Namen *Gebidum* als die grosse, langgezogene Mulde am östlichen Fuss des Gemshorn, oberhalb dem Hannig, zwischen den Quoten 2607 m und 2764.

Gibiet

Gibiet für Gebiet kommt nur in Saas-Almagell als *di Gipièti* vor. Gemäss einer Gewährsperson handelt es sich um Grundstücke, die zum Chrütu, Kraut sammeln, ausgelost wurden. Sie befinden sich auf einer Höhe von ca. 2600 m.

Seite 278, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Giessu

Giessu meint unter anderem Stellen mit stehendem oder nur schwach fliessendem Wasser. Im Saas belegt ist der *Giessu* in Saas-Grund (entlang der Strasse zwischen dem Ferienhaus don Bosco und dem Hotel Alpha, heute nicht mehr sichtbar) und nördlich von Bidermatten beim Biotop, nahe der Vispe. Ebenfalls erwähnt sind *die Giessen* (1828 Saas-Almagell), als «das Wasser» bezeichnet

Seite 281, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Das Gebiet nördlich von Bidermatten, auf welchem sich heute das Biotop befindet, heisst oder hiess der *Giessu*. Nur scheint der Name der neuen Bezeichnung «Biotop» zum Opfer zu fallen. Auch dort findet man ein schwach fliessendes Gewässer, deshalb das Schilfgras.

Gillu

Gillu steht für Wasserlache, Weiher, wobei die Wasseransammlung auch temporär sein kann (Schmelzwasser usw.).

Für das Saastal erwähnt sind die *Gile* bei Saas-Almagell

Seite 287, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat die *Gile* auf seiner Karte lokalisiert, es handelt sich um ein Gebiet, in der Falllinie des Punktes 2644 am Mittelgrat (Westflanke) auf einer Höhe zwischen 2000 und 2100 m, Koordinaten 640 700 / 102 000.

Die Wasseransammlung dürfte sich dabei auf die Zeit der Schneeschmelze beschränken.

Giww

Giww ist wohl zu Güw, Gipfel zu stellen, was aber nur für Graubünden belegt ist.

Für das Saastal ist der Begriff in Saas-Almagell als *Giw* bezeugt. In diesem Fall ist Gipfel jedoch nicht zutreffend, es soll sich um Felszacken handeln.

In Ried-Brig ist 1391 *am Güwer* und *jm Güwer* belegt, laut Beschreibung handelt es sich um einen begrasten Rücken.

Seite 297, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Gemäss Quirinus Zurbriggen handelt es sich um eine (begraste?)Stelle auf dem Geländerücken, unterhalb des süd-westlichen Ausläufers der Dri Horlini, auf einer Höhe von rund 2570, Koordinaten 643 200 / 105 875.

Auch das Giw oberhalb Visperterminen spricht für einen begrasten Geländerücken. Von Felszacken ist da nichts zu sehen.

Gletscher

Im Saas belegt ist der *Hangend Gletscher*, ein steil abfallende Gletscher im Mattmarkgebiet. Dazu gehört auch das *Hangende Gletscher Joch*. Weitere Nennungen sind der *Feegletscher*, *Allalingletscher*, *Schwarzbärggletscher* usw. Speziell erwähnt ist das *Fallgletscherli* bei Saas-Fee (der kleine Gletscher, wo die Fall-Löübina losbricht).

Seiten 302 und 303, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man weiter die Bezeichnung *Gletscheralpe* (Saas-Fee).

Gmei

Gmei steht für gemeinschaftlicher Besitz, Grundeigentum einer Gemeinde.

Für das Saastal erwähnt ist *Gmeinbrunu*, die Quelle, die der Gemeinde gehört (Saas-Balen)

Seiten 311 bis 314, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Graat

Grat steht für länglicher, schmaler Bergrücken.

Für das Saas erwähnt sind der *Mittelgraad* (zum Nollenhorn) bei Saas-Almagell, der *Oschtgraad* am Allalinhorn sowie der *Weissmies Nordgrad* oberhalb Saas-Grund

Seiten 336 bis 339, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Namen mit Grat gibt es noch viele mehr, wie z.B. der Jegigrat, der Portjengrat, Hohlaubgrat, *ts Triftgreeggi* usw.

Graaw

Graaw steht für die Farbe grau

Seite 339, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Südlich vom Weiler Siwine oberhalb Saas-Balen führt der *graaw Stelliwäg* Richtung Lindboden.

Quirinus Zurbriggen erwähnt zusätzlich den *Grawu Stei*. Diesen hat er oberhalb der Brücke bei der Eie, an der östlichen Talflanke, auf einer Höhe von rund 2300 m lokalisiert.

Grabu

Gemeint ist der Graben, als natürliche oder künstliche Vertiefung des Bodens. Der Begriff kommt in rund 990 Namen vor.

Die *Gräbe* sind für Saas-Balen und Saas-Grund belegt, der *Grabu* in Saas-Balen und Saas-Fee, für Saas-Fee ist 1795 *jn den Greben* erwähnt, in Saas-Almagell sind es die *Gräbini*. Der *Ober*

Teiff Grabu (Saas-Almagell), der *Unner Schlüöchgrabu* (der untere Teil des Grabens bei der Geländeeinbuchtung) (Saas-Almagell) sind ebenfalls erwähnt.

Weiter finden wir *ts Haslisch Grabu*, der Graben des Hasli (wohl Familienname Imhasly), *ts Häärzisch Grabu*, Graben im Gebiet mit Herzform, beide Saas-Balen.

In Saas-Grund erwähnt ist der *Leeschgrabu* (Entleerungsgraben)

Seiten 341 bis 346, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man zudem den *Lammugrabu* bei Saas-Balen. Ebenfalls geläufig ist der *Teiffgabü* bei Saas-Balen.

Der *Chäligrabu*, der kehlenartiger Graben, befindet sich rund 800 Meter südlich der Grubenalp (Saas-Balen), zwischen dem gossen Schuttkegel und den Felsen nördlich davon.

Graf / Greef

Graf kann als Bezeichnung für einen vornehmen reichen Herrn oder auch als Familiennamen gedeutet werden. Auch das vom Französischen entlehnte *Grawjer*, Kies, wird in diesem Zusammenhang erwähnt. Der Begriff kommt in rund einem Dutzend Belege vor.

Für das Saastal ist der *Gräfboden* (Saas-Balen) erwähnt, das auch als *Unter* und *Ober Grefbodu* belegt ist. Beigefügt ist jedoch die Bemerkung «unklar». An anderer Stelle wird auch die Ableitung von Gräff, bzw. Rääff, ein Tragreff, Traggestell für Käse, als Ursprung erwähnt (Seite 364).

Seiten 350 und 351, Band 2 Oberwalliser Flurnamen.

Grande

Grande ist dem Französischen entlehnt und bedeutet gross.

Für das Saastal erwähnt ist der *Grand Gendarme*, grosser Gratturm, gemeint ist der Nebengipfel des Dom. In der Sprache des Alpinismus ist ein Gendarm ein Gratturm, eine Felsnadel.

Seite 354 und 355, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Grechta / Cresta

Grechta entspricht dem Lateinischen Cresta und steht für Kamm, Grat.

Für das Saastal erwähnt ist *Cresta di Saas*, der Grenzgrat zwischen der Schweiz und Italien, im Furggtal bei Saas-Almagell.

Seiten 358 bis 362, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Greef

Greef ist belegt im Ober und Unner Grefbodu (Saas-Balen). Am nächstliegenden scheint eine Ableitung von Gräff zum Grundwort Rääff, also das Traggestell für Käse.

Seite 364, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Grie

Grie meint die Farbe Grün, aber auch frisch (im Gegensatz zu dürr).

Erwähnt ist der *Grien Blätz*, das grüne kleine Stück Land (Saas-Fee) und auch der *Grien Tschuggu*, der grüne Felsen (Saas-Balen). In Saas-Almagell aufgeführt ist die *Grieni*, die grüne Stelle.

Seite 369, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Allseits bekannt dürfte das *Grünberghorn* im Mattmarkgebiet sein. Auf der Landeskarte eingetragen ist der *Grienberg*, es handelt sich um die Hänge beidseits der Strasse am westlichen Ufer des Mattmarksees, zwischen dem Schwarzbergbach und der Distelalp.

Grii

Anders als man meinen könnte, wird Grii nicht von grün abgeleitet. Die Rede ist von einem Wortstamm Rune (Rone), mit der Bedeutung umgehauene, umherliegende Baumstämme. Erwähnt ist *ts Gri*, die Wiesen nördlich des Biderbaches beim Weiler Bidermatten. Oberhalb davon liegen die *Gritschugge*.

Seiten 370 und 371, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Griinisch

Griinisch ist nur belegt in *ts Griinisch Sand*, es bezeichnet ein Gebiet, etwa 150 m südlich vom Dorf Saas-Balen an der Autostrasse, etwa dort wo der alte Talweg die Vispe überquerte.

In diesem Zusammenhang erwähnt ist «ein grüner Luft» als schneidend kalter Wind.

Vermerkt ist, dass am so genannten Ort ein Kalter Talwind wehe. Vermutlich ist mit Griinisch ein solcher kalter Wind gemeint. Das Adjektiv grinn steht für kalt, grau (Wetter). Das Wort *Griina* am Simplon wird als «feuchter Bodennebel» erwähnt.

Seite 372, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Grisch

Grisch steht für Ggrischl, Geröllhalde, schmale Bodensenkung, Rille. Es wird jedoch auch der Familienname Grischig aufgeführt.

Grisch ist in Saas-Almagell vertreten. Nähere Angaben fehlen jedoch.

Seite 375, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Unter Ggrischl versteht man im Saaserdialekt ein Haufen loser, kleinere Steine in der Natur.

Grotte

Grotte steht für eine Felsenhöhle von geringer Tiefe.

Erwähnt ist die *Gletschergrotta*, die Grotte im Gletscher, bei Saas-Fee (früher Eishöhle bei einem Restaurant).

Seite 381, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Grüeba

Grüeba, *Grüebu* steht für Grube, Graben, Mulde, Vertiefung, kesselförmige Talerweiterung usw.

Der Begriff kommt in rund 200 Namen vor.

Seiten 382 und 383, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Allen bekannt dürften wohl die *Grüebe*, die Grubenalpe, an der östlichen Talflanke oberhalb Saas-Balen auf einer Höhe von rund 2300 m sein. Hierzu gehört natürlich auch der *Grüebusee*. In Saas-Fee kennt man die *Wolfsgrüebu*.

In Macugnaga meint man mit *di Grüebu* die Goldmine von Pestarena.

Grumpul / Grimpul

Grumpul ist in Saas-Balen als die *Grumpulsetz*, die Felsabsätze mit (Stein-)Gerümpel, sowie auch *di Grumpulheeji*, die Höhe mit (Stein-)Gerümpel, belegt.

Grumpul oder Grimpul meint ansonsten, Unordnung, Durcheinander, durcheinandergeworfener, alter, verlegener Hausrat, Plunder, Kram, hier wohl als Steingerümpel zu verstehen. Es handelt sich um allerlei wertloses Zeug (Abfall).

Seite 385, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Grund

Grund, Grind steht für Talgrund, -sohle, Niederung, Ebene, auch Boden. Es ist in rund 180 Flurnamen belegt.

Der Begriff erscheint als *Grund* im Namen Saas-Grund. In Saas-Grund belegt sind zudem *di Grind* und *ine Grinu*, die Gründe resp. in den Gründen.

Ableitungen finden sich in den Namen *Grunder Färig*, der Pferch der Leute von Saas-Grund, der *Gruneru Biz*, das kleine Stück Alpe der Leute von Saas-Grund, *Grunneru Hitte*, die Alphütten der Leute aus Saas-Grund, der *Grunneru Stafel*, der Stafel der Leute von Saas-Grund, alle auf Territorium der Gemeinde Saas-Almagell

Seiten 385 bis 388, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Der *Grundbärg* bei Saas-Grund bezeichnet den Berg, der zu Saas-Grund gehört.

Der erste Weiler nördlich dem Fellbach bei Saas-Balen heisst *Grundbiele*.

Gsägnut

Gsägnut steht für gesegnet.

Belegt ist *ts Gsägnut Brunnji*, die kleine gesegnete Quelle bei Saas-Almagell.

Seite 391, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Gschpa

Gschpa, das Gespann, ist nur in *ts Hogschpa* in Saas-Fee belegt. Die Rede ist von Gespann als Lattenzaun. Es sind jedoch auch Holzkonstruktionen für den Hausbau erwähnt.

Gemäss einer Gewährsperson handelt es sich beim Namen *ts Hogschpa* um eine Allmein (Fläche, die der Allgemeinheit, der Gemeinde gehört) zwischen Privatgütern, die vermutlich durch Zäune getrennt waren.

Seite 393, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Güet

Güet steht für Gut, Grundbesitz, Grundstück, Bauerngut. Der Ausdruck kommt in 140 Belegen vor.

Für das Saastal erwähnt ist *ts Ennerscht Güod*, das am weitesten entfernte Gut (Saas-Fee) sowie *ts Chappelegüed* (Saas-Almagell)

Seiten 398 bis 400, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Selbstverständlich kennen wir alle auch den Weiler Niedergut bei Saas-Balen.

Gufer

Gufer steht für Steingeröll, das Produkt von Überschwemmungen, Verwitterung und Felsstürzen. Der Ausdruck ist in 190 Namen belegt.

Für das Saastal erwähnt ist *ze Rote Gufu*, bei den roten Steinen (Saas-Almagell), *ts Üsser Gufer* und *ts Inner Gufer* (beide Saas-Balen).

Schwer zu deuten ist der Name *Lau(b)scherenguffer* (1506 Saas-Almagell), er könnte sich auf einen Familiennamen oder auf Laub beziehen. Auch das *Abc-Gufer* oder *Abetzeguffer* (Saas-Almagell) ist schwer zu deuten.

Für Saas-Fee ist *ts Fiirholzgufer*, das Steingeröll beim Gebiet vor dem Holz (Waldsaum) erwähnt. Es bezieht sich auf ein Für-Holz, also eine Stelle zu Beginn des Waldes und nicht auf das Feuerholz. Fiir steht hier für vor.

Schliesslich ist noch *ts Guferschatte*, die Wiese beim Steingeröll in Saas-Almagell aufgeführt.

Seiten 400 bis 403, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Gugel, Guglu

Gugel oder Guglu steht für eine Art Kappe, Kapuze, Hügel, runder Gipfel.

Erwähnt sind *Gugle* in Saas-Fee und Saas-Grund. Die Form *Guglu* ist für Saas-Balen aufgeführt.

Weitere Einträge sind das *Weis Cuggelty*, der kleine weisse Hügel (1815 Saas-Fee), das *Gügelwegelty*, der kleine Weg zum Hügel (1810 Saas-Grund), das *Gugelwegji*, der kleine Weg zum Hügel (1875 Saas-Almagell)

Seiten 403 und 404, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Die Guglen bei Saas-Fee und die Guglu bei Saas-Balen sind auf der Landeskarte eingetragen.

Gupisch

Gupisch ist im Oberwallis nur einmal belegt und zwar als *ts Gupisch Stei*, der Stein des Gupi (Personennamen). Eine fundierte Erklärung dazu fehlt. Der Stein, resp. der Fels befindet sich am Weg zwischen dem Weiler Brend und dem Tewald, oberhalb Saas-Balen resp. Saas-Grund, auf einer Höhe von rund 2080 m. Er ist extrem ausgesetzt.

Seite 413, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Guppa

Guppa meint eine Kuppe, ein Berggipfel.

Belegt ist die *t Sengkachuppa* resp. *Senggchuppa*, die Felskuppe beim Seng. Gemeint ist das Alpgbiet *Senggi* unter dem Rossbodengletscher auf der Simplonseite.

Seiten 413 und 414, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bei der Senggchuppa handelt es sich um einen Gipfel am Nordgrat des Fletschorns, mit einer Höhe von 3607 Meter.

Hääl

Hääl steht für schlüpfrig, glatt von einem Abhang, einem Weg usw.

Erwähnt sind *t Innru* und *t Üsseru Heelu Weng*, die inneren und äusseren glatten Grasabhänge in Saas-Almagell

Seite 425, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Haalta, Haaltu

Haalta steht für Halde, Halte, Abhang eines Hügels.

Haalta kommt in rund 570 Namen vor.

Seiten 426 bis 428, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Mir bekannt im Saastal sind die *Tamatthalte* und *t Furhalte*, beide in Saas-Grund sowie *t Halte* bei Saas-Fee oberhalb der Kirche.

Hääd

Hääd steht für Erde, Boden, Ackerland. Aufgeführt ist auch Häädernu, das unbewachsene Gebiet mit Erde, vegetationslose Fläche oder Erdschlipf. Hääd für Ofen ist in Flurnamen kaum vertreten.

Erwähnt ist *ts Häärtji* in Saas-Balen

Seiten 428 bis 430, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Häärz

Häärz steht für das Herz (Organ), in Flurnamen wird es häufig zur Bezeichnung von herzförmigen Geländeformen gebraucht.

Belegt sind *ts Erscht* und *ts Tswait Häärzi*, das erste und zweite kleine Gebiet in Herzform (Saas-Almagell) sowie *ts Häärzisch Grabu*, der Graben im kleinen Gebiet in Herzenform (Saas-Balen)

Seite 431, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen erwähnt *ts Härzi*. Dieses befindet sich im Furggtal und bezeichnet den Grasshang unmittelbar westlich dem Bitzbrunnen, am linken Ufer des Furggbaches.

Der breite Geländerücken oberhalb dem Stechplatz auf der Triftalp (Saas-Grund) wird von den Jägern als *ts Härz* bezeichnet.

Halm

Gemeint ist der Gras- oder Getreidehalm. Der häufigste damit in Verbindung gebrachte Namen ist *Halmera*, das Wort bezeichnet entweder ein Ackerfeld, das nur Halme trägt oder ein Stück Land, welches bisher zu Getreidebau benutzt, nun zu Wiese umgearbeitet wurde. Wir geben es wieder als das ehemalige Getreidefeld.

Erwähnt sind *t Halumatte*, die Wiese, die früher zum Getreidebau genutzt wurde bei Saas-Fee. Ein weiterer Eintrag erwähnt *t Hallmeru*, ehemaliges Getreidefeld bei Saas-Balen Seite 438 und 439, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Beide Namen sind weiterhin auf der Landeskarte aufgeführt, in Saas-Fee bezeichnet es das Gebiet westlich der Talstation Hannig, in Saas-Balen, jenes oberhalb der Wasserfassung im Sand (Niedergut) auf einer Höhe von rund 1550 m.

Hannig

Hannig ist umstritten. Es ist mehrmals belegt, so z .B. *ts Hanig* in Saas-Fee und *ts Hannig* oberhalb Saas-Grund. Für Saas-Balen sind *ts Ober und Unner Hanighaaltji* erwähnt.

Es gibt zahlreiche Interpretationen. Am wahrscheinlichsten erscheint die Erklärung wonach Hannig als Zusammensetzung von Hahn und Egg zu deuten ist, also als Stelle, wo die Birkhähne zur Balz anzutreten pflegen. Eine Variante führt den Ausdruck auf das Verb hannu zurück, was soviel wie das Herbeischaffen und Einsammeln von Heu, Streu und Holz bedeutet.

Seiten 443 bis 445, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Stafelalp oberhalb Bidermatten findet man den *Hannigboden*.

Auf der Alpe wurden die Kühe abends im Stall noch mit einer «Extraportion» Kraut versorgt, welches die Sennerinnen tagsüber eingesammelt und herangeschafft haben. Dieses Futter wurde als «lhannig» bezeichnet.

Hans

Hans ist ein Taufname mit mehreren abgeleiteten Formen wie Johannes, Heis, Hais, Heisch, Haisch.

Erwähnt ist u.a. *ts Spiicherhansch Wald*, der Wald des Hans Spycher in Saas-Balen Seiten 445 und 446, Band 2, Oberwalliser Flurnamen



Auf der Mattmarkalpe, Foto Zita Bumann Saas-Grund

Hase, Hasel

Hase bezieht sich auf Hasen, bei Flurnamen bezeichnet man damit Örtlichkeiten wo sich Hasen aufhalten oder wo den Hasen Fallen gestellt wurden. In einigen Fällen ist nicht klar, ob es sich um Haselstauden handelt oder um Tiere. Teilweise sind auch von Hase abgeleitete Familiennamen, wie Has, Hasen usw. gemeint.

Erwähnt ist *ts Haslisch Grabu* in Saas-Balen, der Name bezieht sich auf den Besitzer (entweder Hasler oder Imhasly?), vielleicht handelt es sich auch um einen Spitznamen. Seiten 449 und 450, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Hee (hooch, heej)

Hee (hooch, heej) steht für hoch, gross, stark in vertikaler Erstreckung. Der Begriff kommt in 800 Namen vor.

Erwähnt sind *t Hoflüo* in Saas-Balen, der *Howaldtschuggu*, der Fels beim hohen Wald in Saas-Grund, *ts Geisfads Heeji*, die Höhe beim Felsband für die Ziegen in Saas-Almagell, *ts Illasch Heeji*, die Höhe, wo die Schafe zur Weide zugelassen wurden in Saas-Fee, *t Hanigheejji*, die Anhöhe beim Hannig in Saas-Fee.

Seiten 451 bis 455, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man den Namen *Ronuheejji*, an der Baumgrenze an der Ostflanke über Saas-Grund. Auch die Bezeichnung *Hohnegg* resp. *Honegggu*, die hohe Ecke, oberhalb Saas-Fee gehört zu diesem Wortstamm. Oberhalb dem Weiler Zenlauenen (Saas-Grund) findet man das *Hebord* und östlich oberhalb Saas-Almagell den *Hohlerch*.

Auf dem Weg von Bidermatten zur Stafelalp passiert man *t Stutzbächisch Heji*.

Der Ausdruck «*Holiecht*» besagt, dass etwas, wie etwa ein Baum, ein Tier usw. in den «Himmel» resp. in den Horizont hineinragt, aus der Sicht des Betrachters also keinen Hintergrund mehr hat.

Heid 1

Das Wort Heid, Heide ist zu Ungläubiger zu stellen. Das Wort in den Flurnamen bezeichnet meist Örtlichkeiten, an die sich Sagen von einer untergegangenen Bevölkerung vorhistorischer bzw. vorchristlicher Zeit knüpfen.

Erwähnt ist der *Heidufriithof*, der Friedhof der Heiden am Egginer oberhalb Saas-Almagell
Seiten 459 und 460, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Heid 2

Hier ist Heid als Heide, als das weite offene Feld, als das unbebaute Land zu verstehen, aber auch Heidelbeeren (Heipper) können gemeint sein.

Erwähnt sind die *Drii Heitbobma*, die drei Böden mit Heidelbeersträuchern (Saas-Almagell).
Verwirrend dann der Zusatz «Hier kann Heit wiederum als die Heide verstanden werden».
Seiten 460 und 461

Die Flur mit dem Namen *Heitbodme* ist auf der Landeskarte auf einer Höhe von 2345 m eingetragen. Ob mit der Bezeichnung *Drii Heitbobma* dieser Ort gemeint ist, bleibt unsicher und ob in dieser Höhe noch Heidelbeeren wachsen, ist fraglich.

Heime

Heime bezieht sich auf den Personen- oder Familiennamen Heimen. Das vorangestellte *Heimisch* steht für «des Heimen», beispielsweise der Garten des Heimen. Aber auch der Pflanzennamen *Heimina* «Guter Heinrich» kann eine Rolle spielen.

In Saas-Balen tritt ein Namennest mit *Himmisch* auf, das wohl lautlich an Himmel angelehnt ist, aber den gleichen Ort wie *Heimisch* bezeichnet: *Himmischgaartu, ts ober Himmischgaartu, t Himmischgaarturächti*, die Rechte an Boden, die den Leuten von Heimischgarten zustehen, *t Himmischgaartuüowenner*, die mageren Wiesen von Heimischgarten.

Seiten 463 und 464, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

In diesem Zusammenhang sei auch auf den folgenden Titel «Heimina» verwiesen.

Über den *Heimiwald* auf der Sonnenseite oberhalb dem Weiler Unter den Bodmen (Saas-Grund) konnte ich keine Angaben finden.

Heimina

Heimina gehört zum Pflanzennamen Heimina, d.h. Guter Heinrich.

Erwähnt ist der *Inner* und der *Üsser Heimiwang* bei Saas-Almagell, der Grasabhang wo es Heimine hat.

Seiten 464, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Helsen

Der Name Helsen ist im Wallis in der Bedeutung fest schliessender Deckel eines hölzernen Gefässes, z.B. Milchgefäss bekannt. Der Ort mit diesem Namen ist wohl metaphorisch nach seiner Ähnlichkeit zu diesem Gegenstand genannt.

Historisch belegt im Saastal ist 1506 der Name *zem Helso*.

Seite 470, Band 2, Oberwalliser Flurnamen



Weg zum Weiler unter dem Berg, Saas-Grund

Hiener

Hiener steht für Hühner, auch wildes Federvieh, besonders Schneehuhn und Rebhuhn. Erwähnt ist *t Hienerrichti*, die Falle für die (Stein-)Hühner in Saas-Balen
Seiten 476 und 477, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hieti

Hieti ist nur historisch 1663 in Saas-Balen als *an d. Hieti*, am Weideland belegt. Die Lesung ist jedoch nicht sicher, in Klammer ist auch *Hirti?* aufgeführt. Die Deutungen beziehen sich auf Weideplatz, Viehhüteplatz aber auch auf Fütterung resp. eine Futtermenge. Auch das Verb *hirte* ist erwähnt, das Vieh zur Weide treiben und hüten.
Seite 477, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Himmel

In Saas-Almagell sind *t Himmelbeim*, die Himmel-Bäume (Bäume, die weit oben stehen) erwähnt. Der entsprechende Beleg wird jedoch als unsicher gewertet.
Seite 480, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Hinder

Hinder, auch hinner meint hinter als Gegenstück von vorder. Der Begriff kommt in 270 Namen vor.

Für das Saastal erwähnt ist *t Hinner Aleliimoreenu*, die hintere Allalinmoräne bei Saas-Almagell.

Seiten 481 und 482, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hirsch

Der Name erscheint in Saas-Fee als der *Hirrsch*, auch der *Hisch*, der Hirsch. Die Motivation ist unklar, die Flur befindet sich am Rande von Saas-Fee, heute teilweise überbaut, die dort verlaufende Strasse heisst Hirschstrasse.

Seite 484, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Unter der Rubrik Hirrscht, Seite 483, ist die Rede von Strauch, Busch, Gebüsch, Forst und Wald, was natürlich Sinn machen würde. *Hirsche* gab es früher im Saastal wohl keine.

Hitta

Hitta steht für Hütte, Alp-, Sennhütte, Käserei.

Erwähnt sind *tsen Aalte Hittu*, bei den alten Hütten in Saas-Almagell und auch *Grunerru Hitte*, die Alphütten der Leute von Saas-Grund, ebenfalls in Saas-Almagell

Seiten 486 und 487, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang sicher auch die *Britanniahütte*. Die erste Hütte wurde von britischen Mitgliedern des SAC finanziert.

Hittaw

Hittaw ist nur belegt in der *Hittawgraad* bei Saas-Fee. Laut Gewährspersonen soll der Name aus den Initialen einer Bergsteigergruppe, die den Grat bei schlechtem Wetter bestiegen hat, zusammengesetzt sein. Verwiesen wird auf den Führertarif. Die Initialen sind nicht bekannt.

Seite 487, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hof

Hof steht für Bauerngut, Bauernhof, aber auch der Platz rund um die Sennhütte, zum Melken der Kühe und Platz, wo Dünger und Kehrlicht abgelagert wird. Aber auch die Hofstatt ist erwähnt, gemeint ist eine nahe der Wohnstätte liegende Hausmatte resp. eine Fundamentruine.

In Saas-Balen sind *t Hef* aufgeführt.

Seite 490 bis 493, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hofer

Hofer ist ein Familienname, meist Imhof. In einigen Fällen kann auch ein Herkunftsname, die Leute vom Hof gemeint sein.

Für das Saastal erwähnt ist *in Hoferu Alpen*, in der Alpe der Familie Hofer / der Leute vom Hof (1528, Saas-Grund).

Seite 493, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hol

Hol meint das Adjektiv hohl.

Erwähnt ist der *Holubrunnubodu*, der Boden bei der Quelle / dem Brunnen, die aus einer Höhlung fließt (Saas-Fee).

Seite 494, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Holler

Holler steht für Holunder(beere).

Erwähnt ist *Holder* (1709, Saastal), *zum Holler* (Saas-Balen/Eisten, bei der ARA) und *Holdernerro Hüsern*, bei den Häusern der Leute bei den Holunderstauden (1307, Saas-Fee).

Seiten 494 und 495, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist zudem der Name *Hollerallmei* aufgeführt, diese befindet sich vis-à-vis der Kantonsstrasse zwischen dem Niedergut und der Martiswaldbrücke. Als *Hollerbiel* wird der oberste Dorfteil von Saas-Balen bezeichnet.

Hooru

Hooru ist einer der geläufigsten Namen. Er meint sowohl den Berg als auch das Gehörn von Tieren. Generell ist zu sagen, dass die Gipfel relativ spät benannt wurden, erst die alpinistische und touristische Nutzung der Gipfel führte zu einer dichteren Namensgebung und diese erfolgte sehr oft in hochsprachlicher Form.

Genannt sind unter anderem *ts Horu* in Saas-Almagell (es wird nicht näher beschrieben), *Hinner dum Horu*, hinter dem Horn (Mattmark), *Dri Horlini* (Saas-Almagell), *Almagällerhoru/Amigällerhoru* (Saas-Almagell), *Rothoru* (Saas-Balen), *Täschhoru* (Saas-Fee), *Jegihoru*, nach dem Jagdgebiet *Jegi* genannt (Saas-Grund), *Alelliihoru/Allalinhorn*, das nach einer unklar benannten Alpe Allalin benannt ist (Saas-Almagell), *Ulrichshorn* (Saas-Fee), *Grienbärghoru* (Mattmark)

Seiten 499 bis 501, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hopfen

Hopfen ist historisch 1574 im Saastal als *jn den Hopfen* belegt. Hopfen ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Hanfgewächse.

Seite 502, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hopfen ist eine altbekannt Heilpflanze. Sie enthält aromatische ätherische Öle und Bitterstoffe, die beruhigend und schlaffördernd wirken können. Im Bier sorgt der Hopfen für den würzigen Geschmack. Ob die alten Saaser davon Gebrauch machten oder die Hopfen sonst wie nutzten ist nicht bekannt.

Hopschil

Hopschil steht für Frosch.

Belegt ist *ts Hopschelbrunnji*, die kleine Quelle, der kleine Brunnen mit Fröschen in Saas-Balen.

Seite 502, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Horb, Horw

Horb oder Horw ist nur noch als Ortsname für ursprünglich sumpfige Gegenden bekannt, in zusammengesetzter Form mit Löuwina steht er für Schlammlawine.

Belegt ist u.a. *zer Horlööbinu / Horlauenen*, bei der Schlammlawine, Ortsteil Saas-Grund rund um die Dreifaltigkeitskappelle.

Seite 503, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hotel

Hotel meint ein Wirtshaus mit Gastzimmer.

Erwähnt für das Saastal ist der Name *zum Hotel*, beim Hotel im Älpji (Saas-Almagell), sowie *ts Hotel Mattmark* im Mattmarkgebiet. Letzteres wurde im Zusammenhang mit dem Bau des Staudamm Mattmark abgerissen und geflutet. Das Hotel im Älpji wird in den Sommermonaten immer noch bewirtschaftet.

Seite 505 und 506, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Höu

Höu meint einen Holzschlag in einem Walde, der Ort bzw. der betreffende Teil eines Waldes, wo Holz gehauen worden ist oder werden soll.

Erwähnt sind *t Höüweggini*, die kleinen Ecken beim (Holz-)Hau in Saas-Almagell sowie auch *t Höüwete*, die Gebiete mit (Holz-)Hau ebenfalls in Saas-Almagell und *Höüwette*, in Saas-Grund, *in den Lenggen Howetun*, im langen Gebiet mit (Holz-)Hau 1528 Saas-Almagell.

Seiten 506 bis 508, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Höüpt

Höüpt steht für das Haupt, Kopf, aber auch für eine runde Erhebung im Gelände oder Gipfel. Es kann auch im Sinne von wichtigst, wie die wichtigste Wasserleitung verstanden werden.

Erwähnt ist *ts Chaschtelhöüt* in Saas-Fee, wohl eine Kombination vom Felsblock, der wie ein Schloss aussieht. Für Saas-Grund wird 1760 das *Hauptwasser*, das wichtigste Wasser (Bach) erwähnt.

Seiten 508 und 509, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hubel

Hubel bedeutet Hügel, Anhöhe, kleine runde Erderhöhung. Der Begriff ist in rund 270 Namen belegt.

Erwähnt ist u.a. der *Alphubel* und das *Alphubeljoch* oberhalb Saas-Fee. Einen Viertausender als Hubel zu bezeichnen wird als seltsam empfunden. Er wurde wohl wegen seiner Form so bezeichnet.

Seiten 510 bis 514, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Hüet (Kopfbedeckung)

Hüet steht für Hut im Sinne einer Kopfbedeckung, wobei der Begriff nicht immer klar von Hüet d.h. Obhut unterschieden werden kann.

Auch zur Bedeutung Hut (Kopfbedeckung) gehört der historische Beleg *Hüot* in Saas-Fee, als unsicher wird dagegen *Hüt* (1496, Saastal) bezeichnet.

Guggelhaut in Saas-Almagell wurde sehr wahrscheinlich vom *Guggelhuet*, hoher spitzer Rundhut, abgeleitet.

Seiten 514 und 515, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Huob

Huob, Hube ist ein Stück Land von gewisser Grösse, ursprünglich ein Lehengut von bestimmter Grösse, teils wird damit ein Weiler, teils ein einzelner Bauernhof bezeichnet. Die Hufe ist nicht ein äusseres Mass, sie bezeichnet eine wirtschaftliche Grösse, etwa was zur Ernährung einer Familie reicht.

Erwähnt ist 1390 *Balmerro Hüba*, die Hube der Leute von Saas-Balen.
Seiten 520 und 521, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Hüs

Hüs bezieht sich auf Haus, aber auch auf eine Klein-Siedlung. Der Name ist weit verbreitet, es existieren rund 640 Flurnamen mit Hüs.

Erwähnt ist u.a. *ze Holdernerro Hüsern*, bei den Häusern der Leute vom Holderbaum (1307 Saas-Fee).

Seiten 523 bis 526, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Ts Wiiss Hüüs in Saas-Grund meint das einstige Café Weissmies. Es hat seinen Namen wohl vom in der Nähe liegendem grossen weissen Gasthaus (aus Stein gemauert) übernommen, zumal es sich um den gleichen Besitzer handelt und ein «weisses» Haus dazumal ungewöhnlich war.

Hüwwe

Mit Hüwwe ist der Uhu oder auch die Eule gemeint.

Für Saas-Balen ist der Hüwibodu, der Boden mit Eulen / Uhu erwähnt.

Seiten 527 und 528, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Auf dem Weg vom Weiler Bidermatten Richtung Inner Wald findet man auf einer Höhe von rund 1650 m eine kleine Ebene am Fuss eines senkrechten Felsens. Der Ort wird als der Hüwibodu bezeichnet, der Name ist auf der Landeskarte eingetragen.

lsla

lsla steht für Insel. Es handelt sich um eine Alternative zum sonst als Eie (Aue) bezeichneten Gebiet. Es meint auch ein von zwei Bächen eingerahmtes Gelände oder oft eine trockene Stelle im Sumpfbereich resp. ein Stück Land, das bei Überschwemmungen aus dem Wasser ragte.

Erwähnt ist *t Innasel* in Saas-Almagell.

Seite 533, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Inner

Inner steht für innen, inner, einwärts gelegen, im Gegensatz zu üsser. Es hat meist die Bedeutung von taleinwärts. Mit dem Adjektiv sind rund 280 Namen gebildet.

Seite 538, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Zwar nicht ausdrücklich erwähnt, doch bekannt ist im Saas die Bezeichnung *Inner Balen*, der taleinwärts gelegene Teil der Gemeinde Saas-Balen. Gemeint sind die Weiler Bidermatten und ein Teil von Tamatten, welche politisch zu Saas-Balen gehören.

Italiener

Das Adjektiv Italiener ist eine Ableitung zum Ländernamen Italien.

Erwähnt ist der *Taljenerwäg / Italienerwäg*, der Weg der Italiener (italienische Wanderarbeiter beim Stollenbau) in Saas-Balen. Generell waren italienische Arbeiter im 19. Jahrhundert im Wallis bei allen grösseren Stollen- und Tunnelarbeiten tätig, aber auch schon vorher waren sie im Bau- und Transportbereich vertreten.

Seite 542, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Jäger

Jäger meint primär die Funktionsbezeichnung Jäger, in Einzelfällen kann auch der Familienname gemeint sein.

Seite 544, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat in seinem Werk auch den Namen *Jägerhehi* aufgenommen. Diese befindet sich bei der Mulde mit dem kleinen See, am östlichen Fuss des Grünberghorns, auf einer Höhe von rund 2800 Meter, Koordinaten 639 800 / 95 570. Aber auch der ausgeprägte Rücken an der westlichen Talflanke, über dem Weiler Zum Ta (Eisten) auf einer Höhe von rund 2300 führt er als *Jägerhehi* auf.

Jänzina / Jänzine

Jänzina meint die Enzianwurzel.

Erwähnt sind *t Jänzibobme*, die Böden mit Enzianwurzeln (Saas-Balen).

Seiten 547 und 548, Band 2, Oberwalliser Flurnamen.

Jatz

Jatz meint einen ebenen Lagerplatz in den Alpen, mähbarer Grasfleck, Ort, wo das Vieh lagert.

Ob die Belege zu *Jazzi* hierher zu stellen sind, ist unsicher, der Name lässt sich aber als Verkleinerungsform verstehen. Belegt sind *ts Jatzihoru*, *t Jatziweng*, *Jatzilicku*, alle südlich dem *Jatzihoru* im Mattmarkgebiet.

Seite 548, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen erwähnt auf seiner Karte zusätzlich die *Jazzitollu*. Es handelt sich um die Ebene, unmittelbar vor dem letzten, steinigen Aufschwung zum Ofentalpass, auf einer Höhe von rund 2750 m, Koordinaten 644 100 / 98 900. *Jatzihoru*, *Jatziweng* und *Jatzilicku* befinden sich alle oberhalb dieser Mulde. Gut möglich, dass ihr Namen von dieser Ebene abgeleitet wurde.

Jegi

Jegi in Flurnamen bedeutet Jagdgebiet, Felsbänder.

Jegi ist in Saas-Balen belegt. Auch in Saas-Grund und Saas-Almagell wird der Name erwähnt: *Jegihorn*, *Jegigrat*, *Jegituru*.

Seiten 549 und 550, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Joder

Joder bezieht sich auf den Namen des Heiligen Theodor, auch Theodul, also auf den Landespatron des Kanton Wallis, in der Kurzform Joder genannt. Sant Joder bezieht sich dabei auf den Landespatron, die anderen Bezeichnungen auf Personen.

Belegt ist *ts Joderlisch Wald*, der Wald des kleinen Joder (Übernahme einer Bürgerfamilie) in Saas-Almagell.

Seite 556, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Im Gebiet des Monte Moro befindet sich das *Joderhorn* (Grenzgipfel Schweiz-Italien).

Josef

Josef ist als der Name des Heiligen Joseph belegt. Es handelt sich um den Ziehvater von Jesus.

Belegt sind *ts Jopsch Kapälli*, die kleine Kapelle hl. Josef (auf dem alten Fussweg von Saas-Grund nach Saas-Fee) und *ts Zant Joseffkapälli*, die kleine Kapelle des hl. Josef (Saas-Grund auf dem Weg von Saas-Grund zum Weiler Bodmen).

Seite 560, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Jung

Jung ist in erster Linie ein Adjektiv und meint jung, neu. Die Ableitung Jungfrau meint die Jungfrau Maria oder eine Dienstmagd. Die Bezeichnungen Jungholz und Jungwald bezeichnen meist eine ehemalige Rodung, einen Aufwuchs oder eine Aufforstung. Erwähnt sind u.a. der *Jungfrauenweg* (1540 Saastal) und *t Jungfröüblattu*, die Felsplatte der Jungfrau (Saas-Balen), auf der rechten Seite des Fellbaches, auf einer Höhe von rund 1900 m. Die beiden Namen sind für den Autor mangels Kontext jedoch nicht deutbar.

Seiten 565 und 566, Blatt 2, Oberwalliser Flurnamen.

Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem *ts Jungholz*. Es handelt sich um das Gebiet vis-à-vis dem heutigen Restaurant Waldegg bei Saas-Almagell, direkt an der Vispe gelegen.

Kal

Für das Saastal wird im Jahre 1821 *zu Kalmatten* angegeben. In Saas-Fee ist *zu Kalmatten* ab 1836 historisch belegt. 1844 wird ein Peter Supersaxo erwähnt, 1821 ein Franz Supersaxo, beide scheinen an *Kalmatten* gewohnt zu haben oder begütert gewesen zu sein.

Einerseits heisst die Gegend *Chalbermatten*, andererseits ist etwas westlicher *Ober Chalmattu* erwähnt. 1:10000 unterscheidet am gleichen Ort *Ober- und Unner Chalmattu*. Daraus lässt sich wohl folgern, dass aus *Chalmattu* *Chalbmattu* geworden ist.

Kal, im Dialekt Chalu ist auch die Bezeichnung für den Glockenschwengel, Klöppel.

Seite 2, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Kanoona

Kannoona meint eine Kanone.

Belegt ist nur *ts Kanoonuroor*, das Kanonenrohr (steile, enge Passage einer Ski-Abfahrt bei Saas-Fee)

Seite 6, Ban 3, Oberwalliser Flurnamen.

Kapälla

Kapälla steht für Kapelle, im Dialekt heisst es Chapplu oder Chapeliti. Manchmal sind auch Bildstöcke mit Heiligenbilder oder Kruzifixen gemeint. Der Begriff kommt in rund 200 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *zer Aaltu Chappelu* (Saas-Balen), *zum Chleinu Kapäli*, zum kleinen Kapellchen (Saas-Balen), *ts Jopsch Kapälli*, die kleine Kapelle des h. Josef (Saas-Fee)

Seiten 7 und 8, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Im Saastal gibt es zahlreiche Kapellen, wobei jede von ihnen einen Namen hat.



Das Dorf Saas-Almagell, Foto Edith Zurbriggen, Saas-Grund

Korjobsch

Korjobsch ist nur belegt als *ts Korjobsch Fet* die Grasbänder der Familie mit dem Beinamen Korjob (Saas-Almagell). Laut einer Gewährsperson handle es sich um den Beinamen *ts Koriersch*, einer Almageller Familie.

Der Beiname dürfte auf das französische *courrier* Post(bote) zurückgehen. Der Flurname und die Angabe der Gewährsperson stimmen aber nicht zusammen, am ehesten ist eine Verkürzung aus *courrier* und Jakob zu erkennen. Aus den zur Verfügung stehenden Angaben lässt sich jedoch der Beiname nicht rekonstruieren.

Seite 22, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Läck

Läck, auch Gläck ist ein Gemisch von Salz, Kleie, Hafer usw. für das Stallvieh. In Flurnamen sind meistens Stellen gemeint, an denen dem Vieh, vor allem den Schafen und Ziegen, Salz gegeben wurde. Dieses Salz kann sich auch im Boden selbst befinden.

Läck, abgeleitet vom Verb (Salz) lecken, ist in Saas-Almagell vierfach und auch in Saas-Balen belegt.

Seite 32, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Gemäss einer Gewährsperson befindet sich *t Läck* im unteren Bereich der Schwarzbergweid, oberhalb Bidermatten auf einer Höhe von rund 2000 m.

Laffnetz

Laffnetz ist nur historisch belegt in *Alpe de Lafenetz* (1393, Saas-Almagell).

Die Deutung ist zweifelhaft. Der Begriff kann als Lehnwort aus dem Italienischen Sprachbereich für den Giltstein oder Speckstein genommen werden.

Seiten 34, und 35, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Läger

Läger steht für Lagerstätte, Ruheplatz für das Vieh im Stalle oder im Freien, ebene Flächen, meist auf den Alpen, die den Tieren Platz zum Sich-Hinlegen bieten. In wenigen Fällen sind auch Wildtiere gemeint. Der Begriff kommt in rund 150 Flurnamen vor.

Als Sonderfall wird *Lägert* in Saas-Balen aufgeführt. Es dürfte jedoch die gleiche Bedeutung wie Läger haben.

Seiten 36 bis 38, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat das *Lägert* auf seiner Karte lokalisiert. Es befindet sich oberhalb der Martiswaldbrücke an der östlichen Talflanke, auf einer Höhe von rund 1550. Auf der Landeskarte ist dort ein Gebäude eingetragen. Koordinaten 637 190 / 112 890.

Laggii

Laggii mit Zweitbetonung bildet ein Namennest auf dem Gebiet von Simplon, Zwischbergen und Saas-Grund. Es wird eine ganze Reihe von Namen aufgeführt: Laggi, Laggintal, Laggii, *Lagwiihoru*, *Laggwiijoch*, *Laggiigletschär*. Es ist zunächst unklar ob der Bachname *Laggina* oder der Alpname *Laggin/Laggii*, primär war.

Die ältesten Belege sind 1354 *de Laquinescha*, 1388 *apud Laquineschon*, und 1389 *de Laquineschon*. Damit dürfte der Bach gemeint sein. Zu vermuten ist nämlich eine Ableitung von lat. AQUA.

Seite 38, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Lamm

Mit Lamm (Plural Lammer) ist das kleine junge Schaf gemeint.

Erwähnt ist u.a. der *Lammertschuggu*, der Felsen für die Lämmer (Saas-Fee)

Seite 42, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Lamma

Lamma steht für Schlucht, Runse, Felstobel, enger Durchpass eines Baches, abschüssiger, glatter Felsabhang, vom Wasser ausgehöhlte Felsenkluft usw.

Erwähnt ist *t Lamu* bei Saas-Balen.

Seiten 42 bis 44, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte sind zudem das *Lammenhorn* sowie der *Lammugrabu*, beide an der Westflanke, hoch über dem Niedergut, Saas-Balen aufgeführt.

Läna Läne

Läna steht für Lehne, Geländer an einer Bank, Treppe oder Brücke usw. Für Flurnamen nimmt der Begriff zusätzlich die Deutung Abhang an. Die Zuordnung der Belege zu den Begriffen Läna (Lehne), Leeni für Lehne und Lee für Lehen ist nicht immer eindeutig.

Erwähnt sind u.a. *t Läne*, die Lehnen, bei Saas-Almagell und Eisten, was als Zaun Geländer interpretiert wird.

Seiten 46 und 47, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Das Gelände beim Weiler Unneri Brend, unmittelbar südlich dem tiefen Graben, über dem steilen Abhang nannten wir *uf dum Lee*. Bei der Namensgebung dürfte wohl der unmittelbar darunter liegende Abhang gemeint sein.

Bei *t Läne* in Eisten handelt es sich um den Strassenabschnitt, welcher sich durch die Felsen, 450 südlich dem Weiler Reschti, schlängelt.

Läser

Läser heisst der Blättermagen bei den Wiederkäuern. Der Flurname ist bildlich zu verstehen: unzugänglich wie der Blättermagen eines Viehs ist das entsprechende Gebiet.

Seite 56, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat den Namen *Im Läser* in seinem Kartenwerk festgehalten. Es handelt sich um die erste Geländekammer süd-östlich unterhalb dem Klein Allalin (bei der Britanniahütte). Dieser Geländeabschnitt ist tatsächlich rundum abgeschirmt. Im Osten, Norden und Westen durch Felsen, im Süden durch eine Moräne.

Lass, llass

llass ist als In-llass, Einlass zu verstehen, wo die Tiere zur Weide zugelassen wurden.

Erwähnt ist ts *Illasch Heeji*, die Höhe beim *llass*, wo die Schafe zur Weide zugelassen wurden (Saas-Fee).

Seiten 56 und 57, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Lattel

Lattel ist im Oberwallis nur belegt in ts *Lattelhoru* und *Vorder Latelhorn*, beide Saas-Almagell. Das Latelhoru heisst italienisch Punta di Saas.

Da nur zwei Belege vorliegen, ist eine Deutung von Lattel nur schwer möglich. Ein Anschluss von Lattel an Latta, Holzstange ist nicht auszuschliessen, eine Ableitung ist jedoch nicht belegt.

Seite 59, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Das Latelhorn liegt nord-östlich über dem Antronapass an der Grenze zu Italien. Es weist eine Höhe von 3201 Meter auf. Knapp darunter, auf der Schweizer Grenze liegt das Cresta-Biwak des SAC.



Foto Sammlung Zita Bumann

Lauber

Lauber, Lööber ist ein Familienname. Dieser kann einerseits von Lööb, Laub, andererseits auch von Lööba, Laube, Empore abgeleitet sein. Im Einzelfall ist nicht immer klar ersichtlich, ob der Familienname oder das Laub gemeint ist.

Erwähnt ist u.a. *Laubers Eggen*, 1719 Saastal/Eisten.

Seiten 59 und 60, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Laubscher (Familienname)

Laubscher ist im Oberwallis nur 1506 in Saas-Almagell im Beleg *dem Lau(b)scherrenguffer*, dem Steingeröll der Familie Laubscher belegt. Es scheint sich um einen Familiennamen Laubscher zu handeln, doch ist dieser im Wallis sonst nicht belegt.

Es könnte sich aber auch um ein Steingeröll beim Gebiet *Im Lööb* auf rund 2000 m handeln.

Beim sonst nicht belegten Adjektiv *Laubscher* kann es sich um einen Herkunfts- oder Besitzernamen handeln: die Leute aus im Laub. Beide Deutungen sind unsicher.

Seite 60, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Ledi

Ledi meint Ladeplatz, Ort, wo man Lasten aufnimmt, aber auch eine ansteigende Gegend. Es handelt sich im Allgemeinen aber um Orte, an denen Lasten auf- oder abgeladen werden können. Manchmal sind das aber auch einfach ebene Plätze.

Erwähnt ist u.a. *t Ledi* bei Saas-Grund

Seite 64, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

E Ledi meint im Saaserdialekt eine Last, eine Ladung, e Ledi Holz, ein Tragkorb voll Holz usw.

Gemeint ist auch der Ort, wo man die Last zwecks Einlegen einer kurzen Pause abstellte.

Auf dem Weg zwischen den Maiensäss *Zerengi* und *Tewald* oberhalb von Saas-Grund ist auf der Landeskarte die Bezeichnung *Ledi* eingetragen.

Lee

Lee, im Lehen, steht für Pacht, Lehen, Lehensvertrag, Lehenhof, Pfarrpfründe. Gemeint sind Grundstücke welche verpachtet wurden. Den Begriff findet man in rund 20 Belegen im ganzen Oberwallis. Die historischen Belege sind teilweise unsicher. Die Begriffe *Lee* für Lehen und *Leeni* für Lehne/Läna sind schwer zu unterscheiden.

Erwähnt sind 1592 *jn dem Lehnen* und 1603 *in den Leene* (Saas-Fee) sowie auch *z Innerscht Lee*, das innerste Lehen (Saas-Balen), *ts Ober Lee* und *ts Unner Lee*, das obere Lehen und das untere Lehen beide in Saas-Almagell. Für Saas-Balen ist nochmals *z Unnerscht Lee*, das unterste Lehen aufgeführt.

Seiten 65 bis 67, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man zusätzlich den Leebach in Saas-Almagell. Dieser führt am Weiler Lehn vorbei.

Leeni

Leeni ist wohl zu Lehne, Länu zu stellen.

In Saas-Fee gibt es eine *Leeni*, wohl schon 1393 als *Lene* belegt, zu der auch *t Inner* und *Üsser Leeni* gehören, eine *Üsser Leeni* ist auch für Saas-Balen belegt. Es handelt sich aber um die gleiche Flur wie in Saas-Fee. Der *Leenistäg* beim Hotel Alpha in Saas-Gund überquert die Vispe bei der Leeni.

In allen Fällen scheint *Leeni* eine leicht geneigte (Berg-)Lehne zu sein.

Seiten 67 und 68, Band 3, Walliser Flurnamen

Bei den unter Saas-Fee und unter Saas-Balen erwähnten *Leeni* dürfte es sich um das Gebiet vis-à-vis dem Hotel Alpha in Saas-Grund handeln. Hier grenzt das Territorium der Gemeinde Saas-Fee an jenes von Saas-Balen.

Lesch

Lesch auch Leesch ist zu den Verben ausschütten, leeren, im Dialekt leeschu zu stellen.

Erwähnt ist u.a. der *Leeschgrabu*, der Entleerungsgraben in Saas-Grund.

Seite 96, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Der *Leeschgrabu* ist heute nicht mehr sichtbar und wohl durch unterirdisch verlegte Rohre ersetzt worden. Der Graben führte vom Gebiet der Eishalle Richtung Talstation der Luftseilbahn Kreuzboden/Hohsaas und anschliessend quer über die Talebene in die Vispe.

Leita

Leita meint eine Wasserleite, eine Wasserrinne. Es handelt sich dabei um künstliche Bewässerungskanäle, oft kilometerlang z.B. vom Mattwaldbach bis nach Staldenried. Es ist von über 400 Belegen die Rede in welchen der Begriff enthalten ist.

Für das Saas erwähnt sind *Wasserleita* (Saas-Fee), *t Oberu* und auch *t Unneru Wasserleitu*, die obere und die untere Wasserleitung beide in Saas-Almagell. Auch *ts Brunnjisch Wasserleitu*, die Wasserleitung der kleinen Quelle / des kleinen Brunnen befindet sich in Saas-Almagell.

Seiten 81 bis 85, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Es gab viele solcher Wasserleitungen, um sie voneinander unterscheiden zu können, wurde jeder einen Namen zugewiesen. Sehr oft ist dies der Herkunfts- resp. der Zielort der Wasserleitung.

Im Wasserbuch Bidermatten sind u.a. folgende Namen aufgeführt: Äusseres und Inneres Birchwasser, Chumiwasser, Bifigwasser, Rufiwasser, Bidermatter Wasser, Längwasser, Bordwasser usw.

Leng

Leng meint lang, lang im räumlichen Sinn. Der Ausdruck kommt in 380 Namen vor.

Erwähnt sind die Wortzusammensetzungen mit Acher, Flüö, Tschugge usw.

Seiten 87 bis 89, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Für das Saastal gibt es zwar keine expliziten Einträge, doch zeigt die Landkarte mehrere Namen mit dem Zusatz leng: *Längflüe*, auf der Sonnenseite oberhalb Saas-Balen, *Längflüe* oberhalb Saas-Fee. Der langgezogene Fels nord-östlich der Stafelalpe (Bidermatten) nennt sich der *Lengflüetschuggu*. Flüe steht für Felsen.

Die Antoniuskapelle zu Bidermatten wird in alten Dokumenten mit *zum langen Acker* bezeichnet. Der Wald darüber ist auf der Landeskarte heute noch als *Längacher* aufgeführt. Auf der Sonnenseite des Furggtales findet man *d leng Eggü*. Diese erstreckt sich vom Talgrund Richtung *Sattelwäng* unterhalb dem *Kanzilti*.

Lenz

Lenz ist ein Gipfelname in der Mischabelgruppe. Sir William Conway (er war mehrmals mit Mathias Zurbriggen auf Expedition) benannte den *Südlenz* so. Das Benennungsmotiv ist unbekannt, vermutlich aber zu Lenz, Frühling zu stellen. Der Gipfel ist auch als *Lenzspitze* bekannt. Dazu gehört auch das *Lenzjoch*, zwischen dem Südlenz und dem Dom. Lenz ist als Wort für Frühling im Oberwallis sonst nicht belegt.

Seite 90, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Der Frühling wird im Saastal als der Üstag bezeichnet. Der jüngeren Generation dürfte dieser Name teilweise nicht mehr bekannt sein.

Lerch

Lerch steht für die Lärche, der Baum. Gemeint ist meistens der Ort, wo Lärchen stehen oder früher einmal standen. Die Bäume stehen im Allgemeinen vereinzelt.

Seiten 91 bis 94, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Im Lerch*. Das Gebiet befindet sich nördlich der letzten Haarnadelkurve der Strasse zum Staudamm Mattmark. Einst stand da eine Kapelle.

Ebenfalls auf der Landkarte findet man den Namen *Hohlerch*. Es handelt sich um einen kleinen Wald, den man am Anfang des Erlebnisweges (Saas-Almagell), gleich nach dem steilen Aufstieg, passiert.



Licka

Licka steht für Lücke und bezeichnet in erster Linie eine Einsenkung respektive eine Lücke in Bergzügen.

Es bestehen rund 120 Namensbelege.

Erwähnt ist u.a. *t Färichlicka*, die Lücke beim Färichhorn im Balfringebiet. Für das Saas gibt es sonst keinen Eintrag.

Seiten 99 bis 102, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal allgemein bekannt ist jedoch die *Jazzilücke* zuhinterst im Ofental. Sie dient als Übergang vom Ofental Richtung Antronapass. Zudem findet man auf der Landeskarte die *Seewjinenlücke*, der alpine Übergang zwischen dem Saastal und dem Macugnaga, westlich dem Monte Moro auf einer Höhe von 3108 Meter.

Ligg

Ligg, Liggi, ist zum Verb *liggu* liegen, sich niederlegen, oft im Zusammenhang mit Tieren, zu stellen. Gemeint ist der Ort, wo die Tiere sich niederlegen. Es kann aber auch eine Bezeichnung für gemähtes, zum Dörren bestimmtes Gras sein.

Erwähnt ist u.a. *d Liggi*, der Liegeplatz für die Kühe bei Saas-Almagell, dazu gehören auch *t Erschtu*, *di Zweit* und *di Drittu Liggi*, der erste, der zweite und der dritte Liegeplatz für Kühe (Saas-Almagell)

Seite 106, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Lind

Lind ist zum Adjektiv *lind*, weich, locker, vom Regen durchfeuchtet zu stellen. Auch das Verb *linne*, einweichen, aufweichen wird erwähnt.

Für das Saas belegt ist *der Lin(d) Bodu*, der weiche Boden, am Höhenweg zwischen Heimisch Garten und dem Siwiboden (Saas-Balen).

Seiten 109 und 110, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas bekannt ist oder war der Ausdruck *ts linne tüö*. Gemeint ist etwas einweichen, z.B. die Wäsche.

Litzi

Litzi steht für Schattenseite, Schattenhang, Nordseite eines Berges oder Hügels, auch schattige Wiese, Feld, das die Sonne nur kümmerlich bescheint, gegen die Morgenseite gekehrte Halde, ein Stück Land in einer abschüssigen Ecke. Der Begriff kommt in rund 45 Namen vor.

Erwähnt ist u.a. *in der Litze*, 1832 Saas-Almagell.

Seiten 120 und 121, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte eingetragen ist die *Litzi* bei Saas-Grund. Es handelt sich um das Gebiet unmittelbar oberhalb der Gemüsegärten beim Coop.

Im Saaser Dialekt steht *litzu* oder *e Litzi* für umkippen. *Tüö der Schtei emal litzu*.

Liwwi

Liwwi gehört zu Ruhepause, Ruheplatz wo man seine Ledi (Last) abstellen kann. Erwähnt ist das Verb *liiwe*, während oder nach der Arbeit ruhen.

Für das Saas ist keine Eintrag vorhanden, doch war der Begriff weit verbreitet, meistens Stellen auf den Weg zu Voralpen und Alpen.

Seite 121, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf dem Weg von Saas-Grund Richtung *Z Josefsch Kapälli* findet man eine grosszügige Nische in der bergseits erstellten Mauer. Dieser bequeme Sitzplatz wird als *t Liwwi* bezeichnet.

Loch

Loch steht für Höhle, Vertiefung, Geländeeinbuchtung usw. Der Begriff Loch kommt im Oberwallis in rund 400 Flurnamen vor.

Im Saastal erwähnt sind *ds Beesch Loch*, das böse Loch (Saas-Almagell), *ts Bielantuloch*, das Loch der Familie Bielander (Saas-Fee), *ze Murgundlechru*, bei den Löchern der Murmeltiere (Saas-Almagell) sowie *ts Gaagguloch*, die Höhle für die Raben / Krähen (Saas-Grund)

Seiten 122 bis 126, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Mattmark ist zudem die Lokalität *ze Fidlechru üs*, bei den engen Durchgängen (Arschlöchern) hinaus, belegt.

Seite 142, Band 2, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat die *Fidlecher* auf seiner Karte lokalisiert. Sie befinden sich nördlich der Schwarzbergalpe. Es handelt sich um das Wegstück von der Alpe bis zur ersten Haarnadelkurve Richtung Schwarzbergkopf.

Die «Furggüjeger» brauchen die Bezeichnung *ts Fierabundloch*. Gemeint ist ein Jagdposten unweit der Hütte der Almageller Furggu.

Der langgezogene Graben oberhalb der Eishalle in Saas-Grund zwischen 1700 m bis 1900 m ist auf der Landeskarte als *Näbulloch* eingetragen.

Loo

Loo ist zu Wald, Wäldchen, Waldparzelle, Gebüsch, oder Gehölz zu stellen. Die Zuweisung der Belege zu Lomatta oder Lochmatta ist nicht immer eindeutig.

Erwähnt sind u.a. *Lomatta*, *t Lomatthaaltu*, die Halde beim Weiler Lomattu und *t Lomattgassu*, die Gasse von/nach Lomattu (Wiese am Wald) alle in Saas-Fee erwähnt.

Seiten 130 und 131, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Beim Projekt ValaisADN-WallisDNA geht man jedoch davon aus, dass es sich beim Stamm Lomatter von Saas-Fee ehemals um die Familie Lochmatter handelt. Dazu gibt es einen Bericht «La famille Lochmatter d’Evolène». Darin ist die Rede von einem Yanninus Lochmatter de Sausa (Saas), welcher 1443 in einer Schrift erwähnt ist.

Loraccio

Loraccio ist nur in *Punta Loraccio* (Saas-Almagell) belegt, einem Grenzgipfel zu Italien auf 3237 m. Da sich weiter unten die Alpe Loraccio befindet, stammt der Bergname wohl daher. Eine Deutung ist nicht möglich, ein Familienname jedoch nicht ausgeschlossen.

Seite 132, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Loranco

Loranco ist nur in *Pizzo di Loranco* (Saas-Almagell) auf 3362 m Höhe belegt. Eine Deutung des Namens ist nicht möglich. Der im Saas übliche Name ist *Mittelrigg*.

Seite 132, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Lööb

Lööb ist zu Laub, Blätter der Laubbäume und Sträucher zu stellen, auch Standorte von Laubgehölzen. *Ts Wiiss Lööb*, das Weisslaub bezeichnet die Lapplandweide, mit seidig behaarten Zweigen und silbrigweissen Blüten.

Erwähnt ist u.a. *ts Wiis Lööb* (ohne Ortschaftzuordnung), so auch der *Üsser Löubbach*, der äussere, talauswärts liegende Laubbach (Saas-Almagell), *t Lööbigu Bobme*, die Böden mit Laub (Saas-Balen) resp. *t Lööbinubodme*, die Böden mit Laub (Saas-Grund), es handelt sich um die gleiche so benannte Flur.

In Saas-Almagell erscheint im Weiteren *di Breitu Lööbinu*, die *breiten* Rutschgebiete, mit einem historischen Beleg von 1528, an die *Breiten Lowinen*. Hier dürfte es sich also um ein Rutschgebiet und nicht um ein *Laub*-Gebiet handeln.

Vermerkt ist zudem *im Loiburaaft* (Seite 141, Band 3), im Abhang mit Rutschgebiet (Saas-Almagell), wo vermutlich Lööwina (Lawine) gemeint ist, weist doch Saas-Almagell auch den *Heloibizug*, der hohe Lawinenzug auf.

Seiten 137 bis 140, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Wysslaub*, östlich über Saas-Almagell.

Löuwina / Löübinu

Löuwina (Löübinu) für Rutschgebiet ist zu etwas über einen Abhang in die Tiefe gleitendes, stürzendes, von Massen von Erde, Schnee, Eis, Steinen usw. zu stellen. In den Flurnamen sind meistens Rinnen und Hänge gemeint, wo Schnee- und Erdrutsche möglich sind. In den Deutungen wird generell «Rutschgebiet» angegeben. Wenn von Grabu oder Zug die Rede ist, sind Lawinengräben und -züge gemeint.

Der Begriff ist in rund 390 Namen belegt.

Erwähnt sind u.a. *ze Löibinu* (Weiler in Saas-Grund), *zer Horlöübinu*, bei der Schlammlawine (Saas-Grund, rund um die Dreifaltigkeitskapelle) sowie *di Kapällu ze Löübinu*, die Kapelle beim Weiler Ze Löübinu, beim Rutschgebiet (Saas-Grund).

Seiten 143 bis 145, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist u.a. die *Falllöübinu*, die *Chilöübinu*, beide oberhalb Saas-Fee, t *Mäslowina* bei der Martiswaldbrücke, *Hüetlowina* bei der Hüetegga (Eisten) erwähnt. Südlich dem Dorf Saas-Almagell, an der östlichen Talflanke findet man den Mäslöügrabu. Zudem findet man auf der Karte auch den Namen *Löüinubodme*. Es handelt sich um ein Gebiet über den Bergweilern Zer Engi und Bodmen (Saas-Grund).

Namen vom Typ *Mäslöüb* werden als schwierig bezeichnet. Mäss wird als Ort, wo Milch gemessen wurde, umschrieben. Man kann sich jedoch schwerlich vorstellen, dass an den beiden so benannten Gräben jemals Milch gemessen wurde, respektive Vieh gehalten wurde. Dies gilt insbesondere für die *Mäslowina* in den Eisten. An anderer Stelle wird im Zusammenhang mit Mäslöüb jedoch auch von einem Pflanzennamen Löüb, Laub gesprochen. Mäslöüb in Saas-Almagell gehört wohl auch hierher. Trotz verschiedener Nachfragen konnte mir niemand über den Namen *Mässlöüb* Auskunft geben.

Die Zuweisung zu Löüb (Laub) oder Löübinu (Lawine) stellt teilweise ein Problem dar.

Lurdes

Lurdes Lourdes ist nur einmal belegt in zum *Lurdesstei*, beim Lourdes-Stein bei Saas-Almagell. Ob sich dort eine Lourdes-Grotte oder eine Marienstatue befindet, ist unklar. Der Name Lourdes nimmt Bezug auf einen französischen Wallfahrtsort, wo 1858 Bernadette Soubirou Marien-Erscheinungen gesehen haben soll.

Seite 153, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Maal

Maal wird als Mal, Zeichen, Merkmal, Grenzmal, Denkmal interpretiert. Die Bedeutung Mahlzeit oder ähnlich liegt kaum vor. Erwähnt sind auch das Dialektwort *es Mali* im Sinne von Zeichnung, ein Denkmal oder ein Grenzzeichen.

Erwähnt sind *ts Rittmaal*, *Ober Rittmaal*, *Unner Rittmaal*, *Rittmalschleif*, *ts Rittmaalsch Brunnu*, der Brunnen im Gebiet Rittmal, alle in Saas-Balen.

Die Deutung wird jedoch als unsicher bezeichnet. Ritt ist wohl zu Erdrutschgebiet zu stellen. Im Allgemeinen heisst Rittmal dann einfach «das Zeichen eines Erdrutsches» und nicht die in Saas-Balen erwähnte Sage von drei Rittern, die hier ein Mahl gehalten hätten.

Seiten 164 und 165, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Maartin

Gemeint ist der Taufname Martin, oder die Familiennamen Marti, Marty. In einigen Fällen ist auch der heilige Martin gemeint.

Erwähnt ist u.a. *Martiswald*, der Wald des Marti(n), (1298 und später Saastal)

Seite 168 und 169, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auch die *Martiswaldbrücke* gehört hierher (die Brücke unterhalb vom Niedergut, Saas-Balen).

Macugnaga

Macugnaga ist der Name einer Walsersiedlung auf der Südseite des Monte Moro-Passes, zu Deutsch Makana. Bisher wurde der Ortsname *Macugnaga*, *Makana* nicht gedeutet.

Die Leute aus Macugnaga werden von der Saaser Bevölkerung *Magunär* genannt.

Belegt sind nur *t Magunärufet*, die Felsbänder Richtung Macugnaga. Diese findet man zwischen dem Täliboden und dem Monte-Moro-Pass, im felsigen Gelände wo der Weg über Felsbänder hinwegführt.

Eine Deutung des Ortsnamens ist nicht möglich.

Seite 170, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auch in Makana konnte man mir keine Auskunft über die Bedeutung des Namens erteilen.

Mad

Mad, das Mähen, das zu Mähende (Mähwiese), der Boden, wo das Gras gemäht und gedörnt wird, Matte, im Gegensatz zu Weide, die man abweiden lässt. Der Begriff kommt in gut 300 Namen vor.

Saas-Balen zugewiesen ist *ts Inner Mad*, die innere Mähwiese und *ts Üsser Matt*, die äussere Mähwiese. Dazu kommt das *Chiemattbord*, das Bort bei der Kuhwiese, oberhalb Bidermatten, Koordinaten 636 860 / 110 100.

Seiten 170 bis 174, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Oberhalb Bidermatten, nördlich dem Stutzbächji, auf einer Höhe von knapp 1800 m befindet sich zudem das *Chiemattbidumji*.

Mäische

Mäische, Meischi meint ein junges Rind vor oder seltener während der ersten Trächtigkeit.

1544 im Saastal historisch belegt ist *Manschegga*. Die Deutung ist unklar, es könnte auch Ma, der Mann gemeint sein.

Seite 176, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mälch

Mälch geht auf das Adjektiv mälch, mittelhochdeutsch melk, Milch gebend zurück und meint ertragsreiche, Milchertrag fördernde Alpweiden. Das entsprechende Verb ist mälchu, melken.

En Eerschtmäлча ist die Bezeichnung für ein weibliches Tier, das zum ersten Mal geworfen hat und demzufolge zum ersten Mal Milch gibt. Mehrfach erwähnt fürs Oberwallis ist *de Mälchbode*, ertragreicher Boden. Die entsprechenden Standortgemeinden sind dabei jedoch nicht speziell erwähnt.

Seiten 178 und 179, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist der *Melchbode* eingetragen. Diesen findet man nördlich der Hohnegg oberhalb Saas-Fee auf einer Höhe von rund 1950 m.



Distelalpe, Foto Edith Zurbriggen Saas-Grund

Mälig

Mälig steht für Steinhirt oder Steinmann, ein als Wahrzeichen auf Berghöhen aufgeschichteter Steinhaufen. Es ist davon auszugehen, dass die verschiedenen Formen von Mälig auf das althochdeutsche *manliha*, *statua*, *figura humana*: Menschenbild, zurückführen lassen. Die Bedeutung wird verengt auf die Steinmänner als Bilder des Menschen und später einfach auf Steine als Teil dieser Bilder.

Erwähnt sind u.a. *t Mälliga*, grosse, schwarze Steine bei Saas-Grund, *tse Mäligu*, bei den Steinmännern in Saas-Almagell, *ts Breitu Fatsch Mälig*, der Mällig des breiten Fads (Grasband) bei Saas-Fee, gemeint ist ein Mällig genannter Felskopf, der sich über dem breiten Fad befindet und schliesslich *Mälieggü*, die Ecke mit dem Steinmann in Saas-Almagell. Erwähnt ist zudem der *Mälligagletscher*, der Gletscher oberhalb der *Mälliga* (Steinmänner) bei Saas-Grund.

Seiten 180 bis 182, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mattmark

Mattmark erscheint in den ältesten Belegen wie folgt: 1300 *Mundmar*, 1395 *in alpe de montmar*, 1475 *jn Montmar*, 1511 *Montmarch*, 1539 *am Mundmarg* usw. Diese Reihe zeigt, dass ursprünglich eine romanische Wortzusammensetzung vorliegt. Sie besteht aus dem lateinischen *MONTEM*, Berg und *MUREM*, Maus, hier wohl Murmeltier. Also spricht man vom Murmeltierberg für die entsprechende Alpe. Erst ab dem 16. Jahrhundert findet eine deutsche Umdeutung statt: Mund wird zu Matt, mar zu Mark. Der kleine See, wird später mithilfe der Staumauer zum Stausee Mattmark.

Seite 189, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Eine andere Deutung hält Konrad Imseng, 1915 bis 1972 in seinem Buch SAAS-THAL bereit: Er geht von den beiden lateinischen Wortwurzeln mons der Berg und mare, das Meer, der See aus. Demzufolge kann man Muntmar, Montmar als Bergsee übersetzen. Dies in Anlehnung an den Bergsee in der Talebene von Mattmark.

Märe

Märe auch Mära steht für Mähre, Stute oder auch Stutenweide.

Der Beleg für *an den Meren Bak*, an den Mähren-Bach (1306 Saas-Balen) wird als nicht einfach zu deuten bewertet. Weitere Erklärungen liegen nicht vor.

Seite 191, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Das Adjektiv *meer*, *meere* bedeutet im Saaser Dialekt gross. *E meere Härpful* bedeutet beispielsweise, eine grosse Kartoffel. Also könnte *an den Meren Bak* auch am grossen Bach bedeuten. Dazu kommt, dass es im Saastal kaum je Pferde gegeben hat.

Mäss

Mäss steht für Mass, Längen- und Hohlmass. In Alpengebieten bezeichnen die Namen meist Stellen, die mit der Milchmessung in Zusammenhang standen. Dort wurde der Milchertrag der Kühe gemessen und damit bestimmt, wie gross der Anteil der Besitzer am Alpnutzen ist. Erwähnt ist der *Mäslöügrabu* resp. der *Mäslöübrigg*, der Rücken beim Mäslöügrabu, beide Saas-Almagell. Es scheint, als sei hier ein Pflanzename *Mässlöüb* gemeint, doch findet sich in der verfügbaren Literatur kein derartiger Hinweis.

Seiten 198 bis 200, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die Erklärung, Mäss als Ort wo die Milch gemessen wurde, dürfte für das Saastal kaum zutreffen. Bei uns wurden die Kühe in den Alpstallungen gemolken (nicht wie andernorts draussen, wo es keine Ställe gab) und der Ertrag wurde jeweils auch dort, also in den Ställen gemessen und nicht irgendwo auf dem Feld.

Auf der Landeskarte finden wir *Mäslöügrabu*, dieser führt unmittelbar südlich von Furggstalden ins Tal hinunter.

Unterhalb von Saas-Balen, bei der Martiswaldbrücke, mündet die *Mäslowina* in den Talgrund. An diesen beiden Örtlichkeiten dürfte wohl kaum etwas gemessen worden sein, geschweige denn Milch. Es dürfte sich also eher um einen Pflanzennamen handeln.

Im Schweizerischen Idiotikon steht unter Mass: breiartiges Futter für Hühner und Schweine, aus gebrühten Blackten. Unter dem Begriff *Mässloib* könnten also die Blackten gemeint sein. Auch ältere Gewährsleute im Saastal konnten mir keine Auskunft über das *Mässloib* geben.

Matta

Matta, Mattu, Mättelti meint eine im Privatbesitz bewirtschaftete Wiese, die das Heu für den Winter liefert und die daher dem Viehtrieb nicht geöffnet wird. Sobald das Gras jedoch vom Vieh abgeätzt wird, wird die Matte zur Weide. Zum Begriff Matta gibt es rund 2500 Belege. Erwähnt sind u.a. *Loomatta*, Wiese beim Loo (Wald), *Chalbermatta*, *Steimatta*, *Tammatta*, die Wiese bei den Tannen, ohne sich jedoch auf eine bestimmte Ortschaft zu beziehen (diese Namen kommen im Oberwallis alle mehrmals vor).

Die Vielfalt der Namen ist sehr gross.

Seiten 202 bis 204, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

In einem Protokoll betr. die Versteigerung des Kaplaneigutes in Saas-Grund ist u.a. die *Kaplaneimatte* erwähnt.

Ferner findet man auf der Landeskarte: *Guferschmattu* (Saas-Almagell), *Blomattu* (Saas-Fee), *Lomatte* (Saas-Fee), *Chalmattu* (Saas-Fee), *Halumatte* (Saas-Fee), *Wieschti Matte* (Saas-

Grund), *Tamatten* (Saas-Grund), *Tamatthaltu* (Saas-Grund), *Tamattsand* (bei Bidermatten), Fellmatten (Saas-Balen) und *Brumatta* (Saas-Balen), *Steimatte* (zwischen Bidermatten und Saas-Balen).

Die Besitzer hatten für jede einzelne Mattu einen Namen. In den Wässerbüchern, in welchen der «Wassercheer» festgehalten ist, findet man diese.

Meigge

Meigge ist ein gut belegter und dennoch schwer deutbarer Name. Eine Deutung spricht vom Sitz des Meyers oder Pächters. Eine andere Erklärung bezieht sich auf Meiggji (Mädchen) usw. Die zahlreichen vorgeschlagenen Erklärungen überzeugen jedoch allesamt nicht, eine bessere Deutung liegt aber nicht vor. Meigge wird deshalb nicht weiter gedeutet.

Für mehrere Ortschaften im Oberwallis, so auch für Saas-Almagell ist *Meiggeru* erwähnt. Dazu kommt noch *ts Meiggerli* in Saas-Balen.

Der Begriff Meigga und Meiggera wird vor allem als Namen von Voralpen, Alpen und Weiden verwendet, ob es sich dabei um eine Geländeform, den Bewuchs mit einer Pflanze oder etwas Anderes handelt, ist im gegenwärtigen Stand der Untersuchung nicht entscheidbar.

Seiten 212 bis 214, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man in Saas-Balen *Meiggerli*, *Meiggerwald*, *Meiggersand* und in Saas-Almagell *Zer Meiggeru*.

Mettle – Mettja

Der Begriff konnte für das Saastal nicht nachgewiesen werden, obwohl er im Oberwallis weit verbreitet ist. Mettja, meint ein kleineres, urbar gemachtes, auf zwei oder drei Seiten von Wald umgebenes und darum meist schattiges, feuchtes, wenig ertragfähiges Stück Land. Aber ein Wechsel zum nahestehenden Matte, Wiese, Mattland ist nicht auszuschliessen. Seite 223, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Oberhalb Macugnaga, nicht allzu weit von der Zwischenstation der Luftseilbahn, liegt auf einer Höhe von rund 1800 Meter die Alpe *Mettju*. Inzwischen erhielt sie den italienischen Namen Meccia.

Warum ist diese Maiensäss erwähnenswert? Hier fand im zweiten Weltkrieg ein Massaker statt, welchem neun Partisanen sowie eine schwangere Frau zum Opfer fielen.

Mies – Miesch

Mies – Miesch ist zu Moos, auch von einzelnen Flechtenarten, zu stellen.

Erwähnt ist *ts Wis Mies*, das weisse Moos (Saas-Almagell und Saas-Grund), gemeint ist natürlich der Berggipfel. Als Gegenstück dazu wird *ts Schwarzmies*, das schwarze Moos (Saas-Gund), ein Nebengipfel zum Weissmies, genannt. Im gleichen Umfeld befindet sich der *Weissmies Nordgrat* und *t Wissmieshittu*.

Seite 229, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mili

Mili steht für Mühle. Es bestehen rund 290 Flurnamen im Zusammenhang mit diesem Begriff. Abgeleitet wird der Name vom lateinischen Lehnwort MOLINAE und vom noch älteren lateinischen MOLA, Mühlstein.

Erwähnt ist *uf der Mili*, jedoch ohne konkreten Bezug zum Saastal.

Seiten 231 bis 234, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die Bezeichnung *uf der Mili* ist in Saas-Grund jedoch immer noch sehr geläufig. Gemeint ist die alte Siedlung direkt am Triftbach im Dorf Saas-Grund.

Gemäss der Saaser Chronik, Seite 86, befanden sich im Talgrund, entlang dem Triftbach einst nicht weniger als acht Mühlen. Dazu kamen zusätzlich zwei Sägen und eine Hammerschmiede.

Militeer

Mit Militeer ist das Militär gemeint.

Belegt ist der *Militeerwäg*, der Weg, den das Militär baute (Saas-Almagell). Dieser führt vom Weiler zum Moss die östliche Talflanke hinauf.

Seite 234, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mischabel

Als *Mischabel* wird das Bergmassiv zwischen Täsch und Saas-Fee, mit dem Dom als höchster Berg der Schweiz, bezeichnet. Erwähnt sind der *Mischabelgraad*, *t Mischabelhittu*, und *ts Mischaabeljoch*.

Der Name *Mischabel* erscheint 1835 auf einer von Wörl herausgegebenen Schweizerkarte als *Mischabel-Hörner*. Ob die Bergkette schon früher so benannt wurde, ist nicht eindeutig nachweisbar.

Es gibt zahlreiche Deutungen zu diesem Namen:

Im 19. Jahrhundert wurde behauptet, dass der Name sarazenischen Ursprungs sei und auf arabisch *muschbil* oder *muschabil* zurückzuführen sei, was Löwin mit ihren Jungen bedeuten soll.

An anderer Stelle wird erwähnt, dass die Übersetzung für *montagne mezze alle valli* zu Deutsch Mettenhörner, lauten sollte.

Iselin führt den Namen auf ein Walserwort von Alagna *missobla* für Dreizack oder dreizinkige Gabel zurück. In diese Richtung weist wohl auch der Ausdruck (*Mist*)-*schappla*, was mit Mistgabel erklärt wird.

Julen sieht im Namen eine sprachliche Missbildung: Mischabel soll aus ursprünglich «mittlere» (mitsch) und «Gabel» entstanden sein.

Nach heutigem Stand der Forschung kann der Name nicht befriedigend erklärt werden, doch ist die Deutung *Mistschabla* wahrscheinlich, da ein solches Gerät (Schaber für den Mist) für die Bauern wichtig war.

Seiten 240 und 241, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Konrad Imseng unterstützt in seinem Buch SAAS-THAL die Variante Julen, wonach *Mischabel* von *Mitschgabel* kommt, d.h. die Gabel mitten zwischen beiden Tälern. Das Dialektwort mitsch ist gleichbedeutend mit mitten.

Mischi

Mischi, steht für das kleine Moor, das kleine Moos im Sinne von feuchte Stelle im Gelände. *Mischi* wird in verschiedenen Varianten mehrmals erwähnt, jedoch nicht explizit für das Saastal.

Seite 241, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Mischi* bei Saas-Fee (unmittelbar südlich des Alpin Express, unterhalb dem Bodmerwasser). Dazu gehören heute auch die Bezeichnungen *Mischistrasse* und der *Mischiweg*.

Mitt

Mitt, Mitte ist zu den Adjektiven mittel, mittler, mittlescht, mittloscht usw. zu stellen. Es handelt sich alles um örtliche Bestimmungen und meint in der Mitte befindlich, wie z.B. zwischen zwei Gräben, zwei Bächen usw. Es bestehen rund 350 Belege im Zusammenhang mit dem Begriff Mitt.

Erwähnt ist u.a. *ts Mittelsand* (Saas-Almagell). Aber auch Kombinationen mit *Alaliin*, *Graat*, *Moräne*, *Rigg* usw. sind geläufig und im Saastal verbreitet.

Seiten 242 bis 244, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die Voralpen oberhalb von Bidermatten werden nebst *ts Oberscht* und *ts Unnerscht* auch *ts Mittluscht Bider* genannt.

Der Wald oberhalb Furggstalden ist auf der Landeskarte als der *Mittle Wald* beschrieben. Oberhalb dem Restaurant Waldegg findet man auf der Landeskarte *t Üsseru*, *t Inneru* und auch *t Mittel Brend*. Östlich vom Ausgleichsbecken sind *Mittelmatte* aufgeführt. Die Deponie nördlich dem Eyensand ist auf der Landeskarte als *Mittelsand* bezeichnet. Besser bekannt sein dürfte natürlich der *Mittelgrat* als Trennung zwischen dem Furggtal und dem Haupttal Richtung Mattmark

Mittag

Mittag wird als Tageszeit, als die Mitte des Tages, als mittägliche Arbeitspause usw. verstanden. In den Belegen wird Mittag häufig auch für die Himmelsrichtung Süden (Morgen für Osten, Abend für Westen und Mittnacht für Norden) verwendet.

So ist das *Mittaghoru*, als südlich gelegener Gipfel belegt (Saas-Almagell und Saas-Fee).

Seiten 244 und 245, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mond

Mond ist nur in historischen Belegen als *Mondwald* (1391 Saastal) und *Montwaldt* (1568 Saas-Balen) erwähnt.

Wie die Autoren unter dem Begriff Mattwald (Eisten) ausführen ist Mond dabei wohl nicht zum Himmelskörper zu stellen, sondern wohl zum lateinischen Montem, Berg. Der *Montwald* ist also ursprünglich der Bergwald, erst später entstand daraus durch Umdeutung Mattwald. Seite 247, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist heute noch das *Mattwaldwasser* namentlich erwähnt. Es handelt sich um das Wässerwasser, welches vom Mattwaldbach, über den Siwiboden zum Weiler Siwine führt.

Mondelli

Mondelli ist der Name vom Weiler und Bach im Anzascatal, in der Nähe von Macugnaga (Italien). Er ist belegt in *Mondelligletscher* und *Mondellipass* (beide zuhinterst im Mattmark). Der Pass ist benannt nach dem Weg Richtung dem Dorf Mondelli, der Gletscher befindet sich daneben, ein Grenzgipfel heisst *Pizzo Mondelli*. Der Bach nennt sich *Rio Mondelli*.

Deutsch wird das Dorf *Mundeije* genannt.

Seite 247, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Interessant in diesem Zusammenhang sind die Ausführungen zu *Mun*, (vgl. Seite 263, Band 3): In Varen ist *t Muneiu*, die Aue am Berg (?) belegt. Die Lage am Wasser erklärt dabei, dass von einer Aue (Eiu) die Rede ist. Mun selbst ist dagegen unklar. Wenn es sich um ein romanisches Wort handelt, liesse es sich wohl auf mont, Berg zurückführen. Es dürfte sich also um die Aue beim Berg handeln, wobei Berg einfach eine ansteigende Stelle sein kann.

Der Italienische Namen Mondelli könnte von Mondéll abgeleitet werden. Im Archivio dei nomi di Luogo wird Mondéll als eine sehr feuchte Wiese aufgrund des Vorhandenseins mehrerer kleinen Quellen, beschrieben.

Was die Deutung betrifft, haben wir also eine Übereinstimmung zwischen dem Italienischen Namen Mondelli und dem deutschen (Mund)-eiju.

Monte

Monte ist zu monte, Berg, Hügel, Gebirge, Gipfel aus dem lateinischen Mons, Montis zu stellen.

Erwähnt ist u.a. der *Monte Moro*, der *Montemorogletscher* der Gletscher beim Monte Moro, sowie der *Montemoropass*, der Pass beim Monte Moro (schwarzer Berg).

Seiten 248 und 249, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Konrad Imseng erwähnt in seinem Buch SAAS-Thal, dass die Region des heutigen Monte Moro früher auch einmal Schwarzberg geheissen habe, welcher Name dann im Mittelalter in die lateinische Sprache Monte Moro (Schwarzberg) übersetzt wurde.

Moor

Moor wird u.a. zur Farbe schwarz gestellt. Die Farbbezeichnung geht auf das Nomen Mör, Mohr, Schwarzer zurück.

Für das Saastal werden *t Moorgsteina*, die schwarzen Gesteine erwähnt (Region Kreuzboden, Saas-Grund).

Seite 249, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Moos

Moos, Moor, ist zu sumpfiges Land, wo nur kurzes Streugras wächst, zu stellen.

Der Begriff Moos, Mos oder Moss ist im Oberwallis über 50 Mal belegt.

Für das Saas erwähnt ist *ts Gross Moss* in Saas-Fee.

Seiten 250 bis 252, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man ferner die Namen *Mossgassu*, *Unner Moss*, *Obermoss*, *Mosssand*, *Zum Moss*, *Moosberg* und *Moosgufer*, alle Fluren liegen zwischen dem Weiler unter den Bodmen und Saas-Almagell.

Das Gebiet, westlich dem Weiler Unter dem Berg (Saas-Grund) zwischen der Saastalstrasse und der Vispe wird auf der Landeskarte mit *Moss* bezeichnet.

Moräne

Der Ausdruck Moräne stammt aus dem Französischen moraine ab und meint Geröll, Gletscherablagerung.

Erwähnt sind *t Mareena*, die Moräne (Saas-Balen), *t Hinner Aleliimoreenu*, *t Nordaleliimoreenu*, *Vordere Allelinmoräne*, alle im Mattmarkgebiet.

Seite 252, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Weitere Moränen sind längst begrast und werden nicht mehr als Moränen wahrgenommen. So z.B. die grosse Moräne entlang dem Schwarzbergbach (Mattmark).



Saas-Almagell, der letzte Seeausbruch, Foto Archiv ETH Zürich

Mord

Mord ist zu Mord, Mörder zu stellen. Die Namengebung bezieht sich häufig auf Orte, wo sich Mörder aufhielten, oder auf steile, gefährliche Orte oder schwer bebaubare Böden. Das Adjektiv *mords* meint sehr, sehr gross.

Erwähnt ist der *Mordstei*, der Mordstein oberhalb der Stafelalpe (Bidermatten) auf einer Höhe von rund 2270 m. Laut einer Sage wurden hier Kinder vom herabfallenden Gestein erschlagen.

Seite 253, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Zusammenhang mit *ze Moordsteinu* bei Törbel wird aber erwähnt, dass es sich um das Adjektiv *mords*, sehr gross, handeln könnte. Dazu muss man wissen, auch der *Mordstei* oberhalb Bidermatten ist riesengross.

Morge

Morge meint den Morgen (Tageszeit).

Erwähnt für das Saas ist *die Morgundweid*, die Morgenweide (1852 Saas-Almagell) sowie *ts Leid Morgundbrootji*, der hässliche kleine Ort, der für die Morgenmahlzeit des Viehs reicht (Saas-Almagell). Hässlich dürfte sich dabei auf die Weide selbst beziehen, weil diese beispielsweise mit Steinen durchsetzt, steil, glitschig usw. ist.

T Morguweide, die Morgenweiden sind Weiden, auf die die Tiere morgens getrieben wurden. Der Ausdruck bezieht sich auf jede für die Morgenmahlzeit des Viehs benötigte und geeignete Weidefläche, egal wo auf der Alpe sich diese befindet.

Seite 255, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auch während meiner Zeit auf der Stafelalpe, oberhalb Bidermatten sprachen wir immer vom *Morgundbrot*. Wir sprachen uns ab, auf welche Weide wir das Vieh am folgenden Morgen auftreiben wollten.

Eine steile, abschüssige Weide unweit den Stallungen nannten wir ts Leid Morgundbrot.

Moro

Moro meint als Adjektiv schwarz.

Der Ausdruck ist in *Monte Moro*, der schwarze Berg (Gipfelname, 2985 m), *Montemorogletscher* und *dr Montemoropass*, alle zuhinterst im Mattmark, enthalten. Es bestehen verschiedene Deutungen. Am nächstliegenden ist jedoch die Bedeutung schwarz. Also ist Monte Moro als schwarzer Berg zu verstehen.

Seiten 257 und 258, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Müra Müru

Müra – Müru steht für Mauer, Mauerwerk. Die Bezeichnung ist im Oberwallis in 140 Namen (Stützmauern, Wehrmauern, Grenzmauern usw.) enthalten. Es können auch mauerähnliche Geländestellen, wie Felsformationen usw. gemeint sein.

Erwähnt für das Saastal sind u.a. *t Müüre*, die Mauern (Stützmauern von Gärten) in Saas-Balen, sowie *ad murum magnum*, bei der grossen Mauer (1304 Saas-Fee), *Chinesischi Müro* (Saas-Fee), *ts Fäärigsch Müüru*, die Mauer beim Pferch (Saas-Almagell), *t Saasermüüra*, die von Saaser Maurern erstellte Wehrmauer gegen den Rotten in Naters, *t Winkelümüüru*, die winkelförmige Mauer (Lawinenverbauung in Saas-Grund).

Seiten 268 bis 271, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Müülti

Müülti steht für Maultier.

Für die Region Saas gibt es zwar keinen entsprechenden Eintrag. Doch sind verschiedene Fluren mit dem Zusatz Müülti aufgeführt.

Seite 279, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas allseits bekannt dürfte der *Maultierweg* sein. Es handelt sich um den alten Saumweg, welcher von Saas-Grund nach Saas-Fee führt und auf welchem Waren und Touristen mit Maultieren transportiert wurden.

Näbel

Näbel gehört zu Dunst, Nebel.

Erwähnt ist *ts Näbulloch*, das Nebelloch bei Saas-Grund.

Seite 283, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Das erwähnte Näbulloch befindet sich entlang des langen Grabens oberhalb der Eishalle von Saas-Grund.

Nacku

Nacku gehört zu Nacken als Körperteil, gemeint ist auch eine runde Erhöhung des Bodens auf einem Wege oder Geländestellen, die einem oder mehreren Nacken gleichen.

Zweimal erwähnt ist der *Nacku*, der Nacken bei Saas-Balen.

Seite 284, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Der Nacku befindet sich unweit unterhalb dem Rittmal auf dem Weg nach Bidermatten. Die Einheimischen haben die Örtlichkeit noch in den *Ober* und *Unner Nackustutz* unterteilt.

Nadel

Nadel meint einerseits die Nähnadel, andererseits bezeichnet der Ausdruck auch nadelförmige Felsspitzen.

Erwähnt sind *ts Nadelhoru*, *Nadelgrat* und *Naduljoch*, alle Saas-Fee.

Ein zweiter *Nadelgrat* befindet sich beim Balfringletscher (Saas-Balen).

Ein weiterer Eintrag erwähnt das *Stecknadelhooru* mit dem *Stecknadeljoch*.

Seite 285, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Nägeli

Nägeli kann entweder zum Pflanzennamen Nelke oder zum Familiennamen Nägeli gestellt werden, wobei letzterer im Oberwallis nicht belegt ist.

Erwähnt ist *ts Nägilisch Brunnu*, die Quelle, der Brunnen des Nägeli bei Saas-Almagell. Es kann sich um den Pflanzennamen oder den Familiennamen handeln.

Seite 286, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Bei der Bezeichnung *ts Nägilisch* könnte es sich auch um einen Zunamen handeln.

Nass

Es handelt sich um ein Adjektiv.

Erwähnt sind *t Nassu Brunnufet*, die nassen Felsbänder im Gebiet Brunne und *uf de Nassu Brunnufedu*, auf den nassen Felsbändern im Gebiet Brunne beide in Saas-Balen.

Seite 291, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Das Gebiet Brunne befindet sich oberhalb dem Weiler Fellmatten, Saas-Balen. Die Gegend ist sehr wasserreich, die Bezeichnung *nass* deshalb wohl angebracht.

Ni(i)w

Ni(i)w steht für das Adjektiv neu. Substantivierte Formen wie Niwi etc. kennzeichnen Alpen, Wasserleitungen und neu kultivierte Gebiete. Der Ausdruck kommt in rund 340 Namen vor.

Der Name *t Niiwi* ist für Saas-Balen und in Saas-Grund erwähnt, beide benennen neu kultiviertes Land.

Seite 296 und 297, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

In Bidermatten und auch in Saas-Grund besteht je ein Weiler *t Niiwine* (Plural). Ob es sich um die gleichen Örtlichkeiten wie vorher beschrieben ist nicht bekannt.

Nider

Nider steht für nieder, unter, unten, abwärts, hinab, hinunter. Der Ausdruck kommt in rund 150 Namen vor, so auch in der Zusammensetzung mit *Güöt*.

Seiten 298 und 299, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Nicht explizit erwähnt, jedoch im Saas geläufig ist der Name des nördlichsten Weiler *Nidergut* bei Saas-Balen.

Nikolaus

Nikolaus bezieht sich auf den hl. Nikolaus von Myra. Davon abgeleitet sind neben Nikolaus die Bezeichnung Clausen, Gläis, Klaus, Nigg, Niggis, Niggli, Niggelis und Niggeli. Im Einzelfall kann auch ein Dummkopf, ein verschlagener Kerl gemeint sein. Schliesslich kann sich der Name auch auf den heiligen Bruder Klaus beziehen.

Erwähnt ist u.a. *ts Niggen Thomen Scheyr*, die Scheuer des Nikolaus Thomas, 1589 Saas-Balen. Dabei ist jedoch unklar, ob es sich bei Niggen um einen Vornamen oder um einen Familiennamen handelt.

Seiten 300 bis 303, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Nolle

Nolle, Nollen meint einen rundlichen Berggipfel, Fels, oder Bergvorsprung.

Belegt sind u.a. *Noluhoru*, *Nolugletscher*, *Nolufet* und *Nolusitu*, alle in Saas-Almagell/Mattmark.

Auf der Landeskarte ist der Berg als *Nollenhorn* bezeichnet.

Seite 304, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen führt zudem *t Nullulicka* auf. Er bezeichnet damit den tiefsten Punkt zwischen dem Nollenhorn und dem Stellihorn. Auf der Landeskarte ist dieser Übergang als Stellipass bezeichnet. Quirinus nennt noch zwei weitere Bezeichnungen: *Uf de Nullu* und *Unner de Nullu*, beide an der Ostflanke des Nollenhorns, d.h. im Furggtal. Auffallend ist die Schreibvariante mit u, statt o. Diese ist bei den Einheimischen üblich.

Nord

Nord steht für die Himmelsrichtung Norden.

Erwähnt sind u.a. *t Nordaleiinmoreenu*, die Nordmoräne des Allalingletschers, *der Pizzo Cingino Nord* (auch Jazzihorn) beide im Mattmarkgebiet sowie der *Weissmies Nordgrad* oberhalb Saas-Grund

Seite 305, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Ofu

Ofu, Efe, Ofilini ist zu Ofen zu stellen und wird in der Namengebung meist auf Kalköfen bzw. deren Ruinen bezogen, aber auch auf Höhlen. Es können auch Felsen, die wie ein Ofen aussehen, oder die schwarze Farbe wie vom Rauch der Ofen, aber auch ein warmes Gebiet (geschützt, unter Sonneneinstrahlung) gemeint sein. Auch Backöfen in Backhäusern können der Namensgebung zu Grunde liegen. Der Begriff Ofu kommt in rund 190 Belegen vor. Allein der Name Chalchofu (Kalkofen) ist in rund 90 Belegen nachgewiesen.

Erwähnt sind u.a. *Ofutal*, *Ofutalbach*, *Ofutalheeji*, *Ofutalhoru*, *Ofuntalpass* und *Ofuntalpletscher*, alle Mattmark.

Seiten 315 bis 316, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Östlich der Talstation der Luftseilbahn Saas-Grund Kreuzboden am Berghang findet man den *Chalchofu*. Die gleiche Bezeichnung findet man für das Gebiet unmittelbar nördlich der Grunneru Furggu (Saas-Almagell).

Ort

Ort, Eerter ist eine Bezeichnung einer rechtlichen Grenze oder eines äussersten Teils einer Stelle, Ecke, Ende, Rand, Spitze. Soweit erkennbar, handelt es sich meist um abgelegene Stellen.

Erwähnt ist *ts Oord* (Saas-Almagell, Saas-Fee).

Seite 322, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Öugscht

Öugscht bezieht sich auf den Monatsnamen August. In Flurnamen wird Öugscht zur Benennung von Alpen und Weiden verwendet, die erst im August bestossen werden, da sie

der Sonne abgekehrt sind und deswegen erst später reif sind. Häufig ist der Ausgangspunkt ein Bord oder eine Chumme, die als Alpe dient und erst im August bestossen wurde. Belegt im Oberwallis sind rund 60 Flurnamen.

Erwähnt ist u.a. *ts Öügschtchummtälli* im Furggtal (Saas-Almagell).

Seiten 324 bis 326, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist das entsprechende Tal heute aus *Augstkumme* bezeichnet. Darüber thront das *Augstkummenhorn*.

Chumma steht für eine muldenförmige, geschützte, mit Pflanzenwuchs bedeckte Ausbuchtung im Gebirge.

Panorama

Panorama ist nur in *Panoramabriggu* (Panoramabrücke) in Saas-Almagell belegt.

Seite 330, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Im Skigebiet Saas-Fee findet man den *Panoramaplatz*, dort wird am Ostermontag jeweils die heilige Messe gefeiert.

Parvus

Parvus, klein, ist nur in *parui Zuckyn* im Saastal belegt. Es geht um das lat. Parvus klein, also eine lateinische Übersetzung von chlei, klein. Dass Nomen Zuckyn ist zu Tschugge zu stellen: die kleinen Felsen.

Seiten 333 und 334, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Pass

Pass steht für Durchgang, Übergang von einem Tal ins andere, Engpass im Gebirge und auf Wegen. Der Begriff kommt als Grundwort in rund 100 Belegen vor.

Erwähnt sind u.a. der *Adlerpass*, der *Alaliinpass*, *Alieliinpass*, der *Fluchtpass* beim Fluchthorn und der *Hinter Allalinpass*, der Pass über dem hinteren Allalingrat.

Seiten 335 und 336, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Passo

Passo meint immer einen Pass, einen Übergang in den Bergen.

In Saas-Almagell sind belegt: *Passo di Antigine* (deutsch Ofentalpass) beim *Pizzo di Antigine* (Deutsch Spechhorn, wohl nach einem Gebiet in Italien benannt, *Passo di Camposecco*, der sich oberhalb des Gletschers von Camposecco befindet, bei einem Gebiet *Camposecco* auf italienischem Gebiet, *Passo di Cingino* (Deutsch Jazzilücke) zwischen *Pizzo Cingino Nord* (Deutsch Jazzihorn) und *Pizzo Cingino Sud*, benannt nach der *Alpe Cingino*.

Seiten 336 und 337, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Peter

Peter ist zum Namen des heiligen Petrus, beziehungsweise zum Personennamen Peter, Peterli zu stellen. Peter kommt in rund 40 Namen vor.

Erwähnt ist u.a. *ts Sant Peetersch Fäld*, das Feld des Heiligen Petrus in Saas-Fee, *ts Peetersch Geisrik*, der (Erd)-Rücken des Peter, wo die Ziegen weiden in Saas-Almagell sowie *ts Peterantenisch Üowand*, die Magerwiese des Peter Anthenien in Saas-Almagell.

Seiten 347 und 348, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die Bezeichnung *Peterantenisch* könnte auch Peter-Anton meinen. Der Familienname Anthenien ist im Saas nicht verbreitet.



Die Stafelalpe oberhalb Bidermatten, Foto André Zurbriggen

Pfad

Pfad ist zu Fussweg, Pfad, Fährte, von Menschen gebahnter Pfad durch den Schnee, längs der Grenze einer Wiese mit einem Fuss ziehend das Gras niedertreten, zu stellen.

Erwähnt ist u.a. der *Steiwildpfad*), der Pfad für das Steinwild in Saas-Balen, oberhalb Bidermatten. In Saas-Fee erwähnt ist der *Gletscherlehrpfad*, wo man vieles über die Gletscher erfährt.

Seiten 349 und 350, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Das Steinwild braucht keinen Pfad. Dies Idee bei der Namensgebung ist wohl die, dass sich in dieser Gegend gerne Steinwild aufhält und es somit zu entsprechenden Sichtungen kommen kann.

Pfarr-

Pfarr- bezieht sich entweder auf die Pfarrei oder auf den Pfarrer, den Pfarrheer.

Erwähnt ist u.a. *ts Pfarriüowand*, die Magerwiese, die der Pfarrei gehört (Saas-Grund).

Seiten 352 und 353, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Pfrüemd

Pfrüemd , Pfrund ist zu geistiges Amt, Pfarrstelle mit den eigens dafür gestifteten oder ausgesetzten Einkünften oder Pfarrei zu stellen.

Der Begriff steht zu den Grundwörtern Acher, Biina, Eie, Güet, Schiir, Wald und Weid.

Seite 361, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Grundgüter mit dem Zusatz *Pfrüömd* meinen Liegenschaften, die der Pfrüömd als Institution gehören. In Saas-Grund ist der Begriff immer noch geläufig, z.B. als das *Pfrüömdgüöt*, das Gut (Äcker, Wiesen usw.), das der Pfrüömt gehört.

Piaz

Piaz ist zweimal als Bestimmungswort in *Piazeggu* und *Piazgrabu*, beide in Saas-Balen belegt. Vermutlich liegt ein italienischer piaz oder piazza, Platz vor. Die Herkunft ist unklar, es muss sich um eine moderne Fügung handeln, da das Gebiet nicht direkt an Italien grenzt.

Seite 363, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die *Piazeggu* befindet sich laut Eintrag von Quirinus Zurbriggen auf seiner Karte, oberhalb Bidermatten, zwischen dem Weiler Brand und dem nördlich angrenzenden Seitenarm des Biderbaches. Sie erstreckt sich gegen den Höhenweg hoch. Quirinus hat jedoch eine andere Schreibweise, nämlich *Biatzeggu*.

Die obige Ableitung vom piaz oder piazza scheint mir eher fraglich, eine piazza, ein Platz ist in diesem Waldgebiet wohl schwer zu finden.

Pizzo

Pizzo steht für Spitze, Berggipfel.

Der Pizzo d'Andolla ist ein Gipfel am Portjengrat (Saas-Almagell), er ist nach den Alpi di Andolla benannt. Der *Pizzo Cingino* (deutsch Jazzihorn) im Mattmarkgebiet ist nach der Alpe Cingino benannt. Ebenfalls erwähnt ist der *Pizzo di Loranco* im Almagellertal (deutsch Mittelrück). Es liegt keine Erklärung für diesen Namen vor. Weiter ist der *Pizzo Scarone* (deutsch Kehrenrück) in der Cresta di Saas belegt, hier wird der Name eines Bergsteigers vermutet.

Die meisten dieser Gipfel sind von Italien her benannt, weswegen eine Deutung jeweils schwierig ist.

Seiten 368 und 369, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Platz

Platz ist zu Platz in Städten und Dörfern, freier Platz vor Häusern, Weideplatz, Stelle, Ort usw. zu stellen. Der Begriff kommt in rund 130 Namen vor.

Erwähnt für das Saastal ist der *Schlaafplatz*, der Platz zum Schlafen für die Bergsteiger vor dem Bau der Mischabelhütte oberhalb Saas-Fee. Aufgeführt sind ebenfalls der *Frühstücksplatz* sowie der *Cholplatz*, jedoch ohne Bezug zum Saastal.

Seiten 376 und 377, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf dem alten Weg zu Ze Gartu oberhalb Saas-Balen findet man *ts Cholplatzji*, der Platz wo Kohle gebrannt wurde. Auf dem Weg zum Gipfel rastet man am *Frühstücksplatz*, der Ort wo das Frühstück (Lunch) eingenommen wurde.

Pletscha

Pletscha meint eine lange, kompakte Schicht (Eis, Gestein), eine breite zusammenklebende Masse, besonders von Schnee, Schneeflecken, die sich an schattigen Stellen bis in den Sommer hinein halten. In unseren Belegen ist normalerweise auch eine Ebene gemeint. Der Begriff ist in rund 120 Namen belegt. Für das Saastal besteht kein spezifischer Eintrag.

Seiten 378 bis 380, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte der Schweiz finden wir den Namen *Pletschen*. Er bezeichnet ein ziemlich flaches Gebiet im Ofental, welches sich direkt südlich an den Ofentalbach auf einer Höhe zwischen 2400 und 2500 m anschliesst, Koordinaten 641 660 / 97 485.

Pointe

Pointe für Spitze, Gipfel wird von einer Reihe von Gipfel verwendet.

Seite 383, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Eher wenig bekannt im Saastal ist die *Pointe Marie-Christine*, einem rund 30 Meter hohen Gendarm am Nordostgrat des Balfrin, nördlich des Bidergletschers. Sie ist in der SAC-Literatur mehrmals erwähnt. Emile-Robert Blanchet, dem die erste Besteigung, zusammen mit dem Führer Peter Marie Zurbriggen aus Saas-Fee gelang, nannte sie so zu Ehren seiner Frau. Die Einheimischen sprechen jedoch vom Häxuturli.

Port

Port für Türe ist nur einmal und zwar in Saas-Almagell belegt. Die Rede ist von Portje, kleine Türe. Der Name ist die Basis für den *Portju(n)graat*. Der Begriff ist zu Porte, auch Port für Pforte, Tür zu stellen. Gemeint ist hier ein enger Felsdurchgang (Passage), der Grat und Horn den Namen gegeben hat.

Seite 389, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Wer den Portjengrat kennt, kann bestätigen, dass es sich bei dieser etwas heiklen Stelle tatsächlich um die Eintrittspforte, die Zugangstüre zum Grat handelt. Sie kann nicht umgangen werden und steht ganz am Anfang des Grates und bildet sozusagen die Schlüsselstelle der ganzen Kletterroute.

Portiju

Portiju(n) gehört als Ableitung zu Port, Türe, kleine Türe.

Danach benannt sind *Portjuhoru* und der *Portjengraad* beide im Almagellertal.

Seite 390, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Predigt

Predigt ist nur als der *Bredigstüöl*, der Predigtstuhl in Saas-Grund belegt. Metaphorisch gemeint ist ein Aussichtspunkt auf einem markanten Felsabsatz, der an einen Predigtstuhl erinnert, von dem aus der Priester seine Predigt hielt. Man könnte in diesem Zusammenhang auch von einer Kanzel sprechen. Der Ort befindet sich oberhalb dem Näbulloch an der östlichen Talflanke von Saas-Grund, entlang der alten Wasserleite *Oberes Fliehwasser*.

Seite 395, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Der Stand für den Prediger war auf der Kanzel, also an einem recht exponierten Ort, an welchem der Pfarrer die Übersicht hatte und von den Gläubigen gut sichtbar war.

Punta

Punta ist zum Italienischen punta für Gipfel, Spitze zu stellen. Namen mit diesem Begriff befinden sich alle im Grenzgebiet zu Italien.

Erwähnt sind u.a. die *Punta Banella* (Saas-Almagell) sowie die *Punta Loraccio* (Saas-Almagell).

Seite 404, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die erwähnten Gipfel befindet sich beide an der Cresta di Saas, dem Grenzgrat zwischen dem Furggtal und Italien.

Racken

Racken ist nur belegt in *an dem Racken Steg* (1822 Saas-Fee).

Im Text ist von der Arbeit am Steg die Rede, die Form Racken kann deswegen zum Verb ragge schwere, undankbare Arbeit verrichten, gestellt werden und meint die Brücke, die mit schwerer Arbeit instandgesetzt wurde.

Seite 418, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Räckholter

Räckholter, auch Räckholder steht für Wacholder, resp. Wacholderbeere. Die Pflanze wird manchmal auch Palma oder Balma genannt, der Name lässt sich nicht immer von Balma, überhängender Fels, trennen

Erwähnt sind u.a. *ts Räckholter* (Saas-Balen, oberhalb Bidermatten), sowie *ts Räckhollder* (Saas-Fee).

Seite 419, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Räckter

Räckter ist zu Rektor, Rektor einer höheren Schule zu stellen.

Ts Räcktersch Hüs, des Rektors Haus in Saas-Almagell wird von einer Gewährsperson jedoch als das Haus eines Langsamen bezeichnet. Räckter sei der Übernahme einer langsamen Person.

Seite 419, Ban 3, Oberwalliser Flurnamen

Ranft

Ranft ist zu Raaft, Rampft zu stellen und meint u.a. einen Abhang, Felsrand, ein schmaler Rücken.

Erwähnt für das Saastal ist *im Löiburaaft*, im Abhang mit Rutschgebiet (Saas-Almagell).

Seiten 427 bis 429, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Die Autoren gehen bei ihrer Deutung des Wortteils Löib von Lawine, also einem Rutschgebiet aus. Löib steht jedoch auch für Laub. Es kann sich also um einen Abhang mit Laub handeln.

Recht

Recht steht für Rächti, die Rechte, das Richtige im rechtlichen oder sittlichen Sinn, meist zur Festlegung von Befugnissen und Pflichten, Rechtsverhältnissen von Personen und rechtlichem Anspruch, auch Anrecht, Berechtigung, Vorrecht.

Erwähnt sind di *Brenurächti*, das den Leuten von Brend (brandgerodetes Gebiet) rechtlich zustehende Gebiet und auch t *Himmischgaarturächti*, die Rechte an Boden, die den Leuten von Heimischgarten zustehen, beides Saas-Balen.

Seiten 435 und 436, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Reschti

Reschti steht für Raststelle, der Ort, wo man gewöhnlich Halt macht, also eine Raststätte, wenn man zum Beispiel mit einer Last (Bürde) unterwegs ist. Der Begriff ist in rund 120 Namen belegt.

Erwähnt sind u.a. t *Oberu* und t *Unneru Geisreschtine*, die oberen und unteren Raststellen für die Ziegen, beide in Saas-Almagell.

Seite 442 bis 444, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Richti

Richti steht für gerade Richtung, gerade Linie, im älteren Sprachgebrauch vor allem bei Grenz- und Markbestimmungen. Richti wird vom Verb richten abgeleitet, gerade machen, eine bestimmte Richtung geben. Die rund 15 Flurnamen sind unterschiedlich zu verstehen. Im Zusammenhang mit Tiernamen bezeichnet Richti, Orte, wo Fallen aufgestellt werden. Erwähnt ist u.a. *t Hienerrichti*, die Falle für die (Auer)Hühner in Saas-Balen. Seite 448, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Riem

Riem ist nur für das 1528 im Saastal belegte *im Riemberg* und 1538 für das dort belegte *am Ryenberg* nachgewiesen. Laut dem Dokument von 1538 befindet sich die Flur im Ofental (Mattmark).

Der früheste Beleg *im Riemberg* lässt auf Riemo, Riemen, Streifen schliessen. Es handelt sich also um ein riemenförmiges Geländestück. Die Deutung gilt jedoch als unklar. Seite 454 und 455, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Rigg

Rigg steht für Rücken, der menschliche oder tierische Rücken aber auch Bergrücken, längliche Bodenerhebung, Berg- oder Hügelgrat, kleine Anhöhen.

Erwähnt ist u.a. *der Rig*, der Rücken in Saas-Balen, *der Cheerurigg*, der Felsrücken oberhalb von ine Cheeru (in den Wegkehren) im Furggtal, *der Beerterrigg*, der Felsrücken bei den Börtern (Plural von Bord, Abhang, Böschung) ebenfalls im Furggtal, *der Blattelrig*, der Rücken mit Felsplatten in Saas-Fee, *der Mittelrigg*, der Mittelrück, oberhalb Saas-Almagell, *der Geisrigg*, der Ziegenrücken, zwischen dem Trift- und dem Holöübgletscher oberhalb Saas-Grund sowie *der Peterrück*, der Rücken des Peter (Felsrücken zwischen Antronapass und Latelhorn) und *ts Peetersch Geisrigg*, der (Erd)Rücken des Peter, wo die Ziegen weiden, im Furggtal.

Seiten 456 bis 459, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Saas sind die Flurnamen *ze Cheeru* und *der Cheerrigg*, beide im hinteren Furggtal bekannt. Auf der Landeskarte sind die Stellen als Kehren resp. Kehrenrück bezeichnet.

Gemäss der Karte von 1864 reichte der vom Stellhorn herabfliessende Gletscher weit in die Talebene, bis auf eine Höhe von rund 2500 m hinunter. Um dem Gletscher auszuweichen musste der Weg zum Antronapass also in Kehren auf die östliche Talflanke verlegt werden. Auf der Landkarte von 1864 und auch später noch, sind diese Kehren eingetragen und gut erkennbar. Der Name *ze Cheeru* resp. Kehren bezeichnet genau diese Örtlichkeit.

Der *Cheerrigg* oder Kehrenrück grenzt unmittelbar nördlich an dieses Gebiet an.

Riiffe

Riiffe steht für Abhang, Erdrutsch, Ufer, Furche im Erdboden, Bachbord usw. Es wird auch auf das lateinische RIPA, Ufer hingewiesen. Der Begriff ist in 17 Flurnamen belegt.

Erwähnt ist u.a. *t Riifu*, Abhang, Ufer in Saas-Balen sowie *t Riifultini*, die kleinen Erdrutsche in Saas-Almagell.

Seiten 462 und 463, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Mitten in Macugnaga weist ein Wegweiser die beiden Namen *Uf d'Riifu* (Walsersdeutsch) und *Via Ripa* (Italienisch) auf. Der Weg führt zum Dorfteil Ripa, welcher sich in unmittelbarer Nähe der *Vischpu*, wie die alten Leute die Anza noch heute zu sagen pflegen, befindet.

Rimpfisch

Rimpfisch wird auf das Verb rimpfe, rümpfen, runzeln zurückgeführt. Vermutlich ist eine Ableitung zu Rumpf, Rimpf, Falte angezeigt, also das faltige Horn. Im Zusammenhang mit Rimpfisch wird auch die Umschreibung stark zerklüftet aufgeführt.

Erwähnt ist natürlich das *Rimpfischhorn* zwischen Täsch/Zermatt und Saas-Almagell.

Seite 467, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Wer das Rimpfischhorn kennt, weiss dass es sich tatsächlich um ein «faltiges» Horn handelt. Der Nordgrat weist zahlreiche in den Himmel ragende Zacken auf.

Rischi/Rischinu

Rischinu steht für Steinhaufen, Schutt- und Geröllhalde oder für das Verb rischinu, herunterrollen von Schutt und Steinen.

Seite 474, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte die Bezeichnung *Rischitollu* aufgeführt. Er bezeichnet damit das Gebiet oberhalb dem Moosgufer (Saas-Almagell), unterhalb der Wissi Flüh.

Riti

Riti steht für Rodung von Holzwuchs, Buschwerk, ein gereinigtes, urbar gemachtes Stück Land, Gebiet.

Für das Saastal existiert kein Eintrag im Werk Oberwalliser Flurnamen.

Seite 477, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Das Gebiet unmittelbar oberhalb der Wasserefassung Sand, beim Weiler Niedergut Saas-Balen ist jedoch auf der Landeskarte als *Riti* eingetragen. Die Flur unmittelbar nördlich der Hohnegga bei Saas-Fee ist auf der Landeskarte ebenfalls mit *Riti* bezeichnet. In beiden Fällen handelt es sich um baumlose Flächen.

Ritt

Ritt ist zu Erdrutsch, bewegte Erde eines Abhangs, Erdlawine, Ort, wo Erdreich heruntergerutscht ist und wo sich noch viel Geröll, Baumstämme, Schlamm etc. befinden.

Gemeint ist auch das Verb riite, rutschen, gleiten.

Vermutlich hierher gehören *ts Rittmaal*, *ts Unner Rittmaal*, *der Rittmalschleif*, *ts Rittmalsch Brunnu*, die Quelle/der Brunnen im Gebiet Rittmal, alle Saas-Balen.

Die volksetymologische Deutung, dass hier drei Ritter ein Mahl gehalten hätten, trifft kaum zu.

Seite 480, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Ritz

Ritz meint einen steilen, aber begrasten Bergabhang, der als Wildheuplatz oder Schafweide dient. Der Begriff ist in rund 120 Namen belegt.

Erwähnt sind u.a. der *Chüoluritz*, der kühle Ritz (steiler Bergabhang in Furggtal, der *Ober Ritz*, der obere Teil des Ritz in Saas-Balen, der *Unner Ritz*, der untere Ritz ebenfalls in Saas-Balen.

Seite 481 bis 484, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte zusätzlich *ts Ritzi* aufgeführt. Er meint damit das Gebiet westlich dem Einstieg zum Klettersteig Mittagshorn bei Saas-Fee. Darüber thronen die Reste vom *Ritzgletscher*.

Gemäss Auskunft Rosa Kalbermatten befinden sich der Ober und der Unner Ritz im Gebiet Stafelalpe oberhalb Bidermatten. Es handelt sich um die Weiden unmittelbar nördlich dem Stutzbächli, oberhalb des Höhenweges nach Grächen.

Roff Roffel

Der *Roffelpass* und die *Roffelhörner* im Mattmark werden nach der in Macugnaga gelegenen Alpe Roffel, resp. Rofal benannt. Zinsli gibt als Deutung für Roffel / Rofal einen Hinweis auf Rufine, Erdschlipf, Schlammstrom, Schutthalde.

Seite 486, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

In Zermatt nennt man den warmen Südwind immer noch «Roffel», der Wind der von der Region Macugnaga, also vom Süden her weht.

Rone Ronu

Rone steht für vor Alter hinfälliger, meist schon hingefallener, bzw. gefälltter, im Bergwald modernder Baum, Baumstrunk, Stock, Stumpf eines Baumes, ein entwurzelter Wurzelstock. Der Ausdruck kommt u.a. mit dem Grundwort Heeji vor.

Seite 488, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die *Ronuheeji*. Diese befindet sich an der Waldgrenze unterhalb des Jäghorns bei Saas-Grund.

Rongg

Rongg, Rungg meint einen Einfang auf der Allmende zur Urbarmachung, abgegrenzt durch Zaun oder Mauer, auch eine Waldlichtung, meist ärmeren Bürgern zu Benutzung zugeteilt. Als Flurname bezeichnet Rongg eine ganz oder teilweise von Wald oder Allmend eingeschlossene Wiese.

Erwähnt sind u.a. *ts Rongji* in Saas-Fee und *ts Ronggi* in Saas-Almagell (beide Fluren befinden sich am gleichen Ort), ferner *Unter dum Ronggi* bei Saas-Almagell und der *Ronggiwald* bei Saas-Fee.

Seite 489, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man die Bezeichnung *Ronggi*, südlich dem Weiler Bodmen, oberhalb des Waldweges Richtung Saas-Almagell. Auf der Karte 1 : 10 000 findet man dort zudem auch die Bezeichnung *Unner dum Ronggi*.

Roor

Roor steht für Rohr, Röhricht.

Erwähnt ist u.a. *ts Kanoonuroor*, das Kanonenrohr bei Saas-Fee. Der Name bezeichnet einen engen, sehr steilen Skipistenabschnitt unterhalb der Zwischenstation Morenia.

Seite 490 und 491, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Roosse

Roosse, Rösste steht für eine künstliche Wassergrube zur Flachs- und Hanfbereitung, eine Gärgrube. Das Verb dazu ist rösse, im Wallis rezu, die Stängel werden erweicht, mürbe gemacht, so dass der Bast von Hanf und Flachs leicht abgelöst werden kann. Der Begriff kommt in rund 130 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *t Roosultini*, Röstplatz für Hanf und Flachs in Ried-Mörel.

Seite 492 bis 494, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Saas-Balen ist nicht explizit erwähnt, doch oberhalb des Chalets im Meiggerli befindet sich eine kleine Ebene (ehemalige, Feuerstelle Schweizer Familie), welche *d Roosultini* genannt

wird. Dort sprudelt auch ein Brunnen, welcher sich zur Flachs- und Hanfbereitung eignet oder eignen würde. Ob dies effektiv ein Röstplatz war, kann nicht mit Sicherheit gedeutet werden. Im Saas gibt es wenig Hinweise für die Kultivierung von Hanf und Flachs. *D Roosultini* könnte auch einen Flecken, e Rosu meinen, im konkreten Fall einen Flecken Weid umgeben von Wald.

Rosini

Rosini ist zum Frauennamen Rosina zu stellen.

Ts Rosiinisch Blätz, das kleine Stück Land der Rosina in Saas-Almagell, ist der einzige Beleg. Die Deutung orientiert sich an der Aussage einer Gewährsperson.

Seite 496, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Ross

Ross meint das Pferd. Der Begriff erscheint in rund 140 Belegen.

Erwähnt ist u.a. *ts Wiiss Ross*, das weisse Pferd bei Saas-Balen. Es handelt sich um einen weissen Felsabschnitt am Schilt (am Fuss der nördlichen grossen Feldbastion), der die Umrisse eines Pferdes aufweist.

Seiten 496 und 497, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Am Weissmies-Nordgrat gibt es eine knifflige Kletterstelle, die *ts Ross* genannt wird.

Die begrasteten Hänge östlich über dem Tälliboden (zu hinterst im Mattmarkgebiet) werden von Quirinus Zurbriggen als *t Rossweng* (Grasabhänge für die Pferde) bezeichnet.

Rot

Rot bezieht sich auf das Farbadjektiv rot mit Hinweis auf die rötliche Geländefarbe oder auf das Fliessen von eisenhaltigem Wasser. In einigen Fällen könnte auch der Familiennamen Roth oder Roten eine Rolle spielen.

Die über 300 belegten Formen haben am häufigsten den Typ *Rothooru* zu Grunde.

Seiten 499 und 500, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte findet man *Inner Rothorn* und *Äusser Rothorn*, beide auf der Sonnenseite oberhalb Saas-Balen. Quirinus Zurbriggen bezeichnet die Felsen, auf der Schattenseite westlich oberhalb der Brücke Richtung Tälliboden (Mattmark) als *t Rotu Tschugge*. Eine Besonderheit dürfte wohl die Bezeichnung *Rotherd* auf der Landeskarte darstellen. Mit Herd ist wohl Händ gemeint, was Erde/Hummus bedeutet. Der Ort befindet sich eingangs dem Ofental im Mattmarkgebiet.

Der auf der Landeskarte aufgeführte *Rotblattgletscher* befindet sich am Fuss des Portjengrates. Am linken Vispeufer, vis-à-vis dem Schulhaus in Saas-Grund findet man die *Rotu Brunne*.

Rufina

Rufina, Rufinu steht für Erdrutsch, Stein- und Schlammlawine, Bergsturz. Der Ausdruck ist romanischen Ursprungs und wurde von den Alemannen übernommen.

Erwähnt sind u.a. *t Rufine* sowohl in Saas-Almagell, Saas-Balen und auch Saas-Grund. Für Saas-Grund besteht ein Beleg aus dem Jahre 1304, darin ist die Rede von *de Rufinun*. In Saas-Balen ist *ts Rufili*, das kleine Rutschgebiet erwähnt, in Saas-Almagell *t Innru Rufinu* und auch *t Üsseru Rufino*, das innere und äussere Rutschgebiet.

Seiten 510 bis 512, Band 3, Oberwalliser Flurnamen.

Erwähnt auf der Landeskarte sind zudem *Rufibodma*, westlich oberhalb dem Dorf Almagell.

Rund

Rund ist zum Adjektiv rund zu stellen. Rund ist die Form des Grundstückes oder Felsens, die im Grundwort bezeichnet werden.

Erwähnt ist *zum Runu Stei*, beim runden Stein, in Saas-Almagell.

Seite 514, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Rüüs

Rüüs steht für Wasserlauf, Bach, Fluss, Rinnsal, Wildbach, aber auch Wasserfuhr, Wasserleitung.

Für das Saas existieren keine speziellen Einträge. Der Begriff ist im Oberwallis jedoch 140 mal belegt.

Seiten 519 bis 522, Band 3, Oberwalliser Flurnamen

Im Weiler Unter dem Bodmen (Saas-Grund) führte einst eine Wasserleite entlang der heutigen Dorftrasse. Das Wasser wurde südlich dem Weiler Bodmen der Vispe entnommen, und bis zum Hotel Adler geführt. Diese Wasserleite wurde der *Rüüs* genannt. Heute ist sie in Rohre verlegt. Die entsprechenden Schalten sind teilweise noch vorhanden.

Saaga

Saaga steht für Sägerei. In den Flurnamen ist meist eine mit Wasser betriebene Sägerei gemeint, nicht primär das Werkzeug. Der Begriff kommt in rund 80 Namen vor.

Erwähnt ist *t Saagu* sowohl in Saas-Grund als auch in Saas-Balen. Für Saas-Fee besteht der Eintrag *Ober Sagematte*.

Seiten 1 und 2, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Nördlich angrenzend am Hotel Eden in Saas-Grund befand sich einst eine Sägerei. Im Zusammenhang mit dieser Örtlichkeit sprachen wir von *uf der Sagu*.

Saas

Saas ist zunächst der Name des Saastales. Die vier Gemeinden erhalten den Wortteil Saas erst nach der Trennung der Grossgemeinde Saas im Jahre 1392.

Die Namen im ältesten erhaltenen Dokument, einem Friedensschluss von 1291 sind – der Reihe nach – *de valle Solxa*, *vallis Solxe*, *vallis Salxe* usw. Der zuständige Notar Virgilius von Domodossola notierte den Namen Saas latinisiert.

In historischen Dokumenten aus dem Wallis ist die vorherrschende Form *Sausa*. Die heutige Form Saas kommt 1569 und 1570 als *Sass* vor, 1626 als *Saass* und 1631 als *Sas* vor.

Der Deutungen gibt es zahlreiche. Viele werden diskutiert und wieder verworfen, wie etwa die Deutung Weidengebüsch, Weide, saures oder salzhaltiges Wasser. Keine dieser Deutungen mag zu überzeugen.

Seiten 3 bis 5, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

In diesem Zusammenhang gilt es auch die Interpretation von Dr. med. Konrad Imseng in seinem Buch *SAAS-THAL* hinzuweisen. Dr. Imseng hält fest: Im Saastal hat sich um diese Zeit (Bronzezeit) eine Volksgruppe der Salasser niedergelassen, die über den Monte Moro-Pass kam, und weiter: wie man nämlich in der Stumpfchronik, die 1586 gedruckt wurde, feststellen kann, wurde das heutige Saastal früher *Sassertal* genannt, d.h. das Tal, wo Salasser wohnten. Die phonetische Ähnlichkeit zwischen den beiden Wörtern «*Sasser*» und «*Salasser*» ist sehr beeindruckend.

Unter dem Stichwort **Sasso** im Burch Oberwalliser Flurnamen steht zusätzlich folgende Bemerkung: Das piemontesisch-lombardisch dialektale *Sass* ist zu it. *sasso*, Felsmasse, -

haufen, felsige Oberfläche, Felsblock von gewissem Ausmass zu stellen (vgl. Seite 28, Band 4). Auch dies eine mögliche Erklärung für den Namen Saas.

Saaser (Familiennamen)

Saaser kommt 1743 in Eggerberg als *in Saasero Achren*, die Äcker der Familie Saaser vor. *Saasero* kann entweder ein Einwohner des Saastales oder den Familiennamen Saaser meinen. In Bürchen ist der Name *Saasers Boden* belegt. Es dürfte sich um den gleichen Fall handeln. Das Register zu den Handlungs- und Rechnungsbücher Kaspar Stockalpers vom Thurm führt den Familiennamen *Saaser* mehrfach auf. Gemeint sein kann aber auch eine Herkunftsform (aus dem Saastal).

Seite 5, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Saass

Saass kann als Alpsitz, Alpstufe, Voralpe gedeutet werden. Vor-Säss meint den «Hauptort» der verschiedenen Alpstufen, dort wo das Obdach für die Menschen und das Vieh steht. Die Alp ist nämlich häufig in zwei oder mehrere Stationen eingeteilt, die abwechselnd benutzt werden. Der Name Saass/Saas kommt im Oberwallis in verschiedenen Varianten mehrmals vor, am meisten jedoch im Goms.

In Simplon kommt der Name *t Hosaa*s, die hohe Alpe, in drei Namen vor. Der gleiche Typ ist jünger auch in Saas-Grund belegt. Dieser ist wohl marketingmässig motiviert, denn auf 3200 m Höhe gibt es keine Alpen mehr.

Seiten 5 und 6, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sack

Sack meint in Flurnamen eine sackförmige Geländevertiefung, Geländeerhebung. Der Begriff kommt in rund 30 Flurnamen vor.

Erwähnt sind u.a. *t Seck* in Saas-Almagell.

Seite 8, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sali

Sali, auch Saala steht für Säli, Salweide oder eine andere Weide-Art. Salweiden wären dann die Weiden für das Vieh, auf denen Salweiden (hier wohl: Sträucher) wachsen.

Erwähnt sind u.a. *zum Sali* beim Gebiet mit Salweiden (1707 Saas-Grund) und *am Üssern Sale*, am äusseren Gebiet mit Salweiden (1309 Saas-Balen).

Seiten 14 und 15, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sälig Selig

Sälig bzw. Selig ist belegt als *t Seliggkeite*, die Seligkeiten bei Saas-Almagell. Eine Gewährsperson meint, der Name beziehe sich darauf, dass selig (= tot) sei, wer in diese steilen Felsen hineingehe. *T Seliggkeite* wären dann Orte, wo jemand zu Tode kommen könne.

Seite 15, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sand

Sand, das Sandgebiet ist zu Sänder, Sender, Stück sandigen Erdbodens, Sandbank, oder generell sandige Böden zu stellen. Seltener sind Orte gemeint, wo Sand abgebaut wurde.

Ganz selten sind Pflanzennamen für den Huflattich wie Sandbletter und Sandblacke oder für das Weisslaub gemeint. Der Ausdruck figuriert in rund 270 Flurnamen.

Erwähnt sind u.a. *t Senner*, die Sandgebiete der Saaser Vispe in Saas-Almagell, *ufe Sendru*, auf den Sandgebieten in Saas-Grund, *t Sennjini*, die kleinen Sandgebiete in Saas-Almagell, *auf dem Neuen Sant*, auf dem neuen Sandgebiet 1836 in Saas-Grund, *ts Wiit Sand*, das weite Sandgebiet im Furggtal, *ts Griinisch Sand*, das Sandgebiet mit kaltem Wind bei Saas-Balen, *ts Blattusand*, das Sandgebiet beim Gebiet Blatten (Felsplatten) bei Saas-Almagell, *ts Bordsand*, das Sandgebiet beim Bord (Abhang, Böschung) bei Saas-Almagell, der *Sandigbodu*, der sandige Boden im Gebiet Kreuzboden Saas-Grund und *Ze Sandru*, bei den Sandern (Sandfänge der Wasserleitung) bei Saas-Fee.

Seiten 20 bis 23, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist zudem der Name *Tamattsand* eingetragen.

Sant

Sant steht für Sankt vor Heiligennamen, aber auch vor Kapellen und Kirchen. Das Adjektiv erscheint in der lateinischen Form *Sanctus* oder deutschen Form *Sant*.

Erwähnt ist u.a. *ts Sant Peetersch Fäld*, das Feld des Heiligen Peter (laut einer Gewährsperson nach einem Peter Josef Zurbriggen benannt) in Saas-Fee.

Seiten 25 bis 27, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man den Namen *St. Antoni*, vis-à-vis Bidermatten.

Im ehemaligen Weile Zermeiggern stand die St.-Annakapelle.

Sässel

Sässel ist zu Sessel zu stellen, gemeint sind sesselförmige Geländestellen.

Erwähnt ist *der Sässelbode*, der Boden in der Form eines Sessels bei Saas-Balen. Die Beschreibung sagt aber, dass es sich um keinen eigentlichen Boden handle, sondern um ein steiniges Gebiet. Das deutet darauf hin, dass tatsächlich eine Sesselform gemeint ist, der Boden selbst kann dann sesselförmig sein. Der Ort befindet sich auf rund 2500 m oberhalb der Baumgrenze.

Seite 28, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Sattel

Sattel meint eine sattelförmige Einsenkung, ein Übergang zwischen Bergrücken oder Gipfeln. Der Begriff ist in rund 170 Namen belegt.

Erwähnt sind u.a. der *Grünbergsattel*, der Sattel (Bergübergang) beim Grünberghorn, der *Seewinusattel*, der Sattel (Einsattelung) bei Ze Seewinu, beide Mattmark, der *Steintällisattel*, der Sattel (Bergübergang) oberhalb des Steintälli zwischen Plattenhorn und Sonnighorn im Almagellertal

Seiten 29 bis 31, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal wohl am bekanntesten ist der *Sattel*, oberhalb der Hoferalpe, Saas-Balen.

Satz

Satz, auch Setz meint eine Felsstufe, eine schmale Terrasse an einem Abhang oder Fels.

Erwähnt sind u.a. *die Grumpulsetz*, die Felsabsätze mit (Stein-)Gerümpel bei Saas-Balen

Seiten 31 bis 33, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Scarone

Scarone ist belegt in *Pizzo Scarone*, im Furggtal, es handelt sich um einen Grenz Gipfel zu Italien. Dazu gehört wohl die Alpe *Scarone* auf Italienischem Gebiet. Es handelt sich vermutlich um einen Familiennamen.

Seite 34, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Schandarm

Schandarm steht für französisch Gendarm, Polizist. Im alpinistischen Gebrauch ist ein aufragender Felsturm, ein Gratturm gemeint.

Seite 43, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Bekannt ist u.a. der Grosse Gendarm am Jägigrat, oberhalb Saas-Grund

Schee

Schee steht für schön, aber auch für viel, gross, stattlich, z.B. e scheene Heer, ein stattlicher Priester. Auch schön gelegen, nutzbringend, gut bearbeitbar oder von Steinen gesäubert wird erwähnt.

Erwähnt sind u.a. *der Scheen Biel*, der schöne Hügel bei Saas-Almagell und Saas-Fee, sowie *der Scheen Bodu* bei Saas-Almagell.

Seiten 49 bis 51, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Karte von Quirinus Zurbriggen ist das *Scheebiel* eingetragen. Es handelt sich um einen kleinen Boden auf einem Felsabsatz, unmittelbar nördlich am Brandgraben (vis-à-vis dem Restaurant Waldegg Saas-Almagell) auf einer Höhe von rund 2300.

Der markante Geländerrücken links oberhalb der Stafelwaldskilifte, über welchen der Weg im Zick Zack nach oben führt, ist auf der Landeskarte als *Schöneegg* aufgeführt.

Scheid

Scheid meint scheiden, trennen, absondern. Scheid steht für Orte, wo die Schafe oder das gealpte Vieh am Ende des Alpsommers nach den Besitzern geschieden wurden. Auch die Trennung von Wegen wird erwähnt. In einigen Fällen kann es sich auch um Grenzen zwischen Gemeinden oder Alpen oder um anders motivierte Trennungen handeln.

Erwähnt sind u.a. *t Scheidachra*, die Scheidäcker oberhalb Saas-Balen (laut Beschreibung eine Rechtsgrenze zwischen zwei Alpen, wobei die Höhe über 2100 m schwerlich einen Acker zulässt).

Seiten 51 bis 53, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Heimischgarten liegt auf einer Höhe von rund 2086 m, Siwine auf 2074 m, auf der Sonnenseite des Saastales wurden Äcker bis in diese Höhe angepflanzt.

Schepfi

Schepfi meint den Ort, wo man Wasser schöpft, die Stelle, wo eine Wasserleitung gefasst, von einem Bach abgeleitet wird. Im Oberwallis ist hier meistens die Wasserfassung einer Wasserleitung oder die Ableitung von einem Bach gemeint.

Erwähnt ist u.a. *zer Schepfi* in Saas-Grund und *t Schepfine* bei Saas-Almagell.

Seiten 57 und 58, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Schii

Schii meint Schein, Glanz oder Helligkeit.

Erwähnt ist u.a. *d Schiinundu Blatta*, die glänzende Felsplatte bei Saas-Almagell.

Seite 64, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Laut Quirinus Zurbriggen befindet sich die Schinundu Blattu an der Westflanke des Mittelgrates, unterhalb der Quote 3089 m, auf einer Höhe von 2600 m.

Schild

Der *Schillt* ist für Saas-Balen belegt. Gemeint ist die mächtige Felsbastion links der Vispe oberhalb dem Dorf Saas-Balen. Darunter findet man auch *ts Chlei Schillgji*. Über beiden thront *ts Schilthoru*. Auch eine Kombination mit Bodu wird erwähnt (Schiltbodu) Gemäss dem Buch Oberwalliser Flurnamen, steht Schild für eine, von einer kleinen Lawine herrührende Schneeablagerung, um ein abgerutschtes zusammenhängendes Stück gefrorenen Schnees, an steiler Halde angeweheter Schnee oder um eine Stelle, die sich durch abweichende Färbung von ihrer Umgebung abhebt, z.B. schneefreier Fleck, um ein Stück Land oder um die Abteilung eines Gartens.

Seiten 71 und 72, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Gemäss Idiotikon Schweiz steht Schild auch für Schutzschild (Waffe), für die Vorderfront einer Hausfassade oder als Träger von Wappen und anderen Darstellungen. Diese Begriffe (im übertragenen Sinn) werden der Felsbastion in Saas-Balen, meines Erachtens besser gerecht.

Schindel

Schindel, Schindle ist ein Produkt (kleine gespaltene Holzbrettchen) zur Dacheindeckung oder Wandverkleidung. Der Name bezeichnet in der Regel Stellen, wo man Schindelholz fand oder wo solches gerüstet wurde. In anderen Fällen spielt wohl die Geländeform eine Rolle. Erwähnt ist u.a. *d Engschindle* bei Saas-Grund. Durch das Gebiet führt ein steiler Weg, also eine enge Stelle, die einer Schindel gleicht.

Seiten 73 und 74, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schirpfe

Schirpfe meint Schürfung, Schramme, abgeschürfte Stelle, vom Rasen entblösste Stelle an einem Abhang.

Erwähnt ist u.a. *der Schirpawang*, der Grasabhang mit Schürfstelle, ein steiler Lawinenhang oder Grasabhang bei Saas-Almagell.

Seite 79, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schissla

Schissla steht für Schüssel.

Belegt sind u.a. *t Schissje* bei Saas-Fee, das Gebiet, das Schüsseln gleicht.

Seite 79, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schlaaf

Belegt ist der *Schlaafbrunnu*, die Quelle, der Brunnen, der nicht genutzt wurde (geschlafen hat?) bei Saas-Fee auf rund 2180 m. Es könnte auch sein, dass an dieser Stelle geschlafen wurde, doch ist das schon von der Höhe her unwahrscheinlich. Vermutlich handelt es sich einfach um eine Quelle, die nicht genutzt wurde (daneben fliesst der Torrenbach vorbei).

Seite 81, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schlag

Schlag meint ein ganz oder teilweise ausgeholzter Waldteil, vertiefte Stellen im Erdboden, Graben, zum Zwecke des Weidewechsels provisorisch abgezäunte Abteilung einer Weide.

Einzig belegt ist 1832 der *Abschlag* in Saas-Balen, wo laut Dokument ein Üeward (Magerwiese) im Wald gemeint ist, also wohl ein Holzschlag.

Seite 82, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Bei den Schäfern gebräuchlich ist der *Ischlag*. Gemeint ist ein fix eingehegtes Stück Land, eine Weide für die Tiere, die dort im Frühjahr und Herbst gehalten werden.

Schlag meint auch die Furche, welche beim Umbrechen des Gartens jeweils entsteht.

Schleif

Schleif meint eine Rinne zum Schleifen, Schleppen, Gleiten lassen, auch die dabei entstehende Spur und die betreffende Örtlichkeit, Bahn für die Beförderung von Heu, Holz durch Hinabschleifen, Schlittelweg, Spur. Schleife sind oft natürliche Rinnen, in steilem Gelände, durch die Holzstämme und Heu, im Winter auch mit Schlitten befördert werden. Schleif ist in über 400 Belegen vertreten.

Seiten 88 und 89, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Für das Saastal findet sich kein Eintrag. Doch dürfte es mehrere örtliche Bezeichnungen wie der *Rittmalschleif* oberhalb Saas-Balen geben. Gemeint ist der für den Transport mit dem Hornschlitten präparierte Weg, respektive Spur/Bahn. Das entsprechende Verb für die Präparation derselben heisst *schleifu*.

Schnitta

Schnitta steht für eine vermarkte Wiesenfläche unter vielen, ein Grundstück in Wiesenform, ein ausgeschnittenes Stück Land. Der Begriff kommt in rund 130 Flurnamen vor.

Erwähnt sind u.a. *t Schnitte*, die ausgeschnittenen Stücke Land/Wiesen in Saas-Almagell (zweimal).

Seiten 107 bis 111, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Jede Familie hatte mehrere solche Schnitten/Wiesen. Je nach Eigenschaft wurden sie verschieden benannt, z.B. die *gross Schnittu*, *t mittluscht Schnittu* usw.

Schopf

Schopf steht für Schuppen, Remise zur Aufbewahrung von Streue, Laub, Mehl usw., im alpwirtschaftlichen Verhältnissen an Gaden/Stall anschliessender Raum, Teil der Alphütte. Bei Geländeformen sind vorspringender, hervorstehender Fels, Felsvorsprung, -absatz, Höhle in einem Felsen, kleiner rundlicher Felsenkopf. Gemeint. Die Belege betreffen durchgehend Geländeformen, die meist als Felsabsatz bzw. Felsabsätze gedeutet werden.

Erwähnt sind u.a. *Schopfe* und auch *t Oberu* und *t Unneru Schopfe* alle in Saas-Fee

Seiten 114 und 115, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem *Schopfini* im Almagellertal, im Talgrund, wo die verschiedenen Bäche zusammenfliessen, auf einer Höhe von rund 2300 m.

Schoss

Schoss steht für eine Einbuchtung, Seebucht, Einsenkung der Erdoberfläche, Rockschoß. Es ist auch der Schoss einer Frau erwähnt, also eine sichere Sitzgelegenheit, meist für einen Säugling im Schoss einer sitzenden Frau. In Flurnamen ist damit eine flache Mulde gemeint, eine Geländeeinsenkung.

Erwähnt ist u.a. *der Schoos*, 1832 in Saas-Grund.

Seiten 113 und 114, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schrääje – Schreeji

Schreeji steht für einen bogenförmigen Wasserfall mit starkem Geräusch, Wasserrinne aus einer Brunnenröhre oder sonst etwas das rauschend von einer Höhe herabströmt.

Erwähnt ist u.a. *Schregenden Bache*, der Bach mit einem Wasserfall, 1309 und später in Saas-Balen.

Seiten 117 und 118, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schragen

Schragen steht für Schlachtbank. Es wird jedoch auch der Bezug zum Adjektiv schreg, d.h. schräg, erwähnt, so dass auch nur die schräge Wiese gemeint sein könnte.

Sehr schwierig zu deuten ist der Beleg *ts Schraagguloch*, das schräge Loch in Saas-Almagell. Welche Bedeutung hier genau vorliegt, ist unklar.

Seite 119, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schuss – Schutz

Schuss und auch Schutz meint eine schnelle stossweise Bewegung, Stoss von Flüssigkeiten, Wasserguss, Strahl, Wasserfall usw. Die Rede ist aber auch von Zeitraum, Sicherheit, Menge und oder Gewehrschuss. Auch Schutz, abgeleitet von schützen kann gemeint sein.

Erwähnt ist u.a. *ts Schussbächji*, der kleine schnell fließende Bach und die Alternative *ts Schutzbächji* (entspricht dem heutigen Karteneintrag). Beide Namen meinen denselben Bach, nördlich von Bidermatten.

Seiten 126 und 127, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Bei den Einheimischen ist heute *ds Stutzbächji*, abgeleitet von Stutz, gebräuchlich. Alle drei Bezeichnungen sind plausibel. *Schussbächji* von schnell fließend und *Schutzbächji*, *schnell wie ein (Gewehr)Schutz*.

Die Anhöhe bei welcher der Wanderweg Richtung Stafelalpe den Bach überquert, wird *Stutzbächjisich Heeji* genannt.

Schwarz

Bei Schwarz handelt es sich in erster Linie um ein Farbadjektiv. Es weist auf die dunkle Färbung der Erde, des Gesteins, des Wassers, auf Örtlichkeiten die bewaldet waren oder im Schatten liegen und deshalb dunkel erscheinen, hin. Das Adjektiv kommt in rund 220 Flurnamen vor.

Erwähnt sind der *Schwarz Bär*, der *Schwarz Bär*bach, der *Schwarzbär*chopf, der *Schwarzbär*gletscher, *t Schwarzbär*g hitte, *ts Schwarzbär*ghoru, *ts Schwarzbär*g Wiisstor und *t Schwarzbär*galpu alle im Mattmark. In Saas-Fee erscheint der Name *Schwarz*horu.

Seiten 133 und 134, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Schwemmi

Schwemmi, abgeleitet vom Verb schwemmen, meint hier einfach ein feuchtes Gebiet, eine Stelle, die vom Wasser geschwemmt wird.

Belegt ist *t Schwemmi* bei Saas-Balen.

Seite 138, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte findet man den Namen Schwemmi für das Gebiet entlang der Flurstrasse Saas-Balen, Richtung Matt, auf einer Höhe von rund 1600 m, dort wo auf einer Distanz von rund 100 m nicht weniger als drei Bäche zu Tale fließen.

Secco

Secco ist zum italienischen secco, trocken zu stellen.

Belegt ist Secco nur in *Passo di Camposecco*, der Pass zum Camposecco, beim Latelhorn zuhinterst im Furggtal. Camposecco liegt auf der italienischen Seite und meint trockenes Feld.

Seite 144, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

See

Sewji, steht für stehende Gewässer kleinen und kleinsten Umfangs. Der Begriff See und Sewji kommt im Oberwallis in rund 360 Belegen vor. Das Oberwallis verfügt über keinen grösseren See, aber über viele relativ kleine Alp- und Stauseen.

Erwähnt sind *der See, zum See*, sowie *ze Dri Seewjnu*, bei den drei kleinen Seen, alle in Saas-Balen. Natürlich darf auch der *Stausee Mattmark* nicht fehlen.

Seiten 145 bis 149, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Das Gebiet unterhalb des Grünenberghorns im Mattmark ist voller Seen, doch weisen diese auf der Karte keinen Namen auf. Das ganze Gebiet wird als *Zen Seewjnen* bezeichnet. Der Bach, welcher vom *Seewjngletscher* hinunter fliesst, heisst *Seebach*. Wenig bekannt sein dürfte der Name *Fellsee* oberhalb Saas-Balen, an ihm entspringt der gleichnamige Fellbach. Durch das Abschmelzen der Gletscher entstehen neue Seen, so z.B. am Fuss des Schwarzberggletschers im Mattmarkgebiet oder am Rotblattgletscher im Almagellertal. Weitere werden folgen.

Seng

Sengen ist eine Form des Rodens durch das Abbrennen von Bäumen. Seng meint also durch Sengen/Abbrennen gerodetes Gebiet. Im Oberwallis sind gut 80 Belege mit der Bezeichnung Seng vorhanden.

Erwähnt ist u.a. *zum Sengg*, durch Sengen gerodetes Gebiet, aber auch *ts Chlei Sengi*, das kleine, durch Sengen gerodete Gebiet, beide oberhalb Tamatten, Saas-Grund. Zudem sind *ts Unner Seng*, der untere Teil des Sengg, sowie *der Ober und der Unner Sengbodu*, der obere und untere Boden oberhalb dem Weiler Sengg aufgeführt.

Seiten 159 und 160, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sicka

Sicka steht für sumpfiges Gebiet, durchsickerndes Wasser zum Beispiel aus einer Wasserleitung, generell mit Wasser durchsetzte, sumpfige Stelle, Pfütze, Wasserlache.

Ob *t Siichu*, der feuchte, sumpfige Boden bei Saas-Almagell hierher zu stellen ist, bleibt unklar, da es der einzige Beleg dieses Typs ist.

Erwähnt sind zudem *t Sickundu Bodme*, die feuchten Böden, ebenfalls in Saas-Almagell.

Seiten 165 und 166, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

T Sickundu Bodme befinden sich eingangs dem Ofental im Mattmarkgebiet, rund um den Punkt 2442.

Signal

Signal ist zu Zeichen, Kennzeichen, Merkmal zu stellen. Signalpunkte sind weithin sichtbare Zeichen (meist Pyramiden), die zum Zwecke der Landesvermessung aufgestellt wurden.

Seiten 168 und 169, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte den *Signaltschuggu* eingetragen. Dieser befindet sich im Ofental, im Bereich der grossen Ebene, dort wo der Weg Richtung Tälliboden abzweigt und den Ofentalbach überquert, auf einer Höhe von rund 2500 m.

Sinkend

Sinkend ist nur als *Sinkende Erde*, die sinkende Erde bei Saas-Almagell belegt.

Für den gleichen Ort sind *Sickundu Bodme*, die sumpfigen Böden erwähnt. Der Flurname *Sinkende Erde* dürfte aus dem Nicht-Verstehen des Flurnamens *t Sickundu Bodme* stammen. Tatsächlich zeigt die Karte mehrere Bäche, die auch einen sumpfigen Boden bedeuten.

Seite 173, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen lokalisiert die Stelle eingangs dem Ofental rund um den Punkt 2442 auf der Landeskarte.

Sinwel (Simmeli)

Das Adjektiv *sinwel* meint rund, kreisförmig oder oval. Das Adjektiv findet sich auch in der Form *Simmili*, u.a. zusammen mit dem Grundwörtern *Horu*, *Pass* usw., so ergeben sich dann die Namen *Simelihoru* oder auch der angrenzende *Simelipass*.

Seite 174, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Das Simelihorn befindet sich oberhalb dem Höhenweg Gspon – Saas-Grund.

Sita – Situ

Sita – Situ ist zu Seite, steiler Abhang eines Berges, Talseite, steile Grashalde, abhängige Seite eines Grundstückes oder einfach eine Talseite zu stellen. Der Begriff kommt in rund 100 Flurnamen vor.

Belegt ist u.a. *t Situ* bei Saas-Balen sowie *di Durschtigu Situ*, die wasserarme steile Grashalde bei Saas-Almagell. *t Löübersitu* bei Saas-Fee meint wie *t Wisloibsiitu* bei Saas-Almagell einen Abhang mit Laubsträuchern.

Seiten 176 bis 178, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Ausdruck *t Lätz Siitu* meint allgemein eine schattige, der Sonne abgewandte Seite.

Siwwi – Siwwe

Siwwi – Siwwe ist schwer zu deuten.

Es kommt in *t Siwine* bei Saas-Balen vor. Dazu gehören auch die Belege für *Siwwibach*, *Siwwibodo*, *Siwwilitzi* und *Siwwitschugge*. Erwähnt ist auch *Sywinweg*, (1540 im Saastal).

Es liegt wohl eine Ableitung zum Nomen *Süw*, Schwein resp. auch vom Verb *süwe*, sich aufführen wie ein Schwein, sauen, sudeln vor. *Siwine* bezeichnet demnach die Alpe, auf der man Schweine gehalten hat.

Seite 180, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Späär

Späär kommt nur zweimal im Oberwallis als Bestimmungswort vor in *t Späreggü* bei Saas-Fee und *t Späärwurzu* bei Saas-Almagell (oder Saas-Balen?).

Eine Deutung ist sehr schwierig. Die beiden Belege lassen sich am ehesten zu *Sper*, *Speer* stellen: die speerförmige Ecke, das Gebiet mit speerförmigen Wurzeln.

Seite 185, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Späch

Späch ist zu Speh, Spech, Späch, zu stellen und meint das Spähen, Auskundschaften, Aufpassen, Lauern.

Erwähnt ist u.a. *ts Spächhorli* im Mattmarkgebiet (Ofental). Der Berg wurde in früheren Zeiten als *Spähhörner* benannt.

Seite 185, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Vom *Spechhorn*, wie der Berg heute auf der Landeskarte bezeichnet ist, hat man auf jeden Fall eine gute Sicht auf die von oder nach Italien führenden Pässe, nämlich den Ofentalpass, der Mondellipass und auch den Monte Moro. Er eignet sich also gut um zu spähen.

Auf der Landeskarte von 1864 ist die Bezeichnung *Spahnhorn* aufgeführt.



Saas-Balen, Foto André Zurbriggen

Sparr

Sparr ist als Schparu d.h. Querbalken des Dachgerüsts zu verstehen aber einfach auch ein Stück Rundholz, Pfahl, Pfosten, Querriegel über der Tür oder Tor, übertragen auf eine längliche, aufrechte Form im Gelände (hohe Felsen, Felssparren, Felsabsätze).

Erwähnt ist u.a. *der Sparu*, der Sparren (wohl Felssparren) bei Saas-Almagell, wobei eine Gewährsperson anfügt, das sei ein Holzpfehl und habe mit dieser Gegend nichts zu tun.

Seite 188, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sperwer

Sperwer ist zu Sperber (Vogelname) zu stellen.

Erwähnt ist *t Spärwerzucht*, die Sperberzucht bei Saas-Fee (südlich-östlich der Gletschergrotte). Es handelt sich um einen im übertragenen Sinne so benannten Jungwald auf ca. 2000 m.

Seite 191, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Spigolo

Spigolo ist nur als Grenzgipfel *Cima dello Spigolo* zwischen Italien und der Schweiz im Furggtal mit einer Höhe von 3362 m belegt. Der Name ist zu it. spigolo, hier Grat zu stellen, also der Gratgipfel.

Seite 192, Band 4, Oberwalliser Flugnamen

Die *Cima dello Spigolo* befindet sich an der Cresta di Saas, südlich dem Augstkummenhorn.

Spiicher (Familiennamen)

Der Familienname *Spiicher* ist als *Im Spicher* für das Saastal belegt.

Erwähnt ist *ts Spiicherhansch Wald*, der Wald des Hans Spiicher (Saas-Balen).

Seite 192 und 193, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Spiinu

Spiinu ist zu Wasserhahn, hölzerner Fasshahn, Spund, Ausflussvorrichtung, Stöpsel usw. zu stellen. Der Ausdruck geht wohl das italienische Lehnwort *spina* zurück.

Erwähnt ist u.a. *der Spiinugrabu*, der Graben bei den Spiinen bei Saas-Almagell.

Seiten 193 und 194, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die Bezeichnung Spiinugrabu meint wohl einen Graben in welchem das Wasser, wahrscheinlich mehrmals, wie aus einem Wasserhahn herunterspritzt, also ein Graben mit mehreren Wasserfällen.

Spil

Spil ist zu Spiel zu stellen, freie, ungehinderte Bewegung, lärmendes Treiben zur eigenen oder zu anderer Leute Unterhaltung. Gemeint ist in vielen Fällen der Ort, wo die Auerhähne oder Birkhähne ihren Balztanz aufführen, oder eine ebene Fläche, die für einen Tanz oder andere Spiele verwendet werden kann, wobei ein Spielmann zum Tanz aufspielt.

Erwähnt ist u.a. *der Ober* und der *Unner Spillbodu*, der obere und der untere Spielboden, wo man zum Tanz aufspielen kann bei Saas-Balen.

Seiten 194 bis 196, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Gemäss der Landeskarte befindet sich der Spilboden oberhalb dem Senggboden über der Maiensäss Seng.

Name Spielboden oberhalb von Saas-Fee erscheint erstmals 1968 auf der Landeskarte. Die Namensgebung dürfte im Zusammenhang mit dem Bau der Luftseilbahn erfolgt sein. Dass sich der Namen auf die hier zahlreich spielenden Murmeltiere bezieht ist möglich.

Spiss

Spiss ist zu spitziges Ding, dünnes, spitzes Hölzchen, Splitter, Span, Bergzacke, vorspringende, spitz zulaufende Örtlichkeit, mit Felsen gespickte Stelle zu stellen. Für die Gewährspersonen scheint Spiss eng mit spitz verwandt zu sein.

Erwähnt ist u.a. *t Unneru Spiss*, die untere Spiss bei Saas-Fee.

Seiten 197 und 198, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der markante Graben, welcher südlich dem Leebach auf den Weiler Lehn bei Saas-Almagell hinabfällt wird auf der Karte als der *Spissgrabe* aufgeführt.

Spitz

Spitz meint das Adjektiv spitz, das spitzige Ende eines Gegenstandes, Fels-, Berg-, Landspitz, ein spitz zulaufendes Grundstück, einen Gipfel oder spitze Felsen. Der Begriff ist in rund 230 Flurnamen enthalten. Erwähnt ist u.a. die Kombination mit Stei, also der *Spitz Stei*.

Seiten 199 bis 202, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal gibt es die Bezeichnung *der Spitz Stei* mehrmals. Auch Fluren mit dem Namen *der Spitz* sind bekannt. Gemeint sind spitz zulaufende Grundstücke.

Stafel

Stafel steht für Alpweide, Platz um die Alphütte, Sammel- und Ruheplatz des Alpviehs, Melkplatz, Hütten mit dem umliegenden Weidegebiet. Die Gebäulichkeiten der Alpe bilden zusammen mit dem umliegenden Land den Stafel. Im Goms besteh häufig nur eine einfache Hütte, jedoch keine Stallung. Der Begriff Stafel ist in rund 490 Namen belegt.

Erwähnt ist u.a. *der Allmagäller Stafel*, der Stafel der Leute von Saas-Almagell sowie der *Grunneru Stafel*, der Stafel der Leute von Saas-Grund. Beide Fluren befinden sich im Furggtal. Seiten 211 bis 213, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Landeskarte findet man die Voralpe *Stafelti*, diese befindet sich oberhalb Bidermatten. Darüber gelegen ist die *Stafelalpe*.

Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem *der Alt Stafel*, gemeint ist die Magerwiese unmittelbar südlich dem Ausgleichsbecken.

Stäga

Stäga ist zu Stiege, Treppe, Leiter, in den Fels gehauene Stufen in steilen Wegstellen zu stellen. Der Begriff kommt in rund 50 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *Ze Stäginu*, der *Stägelgrabu*, der Graben mit Treppenstufen sowie t *Stägelsitu* der steile Abhang beim Stägelgrabu, alle in Saas-Balen.

Seite 214, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Nicht vergessen darf man natürlich *zer heju Stägu* bei Saas-Fee.

Stalde

Stalde steht für eine ansteigende Stelle im Gelände, ein steiler Abhang, ansteigender Weg, Ort, wo man gestellt, gehemmt wird.

Seiten 215 und 216, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Furggstalden oberhalb Saas-Almagell ist zwar nicht speziell erwähnt, gehört aber hierher.

Furgg ist die Bezeichnung für Pass, Übergang. Furggstalden wäre dann der Abhang am oder nahe dem Pass/Übergang.

Der *Antronapass* weist auf der Landeskarte auch die Bezeichnung *Passo di Saas* auf. Der Name *Passo di Saas* übernimmt dabei die früher belegten Namen *Saaser Pass* und *Saaser Furgga*.

Stall

Stall ist ein Raum zur Unterbringung von Gross- und Kleinvieh.

Erwähnt ist der *Fuggsstell*, vermutlich der Stall der Familie Fux, bei Saas-Grund.

Seite 217 und 218, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Bei Fuggs kann es sich auch um einen Beinamen oder Spitznamen handeln.

Stand

Stand steht hier für einen Ort, eine Stelle, eine luftige Stelle auf der Alpweide, gewöhnlich zur Bezeichnung des höchsten Teils der Alp, auch einen Rücken mit schöner Aussicht. Erwähnt ist u.a. der *Blattustand*, bei Saas-Fee, der Stand, der Ort, wo es Felsplatten für die Hausdächer hat. Ebenfalls erwähnt ist der Schiessstand, der Schiess-Stand, eine Einrichtung, die es praktisch in jeder Gemeinde gab.

Seiten 218 und 219, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stapfa

Stapfa und auch Stepf steht für steiler, treppenartiger Fussweg, kleine Stiege, Leiter, ein Stück Zaun mit Querbalken worüber man steigt, Stiege über einen Zaun, Durchlass, leiterartige Einrichtung zum Übersteigen einer Umzäunung. Insgesamt ist die Deutung nicht einfach. Meistens kann ein Zaunüberstieg gedeutet werden. Wenn die Umgebung steil und felsig ist, kann ein steiler Weg oder Felstritt gedeutet werden. Manchmal ist einfach eine Umzäunung gemeint. Der Ausdruck kommt in rund 100 Namen vor.

Erwähnt ist u.a. die *Zingelstapfu*, die Stapfen (steiler Weg), in der Form eines Felsbandes, oberhalb Saas-Grund. Belegt ist auch der *Stepfelbodu*, bei Saas-Balen, der Boden mit steilen Fussstapfen.

Seiten 220 bis 222, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Beim Stepfelboden kann es sein, dass dieser nur über einen steilen Weg erreichbar ist.

Stecke(n)

Belegt ist nur das *Stecknadelhoru* und das *Stecknadeljoch*, beide oberhalb Saas-Fee.

Die Stecknadel (Utensil der Schneider) bezieht sich hier auf die spitze Form des Gipfels, die auch zum benachbarten Nadelhorn passt.

Seiten 226 und 227, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Steg

Steg, Stäg, meint eine schmale, leichte Brücke, ein schmaler Weg. Der Begriff lässt sich nicht immer von Stäga für Treppe und Stäcke für Zaunstecken unterscheiden. Er kommt in rund 180 Orts- und Flurnamen vor.

Erwähnt ist u.a. *zum Stäg*, beim Steg über die Saaser Vispe (Saas-Fee, Dorfteil Saas-Grund). Belegt ist auch der *Steg* (1763 Saas-Almagell). Zudem ist *zum Stäggi*, zum kleinen Steg (Brücke über den Leebach bei Saas-Almagell und *zum Unnru Stäg*, beim unteren Steg (heute Brücke der Strasse über die Saaser Vispe) bei Saas-Almagell aufgeführt. Unsicher ist *an dem Racken Steg*, an der Brücke, die mit schwerer Arbeit instandgesetzt wurde (1822 Saas-Fee), Racken kann sich auch auf das Verb *ragge* (schwere undankbare Arbeit leisten) beziehen. In Saas-Balen ist *der Hostäg*, der hohe Steg über die Saaser Vispe, erwähnt.

Seiten 227 bis 231, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Es dürfte noch weitere Bezeichnungen mit Steg geben, so zum Beispiel der *Bordstäg* beim Weiler Tamatten, Saas-Grund

Stei

Stei steht für Stein, loser Felsblock, kleines Geröll, Marchstein, Mahlstein, Steinplatte usw. Häufig sind einzelne grössere, auffallende Steine benannt. Der Begriff kommt in rund 900 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *zem Blaawu Stei*, zum blauen Stein (Mattmark), zum *Blätjuchtu Stei*, zum platten Stein (Saas-Almagell), *ze Graawä Steinu*, bei den grauen Steinen (Saas-Almagell und Saas-Balen), *zum Runu Stei*, zum runden Stein (Saas-Almagell), *zum Murgundstei*, beim Murmeltierstein (Saas-Almagell), *der Bäruste*, der Stein, der wie ein Bär aussieht (Saas-Balen), *zum Lourdesstei*, der Lourdes-Stein, der sich auf den französischen Wallfahrtsort Lourdes bezieht (Saas-Almagell), *ts Steinteli*, das kleine Steintal (Furggtal) sowie *den Steinninen Färri*, der steinerne Pferch (1548 Saas-Balen).

Seiten 231 bis 236, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Nebst den erwähnten Bezeichnungen gibt es noch zahlreiche ähnliche Namen wie z.B. *Steimatte* (ehemalige Äcker 300 Meter nördlich der Antoniuskapelle). Die Martiswaldbrücke unterhalb vom Niedergut wurde lange als die *Steibriggu* bezeichnet, die Landeskarte weist immer noch diesen Namen (Steinbrücke) auf. Der *Mordstei* oberhalb Bidermatten gehört auch dazu. Im Mattmarkgebiet, entlang dem östlichen Ufer des Sees findet man *t Steinigu Wäng* (vgl. Karte Quirinus Zurbriggen). Der Ort *Ze enggu Schteinu* liegt im Furggtal. *Ds Gstei* findet man unmittelbar nördlich dem Weiler Zenlauinen in Saas-Grund. Auf der Stafelalpe oberhalb Bidermatten begegnet man *ts Tomisch Stei* usw.

Stelli

Stelli, Ort, wo das Vieh gestellt wird (zum Stillstehen bringen), ein Ort in den Bergen, wo man weder vor- noch rückwärts kommen kann, unzugänglicher Ort in den Bergen, wohin Schafe und Ziegen sich hinziehen und nicht mehr weggehen können, also ein Ort, wo die Tiere nicht mehr weiterkommen, oder ohne menschliche Hilfe nicht *entstellt* werden können. Es kann sich aber auch um einen Ort handeln, wo das Vieh über Mittag lagert. Es kann aber auch *es Stelli*, ein Stall gemeint sein. Der Begriff ist in etwa 80 Flurnamen vertreten.

Erwähnt ist u.a. *t Steli*, der Ort, wo das Vieh gestellt wird (Saas-Almagell, Saas-Balen, Saas-Fee), *unner der Steli*, Weide unter der Steli (Ofental), *t Stelline* (Ofental), *t Ober* und *t Unner Steli*, der obere und der Untere Teil der Stelli, der Ort, wo das Vieh gestellt wird, (Saas-Fee) Seiten 238 und 239, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Nicht unerwähnt darf das 3436 Meter hohe Stellihorn im Mattmarkgebiet bleiben. Dieses liegt über den Stellinen im Ofental.

Philipp Burgener aus Saas-Balen hat einen alten Weg von der Gegend Siwine - Heimisch als den *graawu Stelliwäg* angeschrieben. Oberhalb Bidermatten, am Höhenweg Grächen – Saas-Fee findet man ebenfalls *t Stelli*.

Stich

Stich steht für steiler Weg, jähle Anhöhe auf einer Strasse oder ein Stück Strasse, das jähle bergan geht.

Stich ist belegt als *im Stich* (Anstieg) 1852 in Saas-Almagell.

Seite 242, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stock

Stock ist mehrdeutig, es steht für ein Wurzelstock, ein kegelförmiger Berg, Wohnhaus, ein Etage in einem Wohnhaus, ein Rodungsname (Stockrodung), ein Warenstapel. In vielen Fällen ist es nicht möglich, Stock einer der aufgeführten Bedeutungen zuzuweisen. Vermutlich dürften die Rodung ursprünglich bestockter Flächen und die Felsformation die wichtigsten Elemente sein.

Erwähnt sind u.a. *t Stockine* bei Saas-Almagell, eine Interpretation dazu fehlt jedoch.

Seiten 246 bis 250, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stopfete

Stopfete steht für stopfen, stechend stossen, einen Fusstritt versetzen, stampfen, schwerfällig, langsam gehen, hier zur Bezeichnung eines Orts, wo man zu schwerfälligem, langsamen Gehen gezwungen wird, also der Ort, wo man langsam gehen muss.

In Saas-Almagell erscheint *t Stopfete*, in Saas-Fee kommt *t Stopflete* vor.

Seite 252, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Storten

Storten, Baumstrünke kommt nur in *gegen die Storten* in Saas-Fee vor, der Beleg beschreibt eine Grenze für die Rinder. Es ist zu Storte, Strunk, Stängel, gröberer Pflanzenteil, Rundholz zu stellen. Die genaue Deutung lässt sich aus dem Einzelbeleg nicht entnehmen.

Seite 252, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Straal

Straal ist u.a. zu Pfeil, Blitz(schlag), Lichtstrahl, Ziegen(rasse), meist aber zu Bergkristall zu stellen.

Erwähnt ist u.a. der Name *Strahlhorn* oberhalb Saas-Almagell. Eine nähere Erklärung liegt jedoch nicht vor.

Seiten 254 und 255, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat auf seiner Karte zusätzlich *t Strahlsteina* aufgeführt (am westlichen des Seeufer des Mattmarksees).

Strich

Strich meint hier ein langgestrecktes Grundstück, Landstrich, Gegend. Der Begriff ist in rund 100 Namen vertreten.

Erwähnt ist u.a. *der Geissstrich*, das langgezogene Stück Land für die Ziegen bei Saas-Grund
Seiten 260 und 261, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Strick

Strick wird in Flurnamen für Pfad, Weg gebraucht. Es bezeichnet eine (steile) Stelle mit einem Weg, langer, aber auch einen schmalen Geländestreifen, letztere Bedeutung steht in den Oberwalliser Namen im Vordergrund.

Erwähnt sind u.a. *t Stricke* für Saas-Almagell

Seiten 261 und 262, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stuba, Stubji

Stuba, Stubi meint ein Zimmer das als Wohnzimmer, meistens auch mit einer Schlafgelegenheit, dient, aber auch eine kleine Alphütte für den Sennen. Übertragen auf das Gelände bezeichnet der Begriff eine muldenförmige, geschützte Bodenvertiefung, eine Feuerstelle im Wald.

Seite 266, Band 4, Oberwaliser Flurnamen

Allseits bekannt in Saas-Balen ist *ds Stubji*, gemeint ist die kleine Hütte am südlichen Rand des Alpstafels der Grubenalpe

Studännt

Studännt ist als Bestimmungswort in *t Studänntuhitta*, die von Studenten erbaute, private Schutzhütte, (auch Fletschhornhütte) belegt.

Seite 270, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die Hütte befindet sich oberhalb der Mattwaldalpe auf einer Höhe von 3041 m. Sie dient als Ausgangspunkt für die Besteigung des Fletschorns (Nordgrat).

Stüde

Stüde steht für Stauden, holziger Busch, Strauch, Jungholz. Der Begriff ist in rund 130 Flurnamen vertreten.

Erwähnt sind u.a. *t Lööbstüde*, die Laub-Stauden (Erlengebüsche) in Saas-Almagell.

Seiten 270 bis 273, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stüel

Stüel steht für Stuhl, übertragen auf stuhllähnliche Geländeformen usw.

Erwähnt ist u.a. der *Bredigtstüol*, Predigtstuhl oberhalb Saas-Grund. Es handelt sich um eine markante Felskanzel (mit Aussicht).

Seiten 274 und 275, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Ort befindet sich oberhalb dem Näbulloch an der östlichen Talflanke von Saas-Grund, entlang der alten Wasserleite *Oberes Fliehwasser*.

Der Stand für den Prediger war auf der Kanzel, also an einem recht exponierten Ort, an welchem der Pfarrer die Übersicht hatte und von den Gläubigen gut sichtbar war.

Stumpe

Stumpe meint ein durch Abschneiden, Abbrechen oder Abrauchen verkürzter, übrigbleibender Teil, Stummel eines Ganzen, abgebrochener, stark gestutzter Baum, ein Wurzelstock.

Erwähnt ist u.a. *ts Stumpuloch*, das kleine, niedrige Loch (unter einem Felsen) bei Saas-Balen.

Seiten 275 und 276, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Stutz

Stutz steht für eine steil ansteigende Stelle, steile Halde, steiles Wegstück. Der Begriff kommt in rund 160 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *t Stitz* in Saas-Balen und auch Saas-Fee.

Seiten 278 bis 281, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Begriff Stutz dürfte in mehreren Namen im Saastal vorkommen. Bekannt sind mir der *Ober- und Unner Nackustutz* sowie der *Brennustutz*, beide auf dem Weg von Bidermatten Richtung der Voralpe Brend.

Süd

Süd ist zu Süden als Himmelsrichtung zu stellen, jedoch ist dies wenig volkstümlich (dafür wurde Mitt-Tag verwendet).

Erwähnt ist u.a. der Berggipfel *Südlenz*, auch Lenzspitze, oberhalb Saas-Fee (vgl. auch Bemerkungen unter dem Begriff Lenz). Aufgeführt ist zudem auch *Südllich Jatzihoru*, das südliche Jatzihorn, italienisch *Pizzo Cingino Sud* im Ofental, Mattmarkgebiet. Der italienische Name figuriert immer noch auf der Landeskarte.

Seiten 281 und 282, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Sunna, Sunnu

Sunna meint eine nach der Sonne bestimmte Lage, Richtung, in Flurnamen Geländeteile, die von der Sonne gut beschienen und gewärmt werden und daher guten Ertrag liefern, meist Südlage, aber auch exponierte erhöhte Stellen. Der Begriff kommt in rund 80 Belegen vor. Erwähnt sind u.a. *t Sunu* Saas-Balen (3 Belege), Saas-Fee und Saas-Grund, *in der Sonnen*, 1621 Saastal, *die Undern Sonnen*, das untere sonnseitig gelegene Grundstück 1836 Saas-Grund. Die Namen *Sunighoru*, *Suniggraad*, *Sunigpass*, *Sunniggletscher*, alle im Almageller Tal, sind wahrscheinlich auf eine spätere Benennung durch Alpinisten zurückzuführen.

Seiten 285 und 286, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Begriff Sunnu dürfte zusätzlich in mehreren lokalen Namen im Saastal vorkommen, so sind mir *t Sunne*, ein der Sonne zugewandter Hang oberhalb Bidermatten bekannt. Auch sonnenexponierte Wiesen wurden *t Sunnu* genannt. Der Hang vis-à-vis dem Coop in Saas-Grund wird ebenfalls *t Sunne* genannt.

Suon

Suon meint eine Wasserleitung, eine Wasserrinne, einen Wasserlauf im Gelände. Der Name findet sich praktisch nur im Bezirk Westlich Raron. Sonst wird dafür Wasserleitu, Wasserleitung verwendet. Der Begriff wird häufig in der touristischen Literatur für das Oberwallis gebraucht. Es sind rund 100 Namen belegt. Die Deutung von Suon ist umstritten und unsicher.

Erwähnt ist der *Almagäller Suonuwäg*, der Weg zu den Suonen (Wasserleitungen) von Saas-Almagell. Es handelt sich offenbar um einen touristisch vermarkten Namen im Bezirk Visp, der sonst den Begriff Suon gar nicht kennt.

Seiten 286 bis 288, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Tääle, Teele

Tääle, Teele ist zu Dähle, Bergföhre zu stellen. In der westlichen deutschen Schweiz gilt Dähle als hochsprachliches Wort. Es handelt sich um einen sehr alten Begriff, es wird von keltischer und indogermanischer Herkunft gesprochen. Tääl oder Teel bezeichnet auch einen Wald oder einen Bestand von Föhren. Insgesamt kommt der Begriff in rund 100 Namen vor.

Der Ausdruck ist als *Täälu*, Dähle (Föhre) in Saas-Grund belegt, wobei hier eigentlich das häufigere *Teelu* vorliegen müsste. *D Teele*, die Dählen (Föhren) sind für Saas-Fee belegt. Genannt ist auch *Täälwald* beziehungsweise *Teelwald* mit rund 20 Belegen im Oberwallis.

Seiten 295 und 296, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der *Tewald* ist eine Maiensäss oberhalb von Saas-Grund, auf einer Höhe von rund 2000 Meter. Auch *ts Tewalgji*, eine Maiensäss oberhalb Saas-Balen dürfte hierher gehören.



Kreuzboden, Foto Sammlung André Zurbriggen

Tal

Tal als Geländeform meint ein Einschnitt im Gelände, durch Höhenzüge begrenztes Gebiet. Der Begriff kommt in rund 450 Flurnamen vor. Kleine Täler werden manchmal einfach nur ds Telli genannt.

Erwähnt sind u.a. in Saas-Almagell, unterhalb des Weissmies *ts Rot Tal*, das rote Tal, dazu der *Rottalbach*, der *Rottalgletscher*, *t Rottaleggu*, sowie der *Rottalbrunnu*. Ebenfalls aufgeführt ist *ts Täli*, sowohl für Saas-Almagell, Saas-Fee und Saas-Grund. Weitere Einträge sind *Grosställi* (Saas-Almagell), *ts Beesch Telli*, das böse (steile) kleine Tal (Saas-Almagell), *ts Wiss Tal* (Saas-Almagell), *ts Furggtälli* (Saas-Almagell), *ts Ofutal* das Ofental, es kann sich auf einen heissen Ort beziehen (Mattmark).

Seiten 303 bis 307, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Ds verborgund Tal ist eine Neuschöpfung und bezeichnet eine Geländekammer, südlich angrenzend an die Gletscherpiste oberhalb Saas-Grund.

Tämpel,Tempel

Tämpel, Tempel ist zu Tempel, Gotteshaus zu stellen.

Erwähnt ist der *Englisch Tämpel*, der englische Tempel (früher kleine Kirche für die Engländer) in Fiesch. Nicht erwähnt, jedoch immer noch in Gebrauch ist die Bezeichnung *der Englisch Tempel* für die Anglikanische Kirche in Saas-Fee.

Seite 309, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auch in Saas-Grund beim Hotel Monte Rosa gab es eine solche anglikanische Kirche, sie musste einem Anbau weichen. Auf alten Fotos ist sie gut sichtbar.

Tänn

Tänn steht für Tenne, der Ort zum Dreschen des Getreides in einem Stadel. In Lokalnamen bezeichnet Tenn häufig einfach eine ebene Fläche und kein Gebäude.

Erwähnt ist unter anderem *ts Inner Tewaldji*, der innere kleine Wald beim Tenn, Saas-Balen

Seiten 311 bis 314, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Ts Tewalgji, ist eine Maiensäss oberhalb von Saas-Balen und liegt geografisch in der Nähe vom Tewald oberhalb Saas-Grund. Der Name könnte also auch von Teele (Bergföhre) abgeleitet sein, zumal es in dieser Gegend viele Teelen gibt.

Tanna

Tanna, Tannu ist der Name eines Baumes. Die Form *ts Ta* meint das Tannengehölz, der Tannenwald. An verschiedenen Orten wird bemerkt, dass es dort keine Tannen mehr gäbe, das ist ein Beispiel dafür, dass ein Name am Ort haftet, auch wenn die Namensmotivation nicht mehr gegeben ist.

Erwähnt bzw. belegt sind u.a. *zem Tan*, 1309 Saas-Balen und *zem Than* 1509 Saas-Grund.

Ein Namennest bildet sich um *Tamattu*, die Wiese bei Tannengehölz (Saas-Grund und Saas-Balen), zudem *ts Innertamattu*, der innere Teil des Weilers *Tamattu*, (Saas-Grund), *ts Tamattbrunngi*, die kleine Quelle beim Weiler *Tamattu*, die *Tamatthaalte*, die Halde beim Weiler *Tamattu*, *ts Tamattsand*, das Sandgeiet beim Weiler *Tamattu* und *ts Üsser Tamattsand*, das äussere sandhaltige Gebiet bei *Tamattu*.

Als unklar wird *der Ober* und *der Unner Tannelbodu*, der obere und der untere Bodem im Tannel (Tannenwald) bei Saas-Fee bezeichnet.

Seiten 314 bis 317, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die Magerwiese nördlich dem Birch, nördlich von Bidermatten wird *ts Tambord* genannt. Auch diese Bezeichnung gehört hierher.

Täsch

Der vordeutsche Siedlungsname Täsch gehört zu den Relikten überschichteter Frühsprachen, die nach heutigem Stand der Forschung nicht befriedigend erklärt werden können.

Zu erwähnen ist das *Täschhooru*, Täschhorn, in der Mischabelgruppe.

Seite 319, Band 4, Oberwalliser Flurnamen



Archiv Saas ischi Heimat

Teiff

Teiff ist zum Adjektiv tief, räumlich mit Bezug auf Lage oder Ausdehnung weit hinab reichend, weit unten gelegen, aber auch eingesunken, hohl, in Bezug auf Bodenformen, Gewässer, Gletscher, Wege und Baulichkeiten, zu stellen.

Erwähnt ist u.a. der *Teiff Grabo* (13 mal im Oberwallis), sowie auch *ine Teiffinu*, in den Tiefen bei Saas-Almagell.

Seiten 324 bis 326, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Graben, welcher südlich dem Weiler Brend und südlich dem Hollerbiel (Saas-Balen) hinunterführt, trägt den Namen *der Teiff Grabu*.

Tela

Tela ist zu Tale, Telle, Täle für eine Aushöhlung, Vertiefung im Boden, kleine Tiefe in einer Fläche, Schlucht, zu stellen. Die Bezeichnung Bachtela meint eine Bachrinne, ein Bach-, Flussbett, ein kleines von einem Bach durchflossenes Tal und ein mit Geröll überführtes Gelände längs eines Bergbaches- oder -flusses.

Erwähnt ist u.a. *di Bachtulu* in Saas-Balen und Saas-Grund, die *Beeschu Bachtulu*, die bösen (steilen) Wasserrinnen bei Saas-Almagell, *Furrisch Bachtelu*, die Wasserrinne der Familie Furrer (Beiname?) in Saas-Grund.

Seiten 328 bis 330, Ban 4, Oberwalliser Flurnamen

Tielschu

Tielschu ist nur in Saas-Grund als *di Tielschu* belegt. Laut Beschreibung handelt es sich um eine nach unten verlaufende Lichtung, ein steiniger Hang, der als Skipiste dient. Am ehesten lässt sich der Name zu Diele für gemeine Waldrebe stellen, also ein Gebiet wo es gemeine Waldreben hat.

Seiten 338 und 339, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tiri

Tiri steht für Türe. In den meisten Fällen dürfte es sich um einen versperrten Durchgang bei einem Zaun handeln, der ein Gebiet vom anderen abtrennt und verhindert, dass Schafe entweder in ein ihnen nicht zustehendes oder gefährliches Gebiet gelangen. Der Name bleibt dann auch erhalten, wenn die Absperrungen selbst nicht mehr vorhanden sind. Der Name benennt im übertragenen Sinne auch Berg- oder Passübergänge. Es wird auch auf das häufigere *Poort* hingewiesen. Der Begriff kommt in rund 80 Flurnamen vor.

Seiten 343 und 344, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Aufgeführt ist u.a. *ts Tirli* für Zermatt. Eine gleiche Bezeichnung finden wir beim Weiler Unneri Brend (Saas-Balen). Es handelt sich um die scharfe Wegbiegung am südlichen Ende der dortigen Wiesen. Dort stand einst wohl eine Absperrung für das Vieh. Dieser Name ist auch ein gutes Beispiel, wie ein Name innert einer einzigen Generation in Vergessenheit gerät. Für mich ist das erwähnte *Tirli* noch sehr geläufig, für die nächste Generation dürfte er schon bald in Vergessenheit geraten.

Tisch

Tisch im übertragenen Sinne meinte eine ebene Felsplatte, oder einen tischähnlichen Steinblock.

Seiten 345 und 346, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Wer schon einmal den Jägigrat im Weissmiesgebiet (Saas-Grund) überquert hat, kennt den *Tisch*. Es handelt sich um einen markanten, tischförmigen Block, mitten auf dem Grat, den zu übersteigen recht knifflig ist.

Tola

Tola, Tolini weist auf eine Geländeform wie Mulde, Vertiefung, Höhlung, Loch, Wassergraben, Kanal, Rinne, hin. Der Begriff kommt in knapp 300 Namen vor.

In Saas-Balen kommt der Name *di Tolini*, die kleinen Mulden in drei Belegen vor. Ebenfalls erwähnt ist *t Challbertolu* die Mulde für die Kälber in Saas-Almagell.

Auch der Begriff Bachtola (Wasserrinne) wird erwähnt, jedoch mit Hinweis auf den separat behandelten Begriff Bachtela.

Seiten 351 bis 353, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Oberhalb dem Weiler Brend bei Saas-Balen, besteht eine kleine Waldlichtung unter einem Felsen. Der Ort am Weg zum Tewald wird als die *Tolini* bezeichnet.

Tomen

Tomen auch Tomisch sind Genitive des Familien- oder Vornamens Thomas.

Belegt sind u.a. *t Niggen Thomen Scheyr*, die Scheuer des Nikolaus Thomen (1589 Saas-Balen), *ts Tomisch Stei*, der Stein des Tomi/Thomas (Saas-Balen, unterhalb der Stafelalpe), der *Tomufad*, das Grasband des Thomas (Saas-Almagell)

Seiten 354 und 355, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Toor

Toor steht für das Tor im Sinne von Türe, Pforte. In Flurnamen ist wohl die Ähnlichkeit des Geländes mit einem Tor, oder ein Übergang von einem Tal ins andere, gemeint.

Erwähnt sind u.a. *Schwarzbärg Wiisstor*, das Weisstor beim Schwarzberg im Mattmarkgebiet. Es handelt sich um einen Übergang von Zermatt ins Mattmarkgebiet oder umgekehrt.

Seite 355, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Torre

Vermutlich ist Torre auf das Verb dorre, dürr werden, austrocknen zurückzuführen. Die Bedeutung wäre dann das dürre, ausgetrocknete Gebiet.

Der Name ist insbesondere auch bei den Südwalsern verbreitet.

Belegt sind u.a. *die Torre* (Saas-Fee), *di Tore* (Saas-Almagell) sowie der *Torrubach*, der Bach der an den Torre vorbeifliesst (Saas-Fee).

Seite 358, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Töüg

Töüg wird mit den Adjektiven dunkel, düster in Verbindung gebracht. Teilweise wird der Namen von keltisch dubo, schwarz abgeleitet. Die Verbreitung Begriffs im Oberwallis (Grächen, Saas-Balen, Visperterminen und Zermatt) legt als Gegend das Vispertal nahe, das unter Umständen romanisch sein könnte. Insgesamt ist die Deutung jedoch unklar.

Erwähnt ist u.a. *der Töügwald* bei Saas-Balen.

Seite 363, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat den Namen *Taugwald* auf seiner Karte eingetragen. Er liegt zwischen dem Schild und dem Lammugrabu oberhalb Saas-Balen. Es handelt sich in der Tat um einen Wald im Schatten, also düster und dunkel.

Treeli

Treeli ist eine Ableitung vom Verb treelu, etwas drehend bewegen, rollen, wegrollen, wälzen. Treeli bezeichnet eine Stelle im Wald, die sich zum Herunterschaffen von Rundholz besonders eignet.

Dies gilt auch für *die Treli*, in Saas-Balen, eine Waldschneise, durch man Holz hinunterrollte.

Seiten 367 und 368, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Treije, Treiju

Treiju meint einen Fussweg im Gebirge, Viehweglein, Pfad. Der Begriff ist vorrömisch und ist im Oberwallis in über 100 Flurnamen enthalten.

Erwähnt ist u.a. *Troeygen* (1308, Saastal).

Seiten 370 bis 372, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Trift

Trift ist zu Hütte für Bergheuer, Weide-, Wiesenland, besonders zu Schafweide zu stellen. In Flurnamen werden meist Alpweiden so bezeichnet. Es handelt sich wohl um eine Ableitung zu *triben*, treiben. Der Name kommt im Oberwallis mehrmals vor.

Erwähnt sind u.a. *Trift* in Saas-Fee und Saas-Grund mit den Grundwörtern *Alpa*, *Bach*, *Gletscher*, *Grat* und *Hooru*. Dazu kommt noch *t Unner Trift* (Saas-Fee), *Grosser Triftgletscher* (Saas-Grund).

Seiten 376 und 377, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Das Idiotikon Schweiz bezeichnet Trift als Hütte für Bergheuer.

Triine

Triine, auch Triina ist die Kurzform der weiblichen Personennamen Katharina und Dorothea.

Erwähnt ist u.a. *ts Trinuüowand*, die Magerwiese der Triine bei Saas-Almagell.

Seite 378, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tritt

Tritt meint Tritt, Triggji, Stufe, Felsstufe, enger steiniger Weg, Fussspur. In einigen Fällen kann auch ein Muster eines Fussabdrucks (Geisstritt, Hännutrittji) gemeint sein. Die Bezeichnung Tritt ist in rund 120 Namen belegt.

Erwähnt ist auch *zum Tritt Ambrüuf*, zum Tritt hinauf (Saas-Almagell), der eine Stelle auf dem Weg zu einem Durchgang hinauf meint.

Seiten 380 bis 382, Band 4, Walliser Flurnamen

Mir bekannt ist *zum Tritt* bei der Stafelalpe, oberhalb Bidermatten. Es handelt sich in der Tat um einen hohen Tritt auf dem Weg von den Hütten, Richtung Schwarzberg, Koordinaten 636'847 / 110'631

Trog

Trog ist zu Trogi, Troggi, grosses Gefäss aus Holz oder Stein zu stellen. Zumeist ist ein Brunnen als Viehtränke, oder auch die Form des Geländes als Trog, Rinne, lang gestreckte Mulde gemeint. Der Begriff ist in rund 190 Belegen vertreten.

Erwähnt ist u.a. *Ze Tregu* sowie *zum Edeltrogi*, beim kleinen Trog bei den Erlen, beide in Saas-Balen.

Seiten 382 bis 385, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Ebenfalls auf der Stafelalp, (Bidermatten), ci. 50 Höhenmeter oberhalb der Hütte, gab es einen Trog, eine Tränke für das Vieh, die Stelle wurde *zum Troggi* genannt.

Troll

Troll ist ein Adjektiv und meint gross und rund. Das Verb troole, rollen weist dagegen ein langes o auf und muss von troll getrennt werden.

Erwähnt ist *der Trollutschuggu*, *der rundliche Fels*, Saas-Grund

Seite 385, Band 4, Walliser Flurnamen

Tropf

Tropf, Tropfen sind zum Verb tropfen, träufeln zu stellen. Tropfen sind die kleinste natürliche Form einer Flüssigkeit.

Erwähnt ist u.a. *ze Tropfinu Balmu*, Gebiet beim überhängenden Felsen, über den Wasser hinuntertropft, Saas-Almagell.

Seite 387, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tschanz

Tschanz ist nur in *der Tschanz* im Mattmarkgebiet belegt. Es handelt sich um einen Weg über einen vorspringenden Felsen. Eine Deutung kann nicht gegeben werden.

Seite 402, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

In der Saaser Chronik wird für das Jahr 1484 der Krieg gegen den Herzog von Mailand erwähnt. Dabei wird auf einen «guten Verteidigungsposten am Allalingletscher, dem «*Schanz*», hingewiesen und wie man von diesem Orte aus den Feind über den Monte Moro habe kommen sehen und wie in der Distelalp ein blutiges Gefecht entstanden, woran die Alpleute mit Steinen und Alpperätschaften bewaffnet mutig Theil nahmen»

Diese Erwähnung stimmt mit der Auskunft von Erna Andenmatten, Saas-Almagell überein, welche den *Tschanz* unmittelbar oberhalb dem nordöstlichen Ende der ehemaligen Seeebene, also in absoluter Nähe des Allalingletscher, der früher die Talsohle erreichte,

beschrieben hat. Es handelt sich um einen Geländerücken, welcher mittlerweile unter den Erdmassen des Staudammes liegt.

Unter dem

Gemäss Definition ist unter Schanze eine Verteidigungsanlage bestehend aus einem aufgeworfenen Erdwall, ein militärischer Stützpunkt zu verstehen. Das entsprechende Werkzeug (Klappspaten) zum sich einzugraben wird das Schanzwerkzeug genannt.

Tschiima, Cima

Tschiima ist die deutsche Aussprache des Italienischen Cima für Gipfel.

Es sind Gipfel an der Grenze zu Italien gemeint.

Erwähnt ist u.a. die *Cima dello Spigolo* im Furggtal. Es handelt sich um einen Gipfel an der Cresta di Saas.

Seite 411, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tschingel

Tschingel steht für Felsband, Grasstreifen in den Felsen, Bergwiese, Felswand.

Erwähnt ist u.a. *Tschinngle / Tschinnglu* in Saas-Almagell. Die Flur ist auf der Landeskarte als Tschingle bezeichnet und zeigt ein Grasband zwischen dem Blattbach und dem Meiggergrabe, auf einer Höhe von rund 1900 m. Der Wanderweg Richtung Britanniahütte führt hier hindurch.

Seite 414, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat zudem den Namen *Unner de Tschinglu* festgehalten. Dieses Gebiet liegt senkrecht unter den Tschingle und erstreckt sich der Vispe entlang.

Tschongge

Tschongge bezeichnet ein kropf- oder knollenartiges Gewächs, z.B. einen Harzklumpen am Baum, eine Wucherung/Auswuchs am menschlichen Körper, ein Klumpen Erde, ein vorstehendes Stück, ein hervorstehender Fels.

Erwähnt sind u.a. die *Tschongge*, Gebiet wo es Felsvorsprünge hat, bei Saas-Almagell.

Seiten 415 und 416, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tschugge

Tschugge ist zu Felsen, Felsblock, Felskopf zu stellen. Der Begriff kommt in rund 500 Flurnamen vor. Er geht auf vorromanische resp. gallische Wurzeln zurück.

Erwähnt sind u.a. *ufum Tschuggu* (Saas-Balen), *unner de Tschuggu* (Saas-Almagell), *der Grien Tschuggu*, der grüne Felsen (Saas-Balen), *dr Hee Tschuggu*, der hohe Felsen (Saas-Almagell), *t Lengu Tschugge*, die langen Felsen (Saas-Almagell), *der Unner Tschuggu*, der untere Felsen (Saas-Balen), *ts Äarnetsch Tschuggu*, der Fels des Äрни (Saas-Almagell), *Flietschugge*, die Felsblöcke bei den Flühen (Saas-Balen), *der Blattertschuggu*, der Felsen der Familie Blatter (Saas-Balen), *der Schwarz Bärgtschuggu*, der Fels bei der Alp Schwarzbärg (Saas-Balen), *der Lammertschuggu*, der Felsen für die Lämmer (Saas-Fee), *die Feschtschuggen*, die Felsen mit Grasbändern (1588 Saastal), *die Gersten Tschuggen*, auf den Felsen beim Ort, wo Gerste angepflanzt wurde (1635 Saas-Balen), *der Löübtschuggu*, der Fels mit Laub (Saas-Almagell), *die Birchtschugge*, die Felsen im Bereich Birch (Birkengehölz) Saas-Balen, *der Brüchtschuggu*, der Fels mit Erika, Heidegebüsch (Saas-Almagell),

Seiten 419 bis 424, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zusätzlich zu diesen erwähnten Namen existieren noch zahlreiche weitere in unserem Tale.

Ture

Turu, Turli, Turlini steht für Fels, Felswand, Felskopf, Felsvorsprung. Der Begriff kommt in rund 180 Namen vor, es bestehen viele Kombinationen wie z.B. auch mit Inner und Üsser und vielen anderen. In einigen Fällen ist auch ein Familienname wie vom Turm gemeint oder einfach ein Bauwerk.

Seiten 436 bis 438, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte der Schweiz findet man den *Innere Turre*, der taleinwärts gelegene Turm, mit 3381 m Höhe, sowie den *Üssere Turu*, der talauswärts gelegene Turm, mit 3030 m Höhe. Beide befinden sich im Mattmarkgebiet über der Mattmarkalpe, welche auf der Landeskarte als Schwarzbergalp bezeichnet wird.

Ts Tureli ist das Gebiet (Wiesen) oberhalb dem Haus Piccolo, Weiter Unter dem Bodmen, Saas-Grund.

Tuter

Tuter (Personennamen) ist nur in *ts Tutersch Bodu*, der Boden des Tuter bei Saas-Almagell belegt. Der Genitiv legt einen Besitzer- oder Nutzernamen nahe, der Name ist jedoch nicht belegt. Ein Beiname ist möglich.

Seite 442, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Tutter

Tutter ist unklar. Tutter kommt in Grenchiols drei Mal vor mit der Beschreibung Grosse Felspartie, schwer begehbar, zum Teil überhängender Felsen.

Erwähnt ist auch *ts Dutterchi*, die Dutter-Schlucht bei Saas-Grund.

Mangels Belegen bleibt der Name ungedeutet, wird in der Datenbank jedoch als Abgrund umschrieben.

Seite 442, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Auf der Karte 1:10000 ist der Name Dutterchi aufgeführt. Er bezeichnet die Schlucht unmittelbar nördlich dem Weiler Ze Löübinu in Saas-Grund

Ulrich

Ulrich steht für einen Familiennamen.

So wird das *Ulrichhorn* oberhalb Saas-Fee erwähnt, welches nach dem Erstbesteiger Melchior Ulrich benannt wurde.

Seite 452, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Melchior Ulrich war Mitbegründer des Schweizer Alpen-Clubs, dem er mehrere Jahre als Zentralpräsident vorstand. Bei der Erstbesteigung des Ulrichhorn wurde er von Pfarrer Johann Josef Imseng begleitet.

Unner

Unner steht für unter, unterhalb, die untere Alpe, aber auch zeitlich innerhalb einer Frist. In Flurnamen steht der Begriff unter auch für zwischen. Der bekannteste Fall ist der Gemeindename Unterbäch, zwischen den Bächen. *Ts Unnerchriz*, ist erwähnt für Täsch und weitere.

Der Begriff kommt in rund 1700 Orts- und Flurnamen vor.

Für das Saastal sind keine spezifischen Einträge vermerkt.

Seite 454 bis 456, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Begriff Unner kommt im Saastal häufig vor. Beispiele sind: *Unner dum Bärq* (Saas-Grund), *Unnerchriitz* (Saas-Almagell), *ds Unnerscht Bider* (oberhalb Bidermatten), *d Unneru Brend* (Saas-Balen), *Unner dum Biel* (Saas-Fee), *Unter den Bodmen* (Saas-Grund) und andere mehr.

Üs

Üs ist zu aus, hinaus zu stellen.

Erwähnt sind u.a. *der de Diescht üss*, durch den Diescht hinaus (unklar), *uber de Felsu üs*, über die Felsen hinaus (Strassenstück), beide Saas-Almagell, *ze Fidlechru üs*, bei den engen Durchgängen (Arschlöchern) hinaus, Mattmark

Seiten 458 und 459, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbriggen hat die *Fidlecher* auf seiner Karte lokalisiert. Demnach befinden sich diese direkt nördlich der Hütten bei der Schwarzbergalp (Mattmark). Es handelt sich um das schmale Grasband bis zur ersten Haarnadelkurve des Weges Richtung Schwarzbergkopf.

Üstag

Üstag ist eines der Wörter für den Frühling im Walliserdeutschen.

Belegt sind *t Üstagweide*, die Frühjahrsweiden, die früh genutzt wurden bei Saas-Almagell auf rund 1930 m.

Seite 460, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Val

Val ist zu val, vallis, Tal zu stellen. Es kommt für lateinisch, italienisch und französisch benannte Täler vor.

Historisch kommt *jn Valle Xoxie*, im Saastal (1415 Saastal) vor.

Seite 463, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auch die Namen Wallis und Valais haben ihren Ursprung im lateinischen Wort vallis für Tal.

Vedere

Vedere ist in Belvedere vertreten, was Aussichtspunkt (höher gelegene) Stelle mit schöner Aussicht meint.

Erwähnt ist der Flurname *Bélvèdère*, Ort mit einer schönen Aussicht, am Jegihorn bei Saas-Grund

Seite 466, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Venetz

Venetz, ausgesprochen Fänetsch ist ein Oberwalliser Familienname.

Erwähnt sind *ts Vänetsch witu Brune*, der Teil des Gebietes weite Brunnen (Quellen), der der Familie Venetz gehört. Die Örtlichkeit befindet sich an der östlichen Talflanke oberhalb von Saas-Balen, auf einer Höhe von 1850 m, Koordinaten 638 078 / 112 416.

Seite 467, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Verboorgu

Verboorgu ist zu verborgen, heimlich, nicht gut sichtbare Stellen zu stellen.

Belegt ist der *Verboorgund Bodu*, der verborgene nicht gut sichtbare Boden bei Saas-Almagell und Saas-Fee.

Seite 468, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der *Verboorgund Bodu*, der für Saas-Almagell erwähnt ist, befindet sich unweit oberhalb der Hütte der Almageller Furggu.

Im Skigebiet von Saas-Grund, hat sich ein neuer Name, nämlich *ds Verborgund Tal* etabliert. Er bezeichnet eine Geländekammer südlich dem Triftgletscher.

Verbrochen

Verbrochen steht für brechen, zerbrochen, zerbrechen von Wegen, für zerstörte, durchbrochene, zum Teil gefährliche Wegstrecken.

Einzig belegt im Oberwallis ist der *Verbrochenne Weg*, der verbrochene (zerstörte) Weg (1341 Saas-Balen).

Seiten 468 und 469, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Vergiischtig

Vergiischtig ist zu neidisch, missgünstig zu stellen.

Belegt ist es nur in *ts Vergiischtig Färigi*, der kleine, neidische Pferch (Bedeutung unklar) Saas-Almagell. Gemäss einer Gewährsperson bezieht sich der Begriff auf die Eifersucht der Menschen beim «chrütu» (Gras, Kraut mit der Sichel abschneiden). Gemeint sein könnte auch, dass die Schafe zu wenig Platz hatten und aufeinander neidisch waren.

Seite 469, Band 4, Oberwalliser Flurnamen



Macugnaga - Il Monte Rosa visto dal Pano del Monte Moro m. 2860

Monte Moro, Sammlung André Zurbriggen

Viertel

Viertel ist zu Quartier eines Dorfes zu stellen. Es kann auch der vierte Teil eines Tales, oder eines Besitztums (z.B. einer Alpe) gemeint sein.

Belegt sind u.a. *Allmungello Vierthil*, der Viertel der Leute von Saas-Almagell (1575 Saas-Almagell, 1561 lateinisch *quarterij Almegel*, in quarterio Balmerro, im Viertel der Leute von Saas-Balen (1509 Saas-Balen), *quarterium Verro*, der Viertel der Leute von Saas-Fee (1553 Saas-Fee) sowie der *Grundvüertel*, der Viertel der Leute von Saas-Grund (1596 Saas-Grund).
Seiten 473 und 474, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Gemeint ist jeweils eine der vier Saaser Gemeinden. So steht in der Saaser Chronik unter der Jahrzahl 1392 «Saas wurde hierauf in vier Gemeinden getheilt, sie sich auch Viertel nannten und noch heissen. Es war nämlich damals jedem Orte, wo sechs Häuser standen, gestattet, eine besondere Gemeinde zu bilden. Hier im Thale aber mag ein Viertel ungefähr 15 Männer gehabt haben».

Visp

Der Name Visp ist bereits im 11. Und 12. Jahrhundert belegt. Die heutige Form des Namens ist erstmals 1514 als Visp nachgewiesen. Es gibt zahlreiche Deutungen. Insbesondere wird auch ein keltischer Ursprung ins Feld geführt.

Wahrscheinlich hat Visp den Namen vom Fluss Vispe übernommen. Der Fluss, an dem die Gemeinde liegt, ist in den Quellen schon früh als Vispa (1275-1298 usw.) benannt.

Erwähnt sind *Vispertal*, das Tal der Vispe (mit Matter- und Saasertal zusammen), *t Fischpa*, die Vispe der Fluss aus den Vispertälern, *Almagäller Vischpu*, die Almageller Vispe im Bereich Almagell Richtung Saas-Grund, *t Feeru Vischpu*, der Fluss von Saas-Fee Richtung Saas-Grund, *Saaser Vischpa* (verschiedene Schreibvarianten), die Saaser Vispe.

Seiten 475 bis 478, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Vogel

Vogel steht für das gefiederte Tier.

Belegt ist *ze dien VogelIn*, bei den Vögeln (1304 Saas-Grund). Laut Kontext handelt es sich um eine Wiese. Erwähnt ist zudem *ts Vogelhüs*, das Vogelhaus, (Saas-Fee) sowie *ts Vogulbrunnji*, (Saas-Grund) vermutlich ist hier eine kleine Quelle oder Brunnen gemeint, wo die Vögel Wasser trinken.

Seiten 479 und 480, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Vor – Fir

Der Begriff vor / für / fir ist lokal zu interpretieren und meint das Gegenteil von hinten, hinter. In einigen Fällen ist unklar, ob das lange Fiir zu Feuer zu stellen ist.

Erwähnt ist u.a. *ts Fiirholzgufer*, das Steingeröll beim Gebiet vor dem Holz (Waldsaum) bei Saas-Fee, sowie *jn den Vorhaltenn*, im Gebiet vor den Halden (unsicher) (1574 Saas-Almagell).

Seiten 481 bis 483

Wäg

Wäg, Wägini ist zu Weg, Strasse auch im Zusammensetzungen mit Zielort und Richtung zu stellen. Die Zahl der Namen mit Weg ist sehr gross und sie werden hier nicht alle aufgeführt. Der Begriff kommt in rund 900 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. der *Militeerwäg* bei Saas-Almagell, der Weg, den das Militär baute, der *Verbrochenne Weg*, der gebrochene (verfallene) Weg (1341 Saas-Balen), der *Zuckmayerweg*, nach dem Schriftsteller Carl Zuckmayer benannt (Saas-Fee).

Seiten 487 bis 490, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Es gibt auch Neuschöpfungen wie z.B. der *Erlebniswäg* bei Saas-Almagell. Auch die Bezeichnung *Heejuwäg* «Höhenweg», Schlittelweg etc. ist relativ neu. Bei den beiden erwähnten Flurnamen könnte es sich um die gleiche Flur handeln.

Walche Walku

Walche meint ein meist mit Wasserkraft angetriebenes Stampfwerk zum Bearbeiten von Woll- und anderen Geweben bzw. zum Weichmachen von Tierhäuten.

Erwähnt ist *ze Walku*, bei den Walken (Eisten) sowie *zen Walkun*, bei den Walken (1309 Saas-Balen).

Seiten 494 und 495, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Bei den beiden Namen könnte die gleiche Flur gemeint sein.

Wald

Wald ist einer der am häufigsten vorkommenden Begriffe, er ist im Oberwallis in über 1800 Begriffen belegt.

Erwähnt ist u.a. der *Schafwald* (frühere Nutzung durch Tiere) bei Saas-Fee.

Seiten 495 und 496, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Im Saastal, wie auch sonst kommt der Name sehr häufig vor. Auf der Landeskarte sind u.a. folgende Namen aufgeführt: *Meiggerwald* (Saas-Balen), *Chirchuwald* (Saas-Balen), *Steischlagwald* (Saas-Balen), *Biderwald* (Bidermatten) *Üsser Wald* und *Inner Wald* (beide oberhalb Bidermatten), *Eggwald* (Saas-Fee), *Schliechtuwald* (Saas-Fee), *Schafwald* (Saas-Fee), *Haltuwald* (Saas-Fee), *Stafelwald* (Saas-Fee), *Furggwald* (Saas-Fee), *Wasuwald* (Saas-Grund), *Chirchuwald* (Saas-Grund), *Jungwald* (Saas-Grund), *Furwald* (Saas-Grund), *Stelliwald* (Saas-Grund), *Heimiwald* (Saas-Grund), *Spisswald* (Saas-Almagell), *Furggwald* (Saas-Almagell), *Mittle Wald* (Saas-Almagell), *Blattenwald* (Saas-Almagell), *Batistischwald* (Saas-Almagell), *Brunnenwald* (Saas-Almagell), *Eiu Wald*, *z'Ärnisch Wald* (beide bei der Eienalpe). usw.

Wand (Üöwand)

Wand steht meist für Felswand, Felsabsturz, eine mehr oder weniger senkrechte Ebene im Gelände. Der Begriff Wand kommt in rund 50 Namen vor, oft in der Bezeichnung Wandflüo. Die Belege zu Üöwand (Magerwiese) werden ebenfalls hier aufgeführt. Hier sei auf die entsprechenden Bemerkungen unter dem Kapitel Üewand verwiesen. Zinsli glaubt, dass es sich dabei um einen Namen aus den Vispertälern handle, die Daten zeigen tatsächlich ein Übergewicht im Bezirk Visp.

Erwähnt ist u.a. *ufum Üowand*, auf der Magerwiese (Saas-Fee), *ts Üowannd* (Saas-Balen), *t Üowennder*, die Magerwiesen (Saas-Fee), *ts Inner Üowand*, die innere Magerwiese (Saas-Balen), *ts Oberscht Üowand*, die oberste Magerwiese (Saas-Balen), *ts Üsser Üowand*, die äussere Magerwiese (Saas-Balen), *ts Eischer Üowand*, die Magerwiese der Leute von Eisten (Saas-Balen), *ts Fleersch Üowenner*, die Magerwiesen der Familie Fleer, unsicher (Saas-Almagell), *ts Peterantenisch Üowand*, die Magerwiese des Peter Anthenien (Saas-Almagell), *ts Trinuüowand*, die Magerwiese der Trine (Saas-Almagell), *ts Xanndisch Üowann*, die Magerwiese des Alexander (Saas-Almagell), *ts Alpuüowand*, die Magerwiese auf der Alpe (Saas-Almagell), *ts Brenuüowand*, die Magerwiese oberhalb der Brend, der brandgerodeten Gebiete (Saas-Balen), *ts Pfarriüowand*, die Magerwiese, die der Pfarrei gehört (Saas-Grund),

t Himmischgaartuüowenner, die Magerwiesen bei Heimischgarten (Saas-Balen, und *t Lengufliüüowender*, die Magerwiesen bei der langen Fluh (Saas-Balen).

Seiten 503 bis 506, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Auf der Landeskarte ist die Bezeichnung *Wandflue* festgehalten. Gemeint ist die Felsbastion westlich oberhalb des Ausgleichsbeckens.

Wang

Wang, Wäng meint einen begrasten, meist steilen Berghang. Der Begriff ist in rund 780 Namen belegt.

Erwähnt sind u.a. *in dem Wenge* (1306 Saas-Balen), *in den Weingnen*, in den Grasabhängen (1303 Saas-Balen), *t Wenggini*, die kleinen Grasabhänge (Saas-Almagell), *der Breit Wang*, der breite Grasabhang (Saas-Almagell), *ts Büümusch Wang*, der Grasabhang der Familie Bumann (Saas-Fee), *t Gemschweng*, die Grasabhänge mit Gämsen (Saas-Grund), *t Chieweng*, die Grasabhänge für die Kühe (Saas-Balen), *t Heimiweng*, die Gasabhänge mit Gutem Heinrich (Saas-Almagell), *der Bockwang*, der Grasabhang, wo Böcke weiden (Eisten)

Seiten 507 bis 512, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Quirinus Zurbruggen führt zudem noch folgende Namen auf: *t Steinigu Wäng* (Halde über dem östlichen Ufer des Mattmarksee, nördlich dem Weg ins Ofental), *Wang* (westlich über dem Ausgleichsbecken auf einer Höhe von rund 2400 Meter), *Wengwald* (westlich über Eisten), *t Hellu Wäng* (nördlich eingangs Ofental auf einer Höhe von rund 2500) und *t Rosswäng* (Gebiet entlang dem westlichen Vispenufer unterhalb der Martiswaldbrücke). Ebenfalls auf der Landeskarte aufgeführt sind die Gletscherweng, gemeint ist das Gebiet östlich des Bidergletschers auf einer Höhe zwischen 2300 und 2800 m.

Wanna / Wannni

Wanna, Wannni meint in Flurnamen eine muldenförmige Senkung, Einbuchtung, grössere Bodenvertiefung, manchmal ist auch Wannerli der Turmfalke gemeint. Die meisten der rund 170 Belege beruhen wohl auf Wanne als Geländeform. In einigen wenigen Fällen haben Gewährsleute den Bezug zu einem Greifvogel hergestellt.

Erwähnt ist u.a. *t Wiitu Wane* (Saas-Fee). Ein seltener Doppelname einer Alp ist *ts Rossi und ts Wandelti*, die kleine Roose (Röstplatz für Flachs und Hanf) und die kleine Wanne (Saas-Almagell).

Seiten 513 bis 514, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Wase

Wase, Wasmu, Wasme meint Wiese, ein Stück Rasen (Rasenziegel), mit Gras bewachsener Erdboden. Als Deutung wird meist Wiese angegeben, gemeint sind gute, mit Gras bewachsene Grundstücke. Der Begriff kommt in rund 120 Flurnamen vor.

Erwähnt sind u.a. der *Wasu*, *ufum Wasu* (Saas-Almagell), *t Wasme*, *ufe Wasme* (Saas-Grund), *der Grie Wasu* (Saas-Fee), *t Wasigu Flie*, die mit Gras bewachsenen Flühe (Saas-Fee).

Seiten 521 bis 523, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Wasser

Wasser meint oft Wässerwasser, häufig ist es als Wasserleitung zu verstehen. Von den rund 700 Belegen betreffen rund 400 eine Wasserleita, wovon jeder ein Namen zugewiesen wurde. Gemeint sind jedoch auch fließende oder stehende Gewässer.

Erwähnt ist u.a. *ts Unner Fliewasser*, das untere Wasser bei den Flühen in Saas-Grund. Einige dürften auch den Namen *ze Wasserlinu*, bei den kleinen Wasserquellen, noch kennen. Es handelt sich um das Gebiet, nördlich vom Weiler Niedergut (Saas-Balen) Richtung Martiswaldbrücke, entlang dem alten Talweg. Dieser führte einst dem östlichen Hang entlang, einem Gebiet mit mehreren kleinen Quellen.

Seiten 523 bis 526, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Jedes Wässerwasser hatte seinen eigenen Namen, zum Beispiel *ds Bordwasser*, *ds Birchwasser*, *ds Bifigwasser*, *ds Rufiwasser* usw.

Oberhalb der Häuser von Furggstalden findet man den *Wasserbodu*.

Weid

Weid steht für Gras- und Futterland für das Vieh, Futterplatz für die Tiere. Der Begriff kommt in rund 440 Namen vor.

Erwähnt sind u.a. *in der Weiden* (1661 Saas-Fee), *Furrisch Weid*, die Weide der Familie Furrer (Saas-Balen), *t Üsstagweide*, die Frühjahrsweiden, die früh im Jahr genutzt wurden weil die Vegetation hier schon weiter fortgeschritten ist (Saas-Almagell), *t Fierabundweid*, die Weide, auf die das Vieh am Feierabend getrieben wurde (Saas-Almagell).

Seiten 529 bis 536, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Weilti

Weilti ist nur 1732 in Saas-Fee als *in der Weilti* belegt. Es handelt sich um den Wohnort eines Peter Imseng. Der Flurname ist eine Schreibung für den Ortsteil Wildi, der wilde, unfruchtbare Ort in Saas-Fee.

Seite 536, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Weissen

Weissen, Wyssen, Wiso, Wyss meint einen Familiennamen, es kann aber auch die Farbe Weiss gemeint sein.

Erwähnt ist u.a. *d Wiissigo Wälder* (Saas-Almagell). Gemeint sind die Wälder des Weissen / Wyssen.

Seite 537, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Weri

Weri, Wehr steht für Verteidigungsbau, Befestigungswerk, Schutzbaute gegen Naturgewalten, Schutzwall, Schutzmauer, Bach- und Flussverbauung, Lawinenverbauung, Grenzlinie bei Kuhweiden. Typischerweise ist eine Weri eine Dammbaute gegen einen Fluss oder einen Bach, oder eine Mauer, ein Damm gegen Lawinen.

Erwähnt ist u.a. *t Weri* (Saas-Grund), Gebiet hinter dem Feuerwehrlokal.

Seiten 542 bis 544, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Wichel

Wichel, Wiichul steht für das Nomen Winkel. In Flurnahmen bedeutet Wichel winklig zugespitzte Flächen in Wiesen und Feldern. Der Begriff ist in rund 90 Belegen erwähnt.

Erwähnt ist u.a. *ts Wiiulti*, auch *ts Wichulti* (Saas-Fee, für die gleiche Flur).

Seiten 549 und 550, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Bekannt im Saastal dürfte auch der Sportplatz, (-Halle) *Wichel* in Saas-Grund sein. Auf der Landeskarte findet man im Talgrund bei Saas-Grund aktuell die Namen *Üsser Wichulti* und *Inner Wichulti*. Die beiden Fluren befinden sich auf Territorium der Gemeinde Saas-Fee (links

der Vispe). Es könnte sich also um die Saas-Fee zugeordneten Fluren *ts Wiiulti*, auch *ts Wichulti* handeln.

Wiescht

Das Adjektiv wiescht steht für wüst, öde, unfruchtbar, unbesiedelt und unbewirtschaftet, verwildert von Land, Siedlungen, Gebäuden und Nutzungseinrichtungen.

Erwähnt sind u.a. *t Wieschtu Matte*, die wüsten, unfruchtbaren Wiesen (Saas-Grund) Seiten 556 und 557, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die *Wieschtu Matte* sind auf der Landeskarte eingetragen. Es handelt sich um das Gebiet zwischen dem ehemaligen Hotel Atlas und der Vispe.

Wiiss

Das Adjektiv wiiss ist zur Farbe Weiss zu stellen, es kommt in rund 300 Namen vor. Im Wesentlichen betrifft es helles Gestein, Gletscherwasser, Schneegipfel und selten die weisse Farbe eines Hauses. Dazu kommen Belege für Pflanzen.

Erwähnt sind u.a. *ts Wiis Mies*, das weisse Mies (Saas-Almagell), wobei Mies auf Moos zurückzuführen ist, *ts Wiisstor* und auch *ts Schwarzbärgwiisstor*, beide Mattmarkgebiet, *ts Wiiss Tal*, das weisse Tal (Saas-Almagell)

Seiten 561 bis 563, Band 4, Oberwalliser Flurnamen.

Bei älteren Bewohnern wohl bekannt, war auch *ts Wiisshüs* in Saas-Grund. Es bezeichnete das ehemalige Wirtshaus in Tamatten, Koordinaten 638 326 / 109 189.

Östlich über Saas-Almagell zeigt die Landeskarte den Namen *Wysslaub*, Koordinaten 640 975 / 104 066.

Quirinus Zurbriggen erwähnt zudem den Namen *t Wyssu Blatte*, diese befinden sich an der Ostflanke des Mittagorns, südlich vom Brandgrabu.

Der von Quirinus Zurbriggen erwähnte Wysstalgletscher befindet resp. befand sich an der Westflanke des Portjenhorns. Am Fuss der nördlichen Felsbastion des Schild (westlich oberhalb Saas-Balen) steht *ds Wiiss Ross*, es handelt sich um einen weisslichen Felsen. T Wiiss Flüh auf der Sonnenseite oberhalb Saas-Almagell ist bei den Schäfern und Jägern heute noch bekannt.

Wiit

Das Adjektiv wiit ist zu weit, räumlich ausgedehnt, breit, in Flurnahmen für ausgedehnte Flächen, nicht eingeeengte Geländeformen zu stellen.

Erwähnt ist u.a. *ts Vänetsch Witu Brune*, der der Familie Venetz gehörende Teil des Gebietes Witi Brunne, weite Brunnen / Quellen (Saas-Balen). Es handelt sich um eine ehemalige Voralpe mit Behausung, am Osthang über Saas-Balen, Koordinaten 638 077 / 112 415.

Seiten 563 und 564, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Im Furggtal gibt es das Gebiet *im wite Sand*. Es ist auf der Karte eingetragen.

Wild

Das Adjektiv wild steht für entlegen, unwirtlich, karg, auch naturbelassen, unkultiviert, aber auch wild und ungestüm. Wildi, Wilti meint Unwirtlichkeit, einsame, öde, unerschlossene Gegend, Brachland, überwachsenes Kulturland und Magerwiese usw. Wild steht auch für freilebende, jagdbare Tiere.

Erwähnt sind u.a. *uf der Wildi*, auf dem unfruchtbaren, unkultivierten Gebiet (Saas-Fee), *jm Wildilli*, im kleinen unfruchtbaren Gebiet (1639 Saastal).

Eine neue Namensgebung stellt der *Steinwildpfand* auf Gebiet der Gemeinde Saas-Balen dar.

Seiten 567 bis 570, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die oberen Wiesen südlich dem Weiler Bidermatten, rund um die Koordinaten 637 955 / 109 334 werden ebenfalls *d Wildi* genannt.

Willa

Willa ist als Familienname Willa, Villa, Willen belegt.

Erwähnt ist u.a. *ts Willuhüs*, das Haus der Familie Willa (Saas-Balen).

Seite 571, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Persönlich tendiere ich beim Namen *ts Willuhüs* (Koordinaten 638 813 / 112 130) auf den Familienname Willisch. Der Name ist im Saas belegt, vgl. auch Familienstatistik Saastal, Seiten 31 und 32. Auch besaßen die Leute von Stalden, wo der Name Willisch noch heute verbreitet ist, Alprechte auf der Hoferalpe. *Ts Willuhüs* liegt direkt angrenzend an dieser Alpe.

Wind

Wind steht hier für ein meteorologisches Phänomen. In Flurnamen werden Örtlichkeiten, die dem Wind ausgesetzt sind, so genannt. Der Ausdruck kommt in 35 Flurnamen vor.

Erwähnt ist u.a. die Verbindung mit Joch, so heisst das Joch zwischen dem Ulrichshorn und dem Nadelhorn oberhalb Saas-Fee *Windjoch* (Koordinaten 633 622 / 107 299).

Seite 573, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Wolf

Wolf meint sowohl den Familiennamen Wolf als auch den Tiernamen Wolf. Manchmal ist es unklar, ob der Familienname oder das Tier gemeint ist.

Erwähnt sind u.a. *t Wolfgrüobe*, die Wolfsgruben, die Fallen für Wölfe, (Saas-Balen und Saas-Fee)

Seiten 582 und 583, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Wurza

Wurza, Wurzu, Wurze steht für Wurzel, Kraut, Pflanze und dient zur Bezeichnung von Stellen mit sichtbaren Wurzeln von Bäumen und anderen Gewächsen.

Erwähnt ist u.a. *t Späärwurzu*, die speerförmigen Wurzeln oberhalb Saas-Balen (Koordinaten 638 199 / 111 747)

Seiten 587 und 588, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Xandi

Xandi ist eine Kurzform zum Personennamen Alexander.

Belegt ist *ts Xanndisch Brunu*, die Quelle, der Brunnen des Alexander (Saas-Almagell und *ts Xanndisch Üowann*, die Magerwiese des Alexander, beide in Saas-Almagell.

Seite 589, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Xoxie

Xoxie ist nur 1415 im Saastal als *jn valle Xoxie* belegt. Damit ist das Saastal gemeint, das in den ältesten Belegen als *de valle solxa* (1291), *vallis salxe* (1291), *de valle solza – solxa* (1291), *de Sausa* (1295) usw. erscheint.

Seite 590, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zeli

Zeli ist zum Verb zellu, zählen, verlassen auf, erzählen zu stellen. In Flurnamen gemeint ist der Ort, wo die Zählung der Tiere stattfand.

Belegt sind *di Zeli*, die Zählung (Saas-Fee), am Kapellenweg, unterhalb der hohen Stiege, *t Schaafzeli*, die Zählstelle für die Schafe (Saas-Balen), *der Zelibodu*, der Boden bei der Zeli, Ort wo gezählt wurde (Saas-Fee).

Seite 603, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Ziebel

Ziebel bezeichnet ein spitz zulaufendes Gebäck für Buben, meist aus dem Rest des Brotteigs, auch gebraucht für andere, ähnliche Gebäckformen.

Ziebel als Flurnamen ist in Saas-Grund, Koordinaten 638 500 / 109 000 erwähnt. Es handelt sich um das Gebiet oberhalb der Dreifaltigkeitskapelle.

Seite 608, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zilla

Insgesamt kann keine klare Deutung für Zilla gegeben werden. Erwähnt wird, dass der Begriff zu ZILL, Ziel gehören könnte.

In Saas-Fee ist 1785 *ob den Zillen* belegt.

Seite 611, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Der Ausdruck *im Zill* existiert im Saaser Dialekt. Er beschreibt den voraussichtlichen Geburtstermin bei einer trächtigen Kuh, «iis Blüemi ischt Mitti Oktober im Zill».

Zingel

Zingel kommt nur in *di Zingelstapfu*, die Stapfe, steiler enger Weg in der Form eines Felsbandes oberhalb Saas-Grund vor.

Zingel ist auf lateinisch CINGULUM, Gürtel zurückzuführen. Zingel bezeichnet Gebiete unterhalb oder oberhalb bandähnlich wirkender Felsformationen (langgezogene Felswände oder Flöhe). Dabei ist anzunehmen, dass die eigentlichen Namensträger diese Felsstreifen waren, auch wenn heute der Name z.T. auch auf an solchen Zingeln liegende Gebiete übergegangen ist.

Seite 613, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die Zingelstapfu befindet sich am Weg von der Triftalp Richtung Grundberg auf dem markanten Geländerücken, nördlich der Lawinerverbauungen, auf einer Höhe von rund 2170 m.

Zoll

Zoll ist zu Zoll, Zollamt zu stellen. In Flurnamen bezeichnet der Begriff einen Ort, wo Zölle erhoben werden oder wurden.

Belegt ist *ts Zollhüs*, das Zollhaus bei Saas-Almagell, Koordinaten 640 100 / 104 590. Es handelt sich um das Gebäude der Zollverwaltung auf dem Furusand. Das Zollamt in Almagell ist heute nicht mehr in Betrieb.

Seiten 615 und 616, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Die Örtlichkeit ist auf der Landeskarte immer noch als Zollhaus aufgeführt.

Zuba

Zuba steht für Wasserlauf, offene Wasserleitung, Wasserstrahl. Der Begriff ist in rund 50 Flurnamen vertreten. Als Flurname ist meist ein offener, natürlicher oder künstlicher

Wasserlauf und seine Umgebung gemeint. In einigen Fällen handelt es sich auch um Brunnen oder Quellen.

Erwähnt ist u.a. *di Zubu* (Saas-Balen)

Seiten 616 und 617, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zucht

Zucht steht hier für Viehzucht aller Art. Die Zucht für Kinder ist nur im Nikolaital belegt.

Erwähnt ist u.a. *t Spärwerzucht*, die Sperberzucht in Saas-Fee. Es handelt sich um die Benennung eines Jungwaldes auf rund 1980 m. Sperwerzucht meint die Aufzucht von Sperbern. Die Motivation für diesen Namen in Saas-Fee ist unklar.

Seite 618 Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zuckmayer

Zuckmayer ist der Familienname des deutschen Schriftstellers Carl Zuckmayer (1896 – 1977), der in Saas-Fee ein Haus besass und dort lange Zeit lebte. Nach ihm ist der *Zuckmayerweg* (Saas-Fee) benannt.

Seite 619, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zug

Zug ist dem Vorgang des Ziehens, gezogene Linie, Landstrich zu stellen. In den rund 130 Flurnamen ist meistens eine Art Hangrinne gemeint, durch die Wasser, Schnee oder Murgänge fließen, in einigen Fällen bedeutet der Name einen (Holz-)Schleif, oder generell ein Gelände, wo etwas hinauf, hinunter oder auch eben gezogen werden kann.

Erwähnt ist u.a. *ts Zugi*, der kleine Zug (Saas-Balen), laut Karte eine kleine Hangrinne. Die Flur befindet sich nördlich dem Weiler Bodmen, Saas-Grund. Zudem aufgeführt ist der *Löübizug*, der Lawinenzug (Saas-Fee), *der Heloibizug*, der hohe Lawinenzug (Saas-Almagell).

Seiten 620 bis 622, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Züü

Züü steht für Zaun, Hecke, Schranke, in Flurnamen zur Bezeichnung der Umzäunung eines Grundstücks. Der Zaun ist häufig Ausdruck einer Grenzziehung. Das gilt auch für Orte, wo heute keine Zäune mehr zu finden sind.

Erwähnt ist u.a. *hinner de Ziinu*, hinter den Zäunen (Saas-Fee) sowie *der Zineggwald*, der Wald bei der Zineggu (Ecke mit Zäunen) (Saas-Fee).

Seiten 624 und 625, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zwei

Zwei ist als Zahlwort zwei oder zweit belegt.

Erwähnt ist u.a. *ts Zweit Häärzi*, das zweite kleine Gebiet mit Herzform (Saas-Almagell), *di Zweitü Liggi*, der zweite Liegeplatz für die Kühe (Saas-Almagell).

Seiten 625 und 626, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Zwischen

Zwischen, zwischu, zwischund, zwischen, dazwischen bezeichnet die Lage zwischen Wäldern, Erhebungen, Vertiefungen, Gewässern oder anderen Merkpunkten in der Landschaft.

Erwähnt ist u.a. *Zwischund de Bächinu* und *Zwischund de Bächu*, Gebiet zwischen den kleinen Bächen (Saas-Almagell) sowie der *Zwischbärgupass*, der Zwischbergenpass (Saas-Almagell)

Seiten 629 bis 632, Band 4, Oberwalliser Flurnamen

Das Gebiet zwischu de Bächu liegt am unteren Ende des Baches, welcher vom Hohlaubgletscher herunterführt, dort wo sich der Bach in zwei Arme verzweigt.

Zusätzliche, zum Teil lokale Bezeichnungen

Die Auflistung der Flurnamen dürfte kaum vollständig sein. Es sind in erster Linie Namen aufgelistet, welche in Dokumenten, Schriften usw. erwähnt sind.

Auch dürfte es Namen geben, welche nur in einem eingeweihten Kreis gelten, so z.B. für die Jäger, Schäfer, Bergsteiger usw.

Auch hatte jede einzelne Wiese und Weide einen eigenen Namen. Als Beispiele können d *Schtüdumattu*, die *Geissmattu*, *ds Giggulitzi*, die *Trogmattu*, *ds Toli*, der *gross Stuck* usw. erwähnt werden.

Ähnliches lässt sich auch über die verschiedenen Routen auf die Berge sagen. Da gibt es den Tisch (Jägigrat), die Port (Portjengrat), der Frühstückplatz (verschiedene), die Bohrlecher (diese befinden sich am Matterhorn, ich erwähne sie deshalb, weil sie an die Saaser erinnern, welche die Solvayhütte bauten und bei den Bohrlöchern ihre Transportbahn verankerten).

Auch die Pistenarbeiter haben ihre eigenen Namen kreiert, wie z.B. der Ottiway (Gebiet Hohaas) etc.

Viele Namen sind verschwunden, andere entstehen neu, wie z.B. *Morenja*, *bim Maschtu Vier*, *Othmarhang*, *Panorama-Klettersteig Jegihorn*, *Gletscherlehrpfad*

Ts Eduwarli und Bärtschi

Zwei Namen, die wohl nur Hirten und Jägern bekannt sein dürften sind *ts Eduwarli* und *ts Bärtschi*.

Ts Eduwarli bezeichnet einen markanten Steinmann im Mattmarkgebiet. Er befindet sich an der östlichen Talflanke, senkrecht über dem südlichen Ende des Mattmarksees (bei Vollstau). Der Punkt ist auf der Landeskarte mit einem kleinen x markiert und mit der Höhenangabe von 2517 m versehen, Koordinaten 641 270 / 96 637

Quirinus Zurbriggen hat die Stelle auf seiner Karte ebenfalls markiert.

Ts Eduwarlich Compagnon steht auf der gegenüberliegenden Talseite, am südlichen Ende der Ebene von ze Seewjnu, er ist auf der Karte ebenfalls markiert und trägt die Höhenangabe 2620 m. Das stattliche Mangji wird als *ts Bärtschi* bezeichnet.

Fehler Buch Flurnamen

Falsche INTERPRETATION SCHILD Seite 71

In Saas-Balen gibt es keine Schwarzbergalpe, Seite 422

Willa, ts Willuhüs Saas-Balen, m.E. Willisch und nicht Willa
ABC-Gufer etze, abetze > etzen weiden ?

Hengartner, 471-2, könnte auch von Hengert (Gespräch) abstammen
Beiu (Peiju) = Absatz, Geländevorsprung, unabhängig von der Höhe ob Meer, Seite 181

An den Meren Bak, 1306 Saas-Balen, Seite 191, Band 3 unten, meer steht im Saaser Dialekt
für gross, also könnte es am grossen Bach heissen.

Mattmark, Seite 189/3 Bergsee statt Murmeltier?

Mässloibigrabu, Seite 199/3 Mäss hat hier nichts mit messen zu tun. In diesen Gräben hat nie jemand etwas gemessen. Mäss muss eine andere Bedeutung haben. Auffallend wie oft sich der Ausdruck im Oberwallis wiederholt.

Zur Mehren Schnitte, 1839 Eisten, mehr, mehre steht für gross, Seite 109/4

Tossu, Seite 359, Band 4, Tossu wird dort als Fels angegeben. Tossu ist vielmehr eine kleine Erhebung, ein Hügel auf einer Wiese, einer Magerwiese, Tossu ist auch in der Italienischen Sprache weit verbreitet.

Tschanz, Seite 402/4